

O

WOZU DIESE BROSCHÜRE?



Bei der Neugründung von Attac-Regionalgruppen oder auch in länger bestehenden Gruppen, in denen es einen Wechsel unter den Aktiven gab, tauchen häufig die gleichen Fragen auf. Daher hat die AG Gruppenunterstützung des Attac-Rates (AG Groupies), beschlossen, mit Unterstützung aus dem Attac-Bundesbüro eine Broschüre zu machen, in der die wichtigsten Informationen rund um Attac und vor allem um die Regionalgruppen gebündelt werden.

Die Broschüre ist eine Art Nachschlagewerk für Aktive aus Attac-Regionalgruppen oder solche, die es werden wollen und gibt kurze Antworten auf Fragen ...

... zu den Prinzipien von Attac: Was heißt eigentlich „globalisierungskritisches Netzwerk“, wie ist es aufgebaut? Was bedeutet Konsenskultur und wie werden darin Entscheidungen getroffen? Was heißt weltanschaulicher Pluralismus und was ist dann die gemeinsame inhaltliche Basis?

... zur Organisation der alltäglichen Arbeit vor Ort: Wie funktioniert das mit den Finanzen der Gruppe? Wie können wir als Aktive die Attac-Mitglieder vor Ort erreichen? Wie kommen wir an eine Homepage auf dem Attac-Server und wie ist die zu pflegen?

... zur Zusammenarbeit in der Gruppe: Wie können wir unsere Treffen so strukturieren, dass Orga-Fragen nicht den ganzen Raum einnehmen und wir nicht mehr zur inhaltlichen Arbeit kommen? Wie gehen wir mit Konflikten um und wie funktioniert die „Konsenskultur“ von Attac eigentlich in der Praxis?

... zur Verbesserung der Außenwirkung der Gruppe: Wie kommen wir an neue Leute, wie schaffen wir es, die Themen, mit denen wir uns beschäftigen, in die lokale Öffentlichkeit zu tragen und wie funktioniert eigentlich effektive Pressearbeit?

... zur Vernetzung der Regionalgruppen mit der Bundesebene: Wie bekommen wir mit, an welchen aktuellen Kampagnen wir uns lokal beteiligen können? Wozu brauchen wir Delegierte für den Ratschlag, und was passiert dort eigentlich?

All diese Fragen und noch einige mehr werden in dieser Broschüre beantwortet. An manchen Stellen wird das durch Checklisten (z.B. zur Strukturierung von Gruppentreffen) und Praxisbeispiele (z.B. durch eine Muster-Pressemitteilung) ergänzt, die Ihr direkt als Vorlagen für Eure Aktivitäten verwenden könnt. Am Ende eines Abschnittes findet Ihr dann Info-Kästen mit Hinweisen auf ähnliche Themen in der Broschüre, auf Ansprechpartner/innen im Attac-Bundesbüro und auf weiterführende Informationen im Internet.

Durch diese Broschüre begleiten Euch Gaby und Jörg, Gründungsmitglieder von Attac Musterstadt mit Beispielen aus ihrem Gruppenalltag.

Diese gibt es übrigens auch online unter www.attac-netzwerk.de/gruppenbroschuere.

Viel Spaß!

(Stand: Oktober 2012)

Impressum

Herausgeber Attac Trägerverein e. V.
Gestaltung Herr Müller, www.183off.com
Illustration Herr Müller
Herstellung Pachnicke Druck, Göttingen, www.pachnickedruck.de
2. überarbeitete Auflage, 1500 Exemplare

INHALTSVERZEICHNIS

1	0	WOZU DIESE BROSCHÜRE?
3		Inhalt
6		Aktiv werden, um die Gesellschaft zu verändern
9	1	WIE ORGANISIEREN WIR UNS?
9	1.1	Einige wichtige Prinzipien von Attac
10	1.2	Strukturen in Attac-Gruppen
11	1.3	Kommunikation und Moderation
15	1.4	Entscheidungen und Konsenskultur
18	1.5	Welche Funktionen gibt es in Attac-Gruppen?
23	1.6	Technische Hilfsmittel
25	2	WIE FUNKTIONIERT DAS ALLES IN DER PRAXIS?
25	2.1	„Ökonomische Alphabetisierung“: Wie können wir uns inhaltlich fit machen und andere informieren?
29	2.2	Aktionsorientierung
33	2.3	Wie können wir Leute ansprechen und für uns gewinnen?
35	2.4	Wie können wir unsere Aktivitäten finanzieren?
40	2.5	Welche Angebote macht das Büro in Sachen Internet?
43	2.6	Wie geht gute Pressearbeit?
49	3	VON DER REGIONALGRUPPE ZUR BUNDESEBENE UND ZURÜCK
49	3.1	Das Netzwerk und seine Knotenpunkte
52	3.2	Entscheidungsgremien
53	3.3	Kommunikation innerhalb von Attac: Wichtige Mailinglisten
55	4	MIT SCHWIERIGEN SITUATIONEN IN DER GRUPPE UMGEHEN LERNEN
55	4.1	Tips und Tricks zu einigen klassischen Problemen von Gruppen
56	4.2	Wie können wir das Klima in der Gruppe verbessern?
57	4.3	Die Attac-Gruppenunterstützung
59	5	ANHANG
59	5.1	Stichwort: Datenschutz
60	5.2	Anmeldeformulare für Funktionsträger/innen in Attac-Gruppen
66	5.3	Das Selbstverständnis von Attac
70	5.4	Attac-Erklärung
73	5.5	Attac-Regelsammlung (Auszug)

Wenn wir
öffentliche Güter verteidigen,
verteidigen wir Demokratie
und Menschenrechte ...



Warum so kompliziert?
Privatisierung ist einfach Mist!



Aktiv werden, um die Gesellschaft zu verändern

Als in Musterstadt die Privatisierung des Krankenhauses ansteht, ist für Gaby und Jörg klar: Jetzt reicht es, da müssen wir etwas machen. Die beiden, die schon seit längerem Mitglieder bei Attac sind, haben sich auf einer Veranstaltung kennengelernt und beschließen, eine Regionalgruppe Attac Musterstadt zu gründen. Sie informieren sich auf der Attac-Homepage und nehmen Kontakt zum Bundesbüro auf, das sie beim Organisieren einer Auftaktveranstaltung unterstützt.

Über die Attac-Referent/inn/en-Vermittlung finden sie eine Expertin zum Thema „Privatisierung öffentlicher Güter“, sie besorgen einen Raum im Gewerkschaftshaus und das Bundesbüro unterstützt sie bei der Erstellung von Plakaten, Flyern und einer Presseinvitation. Die Veranstaltung wird ein voller Erfolg, der Saal platzt aus allen Nähten, die Mehrheit der Bürger/innen ist empört über die geplante Privatisierung. Die anwesenden Mitarbeiter/innen der Klinik fürchten eine weitere Verschlechterung ihrer Arbeitsbedingungen und prophezeien eine schlechtere Versorgung der Patient/inn/en. Fast alle Anwesenden wollen auf dem Laufenden gehalten werden, was dagegen getan werden kann und fünfzehn Leute wollen in einer Attac-Gruppe aktiv werden. Die Lokalpresse bringt einen Artikel, in dem sogar die eilig eingerichtete Kontaktadresse abgedruckt wird.

Schon zwei Wochen später wird zu einer offiziellen Gründungsveranstaltung in den Räumen einer Kirchengemeinde eingeladen. Es kommen vierzig Interessierte, und am Ende des Abends wollen über zwanzig von ihnen aktiv mitarbeiten. Ein erfahrener Aktivist aus einer benachbarten Regionalgruppe stellt Attac im allgemeinen und die Arbeitsweise von Regionalgruppen

im besonderen dar und moderiert anschließend eine Ideensammlung, was die Gruppe Musterstadt inhaltlich und praktisch als erstes machen könnte. Das zentrale Thema ist natürlich das Krankenhaus, aber es zeichnet sich ab, dass es auch großes Interesse an den Themen Klimawandel und Finanzmärkte gibt.

Bei ihrem ersten Treffen im Plenum beschließt die Gruppe, dass es vier Arbeitsgemeinschaften (AGs) geben soll, drei zu den zentralen Themen und eine die sich um die Organisation von Öffentlichkeitsarbeit gegen die Privatisierung und um die Vernetzung mit anderen Initiativen kümmert. Danach werden noch die formalen Posten verteilt und die entsprechenden Dokumente an Büro geschickt, die nötig sind, damit die Gruppe künftig Geld, Infomaterial, eine Homepage auf dem Attac-Server und eine Liste der Attac-Mitglieder vor Ort bekommt.

Dann geht es los, es werden Infos zu den Hintergründen der geplanten Privatisierung zusammengetragen, Flugblätter geschrieben und Unterschriftenlisten ausgelegt. Auf einer Veranstaltungsreihe unter dem Motto Gesundheitsversorgung ist Menschenrecht werden verschiedene Aspekte der Gesundheitspolitik in Deutschland und die weltweite Unterversorgung mit medizinischen Gütern thematisiert. Bei einem Aktionstag unter dem Motto Gesundheit ist keine Ware! laufen zwanzig Aktive, die sich mit Krücken, rot gefärbten Verbänden und weißer Schminke als schlecht versorgte Patient/inn/en verkleidet haben, durch die Stadt und verteilen Flugblätter die weggehen wie warme Semmeln. Bei einer Bündnisdemo sind im verschlafenen Musterstadt über 8000 Leute auf der Straße und der Druck wird so groß, dass die Mehrheit im Kreistag um ihre Wiederwahl fürchtet und die Privatisierung vorerst auf Eis legt.

Bei der anschließenden Feier besprechen die Musterstädter Attacies, dass sich das Problem ja auch in vielen anderen Städten stellt, denn der Konzern, der die Klinik übernehmen wollte, ist bundesweit und sogar international aktiv. So kommt die Idee auf, dass Attac doch eine bundesweite Kampagne dazu machen könnte. Als erstes schicken die Musterstädter ihre gesammelten Informationen und die Links zu den Berichten von ihren Veranstaltungen und Aktionen auf ihrer Homepage über die bundesweite Gruppen-Mailingliste. Bestärkt durch einige Rückmeldung aus anderen Städten, formuliert die Gruppe einen Antrag für den anstehenden Herbstratschlag, zu dem sie später mit sechs Aktiven fährt.

Tatsächlich wird auf dem Ratschlag beschlossen, eine bundesweite Kampagne zur Privatisierung von Krankenhäusern zu machen, bei der Jörg später mitarbeitet. Die Musterstädter Gruppe hat bei einer Klausur an einem Samstag beschlossen, sich in der nächsten Zeit hauptsächlich mit dem Thema Energie und Klimawandel zu beschäftigen, das zuvor schon in einer AG bearbeitet wurde.



Es kommt eben drauf an,
wie das umgesetzt wird!

Dass das mit dem
Konsens funktioniert
hätte ich nie gedacht ...

1

WIE ORGANISIEREN WIR UNS?

1.1 Einige wichtige Prinzipien von Attac

Attac ist eine neue Form von Organisation: Netzwerk, etwas NGO, Teil einer internationalen Bewegung. Dabei streitet Attac nicht nur für seine politischen Inhalte, sondern strebt auch emanzipativere Formen des gemeinschaftlichen Arbeitens an. Das hat Auswirkungen auf allen Ebenen in Attac, nicht zuletzt in den Regionalgruppen, wo engagierte Menschen hautnah aufeinander treffen. Hier sind gegenseitiger Respekt und Toleranz gegenüber vielfältigen Meinungen besonders stark gefordert:

Hierarchiefreiheit: Bei der gemeinsamen politischen Arbeit kann niemand in Attac anderen vorschreiben, was sie zu tun haben. Die Aktiven in den Gremien, örtlichen Gruppen, Arbeitsgruppen, Projekten und dem Wissenschaftlichen Beirat übernehmen Aufgaben und führen diese auf der Grundlage gemeinsamer Beratungen und Beschlüsse durch. Das Selbstverständnis von Attac und die Attac-Erklärung bilden dafür eine wichtige Grundlage. Für Ratschlag, Rat, Koordinierungskreis und bundesweite Arbeitsgruppen wurden Rahmen-Regeln erarbeitet. Die örtlichen Gruppen setzen das Selbstverständnis von Attac in ihrem Rahmen um.

Konsenskultur: Wer eine gute Idee hat, muss andere dafür gewinnen. Und wer sich engagiert, hat Einfluss. Auf dieser Basis sind viele Aktivitäten für eine bessere Welt möglich. Wer eine Aktion unter dem Logo von Attac Deutschland durchführen möchte, braucht allerdings die konsensuale Zustimmung von Ratschlag, Rat oder KoKreis. Und da auch viele Gruppen nach dem Konsens-Prinzip entscheiden, muss auch dort diese Hürde genommen werden. Nicht alle Projekte finden diesen Konsens – Attac ist eben eine Plattform für Menschen unterschiedlichster Ausrichtungen. Findet sich kein Konsens, bedeutet das nicht automatisch, dass ein Projekt nicht umgesetzt wird. Solange es den

Attac-Grundsätzen nicht widerspricht und sich genug Menschen finden, die mitmachen, kann jedes Projekt angegangen werden.

Autonomie der Gruppen: Die Gruppen entscheiden selbst, womit sie sich beschäftigen möchten. Sie schaffen sich selbst den Rahmen für ihre Aktivitäten – was viel Raum für Eigeninitiative eröffnet, aber auch Energie erfordert. Es ist aber wünschenswert, dass Gruppen sich den bei Ratschlägen als wichtig bewerteten Themen anschließen. Denn dazu gibt es meistens gutes Material für Aktionen und jede/r kann an größeren Veranstaltungen teilhaben. Doch die Gruppen können hier selbst unter Berücksichtigung ihrer Fähigkeiten und Ressourcen entscheiden.

Bildungsanspruch: Der Bildungsauftrag von Attac ist sowohl nach innen als auch nach außen zu verstehen: Um wirkungsvoll in die Bevölkerung hinein aktiv zu werden, müssen sich die Aktiven in der Gruppe oft erst selbst Wissen über globale und lokale Ökonomiezusammenhänge verschaffen. Unter dem Stichwort „Ökonomische Alphabetisierung“ steht Attac für selbst gesteuerte Lernprozesse als Schlüssel zur Freilegung von kritischem Bewusstsein und zur praktischen Konstruktion einer „anderen Welt“.

Geschlechtergerechtigkeit: Eine weitere Herausforderung verbirgt sich hinter dem Begriff Geschlechtergerechtigkeit, der in der Attac-Erklärung verankert ist. Zum einen geht es darum, innerhalb von Attac Raum dafür zu schaffen, dass Frauen sich gleichberechtigt einbringen können und auch zahlenmäßig mit den Männern in Attac gleichziehen. Zum anderen geht es darum, bei allen Themen darauf zu achten, inwiefern Frauen und Männer unterschiedlich von der Thematik betroffen sind und von daher auch differenzierte Lösungen angedacht werden müssen.

Pluralität: Bei allem, sei es öffentliches Auftreten, sei es das Layout und die Wortwahl auf Flugblättern, hat es sich bewährt darauf zu achten, dass Attac ein breites Bündnis ist, in dem sich sowohl Schüler/innen als auch Rentner/innen, politisch Altgediente und Neue, Parteiangehörige und Ungebundene, linke und bürgerliche Leute wieder finden und wohl fühlen können. Im Zweifel heißt das auch, seine eigenen Vorlieben und Ansichten einmal hinten an zu stellen und den anderen den Vortritt zu lassen.

1.2 Strukturen in Attac-Gruppen

Die Vielzahl der Attac-Regionalgruppen bringt auch eine Vielzahl von Strukturen hervor. Es gibt daher keine festgelegte Organisationsform, die alle Gruppen übernehmen können oder sollen. Dementsprechend gibt sich jede Attac-Gruppe eine eigene Struktur, die zu ihrer Situation (Anzahl der Aktiven, thematische Interessen und so weiter) passt. Dennoch kristallisieren sich einige Basisstrukturen heraus, die für neu gegründete Gruppen hilfreich sein können:

A) Plenum, auf dem inhaltliche Debatten geführt und anstehende Projekte und Aktionen besprochen werden.

B) Arbeitsgruppen, die sich entweder mit den einzelnen Themen (zum Beispiel Kommunalfinzen, Welthandel, Energie-Klima-Umwelt) beschäftigen oder organisatorische Aufgaben (zum Beispiel Öffentlichkeitsarbeit oder Aktionsvorbereitung) übernehmen.

C) Ein Koordinierungskreis, der die verschiedenen Aktivitäten der Gruppe zusammenhält, kann bei großen Gruppen sinnvoll sein.

A) Plenum

Zum Plenum können alle Interessierten und Aktiven kommen. Es trifft sich ein- bis zweimal im Monat. Das Plenum eignet sich für die inhaltliche Weiterbildung in Form von Vorträgen, Diskussionsrunden, Thesenvorstellungen etc. Es ist auch der Ort, an dem Fragen über die nächsten Schwerpunkte in der Gruppe, gemeinsame Aktionen und über die Strategie diskutiert werden. Ebenso wichtig ist der Austausch über bundesweite oder international relevante Entwicklungen und alle anderen für die Gruppe wichtigen Entscheidungen. Somit ist das Plenum auch das Entscheidungsgremium der Attac-Gruppen und soll den Austausch innerhalb einer Attac-Gruppe gewährleisten. Hier können Arbeitsgruppen über ihre Ergebnisse berichten, es können Aktionen vorgestellt und Informationen von bundesweiten Treffen weiter gegeben werden.

Auch für Neuzugänge ist das Plenum meistens die erste Anlaufstelle. Da der Einstieg hier nicht immer einfach ist, sollte darauf geachtet werden, dass sie nicht im „Alltagsgeschäft“ untergehen. (Siehe auch Kapitel 4.1)

B) Arbeitsgruppen

Arbeitsgruppen (AGs) beschäftigen sich entweder mit bestimmten inhaltlichen Themen oder übernehmen organisatorische Aufgaben.

Die Bildung von AGs ist ein wichtiges Mittel, um in Attac-Gruppen arbeitsfähig zu sein. In der ersten Euphorie werden häufig sehr viele AGs gebildet. Häufig kommen aber mittelfristig zu AG-Treffen weit weniger Aktive als zuvor angekündigt. Es ist oft sinnvoller, die Energie auf wenige AGs zu fokussieren und dadurch sicherzustellen, dass sie wirklich funktionieren. Erweitern könnt ihr das Programm immer noch.

Weiter ist wichtig, dass der Austausch zwischen den AGs und eine gemeinsame Diskussion über die Strategie der jeweiligen AG immer wieder von der ganzen Gruppe geführt werden. Damit verhindert Ihr unnö-

tige Doppelarbeit und gewährleistet, dass die Attac-Gruppe sich nicht verzettelt.

Ein Nachteil bei inhaltlich arbeitenden AGs ist es, dass die Integration Neuer mit zunehmendem Wissen der dort engagierten Menschen schwierig ist. Entweder muss für jede neue Person „bei Null“ angefangen werden – was nicht im Sinn einer AG sein kann –, oder die Neuen fühlen sich leicht ausgeschlossen. Das Gefühl, dass dort lauter Expert/inn/en unter sich sind, an die sie sowieso keinen Anschluss mehr kriegen, darf nicht Einzug halten. Deshalb dürft Ihr die Frage, wie sich Neue engagieren können, ohne den gesamten Prozess aufzuhalten, nicht aus den Augen verlieren. Es kann ein Vorteil sein, wenn sich eine AG mit einem klar umgrenzten Projekt beschäftigt, zu dem Treffen und Veranstaltungen und Aktionen gemacht werden, und das nach innen und außen kommuniziert. Eine Klarheit über Ziele, Strategien und Maßnahmen hilft auch der AG selbst, stringent zu arbeiten.

C) Koordinierungskreis

Ein engerer Kreis von Aktiven bildet einen Koordinierungskreis oder eine Vorbereitungsgruppe. Diese muss nicht formal gewählt werden, vielmehr sollen diejenigen mitmachen können, die Lust und Zeit haben, sich intensiver in die Arbeit einzuklinken. Nach diesem Prinzip können auch Projektgruppen gebildet werden, um an Projekten, also zeitlich befristeten Vorhaben zu arbeiten. Der Koordinierungskreis oder die Vorbereitungsgruppe versucht, den ganzen Laden zusammen zu halten. Typische Aufgaben für einen Koordinierungskreis sind:

- Vorbereitung von Plena (Raum, Koordination von Werbung, Moderation, etc.)
- Interne Kommunikation (Einladungen per Mail und per Post, Verteilerpflege, offenes Ohr, Sortieren und Weiterleiten von wichtigen Infos)

- Informationen von internationaler Ebene und von der Bundesebene (KoKreis, Rat, Büro) einholen und weiterleiten
- Kontakt und Überblick über AG
- Externe Kommunikation (Kontakt auf Webseite)
- Beantworten von Anfragen, Kontakt zu Referent/inn/en ...
- Außenvertretung: Pressearbeit, Bündnisgespräche etc. Dabei können noch mehr Leute mitmachen, es sollte aber nicht am Koordinierungskreis oder der Vorbereitungsgruppe vorbei passieren
- Evtl. eigene Webseite erstellen und pflegen
- Flugblatterstellung/Korrektur von Flugblättern
- Finanzen im Blick behalten

Ist der Koordinierungskreis groß genug, können die Aufgaben auch an Kleingruppen innerhalb des Kreises verteilt werden.

1.3 Kommunikation und Moderation

Konstruktive Gesprächsatmosphäre

Für das Gelingen gemeinsamer Arbeitsprozesse und die längerfristige Arbeit in einer Gruppe ist es wichtig darauf zu achten, wie miteinander gearbeitet und umgegangen wird. Wichtig ist ein wertschätzender Umgang miteinander, der die anderen ernst nimmt und nicht darauf aus ist sie zu manipulieren. Wir sind alle unterschiedlich, haben an manchen Punkten verschiedene Meinungen und auch die eine oder andere „Macke“, genauso wie unsere „liebenswerten Seiten“. Das zu akzeptieren ist die Basis dafür, nachzufragen, was die anderen denken oder wie sie bestimmte Aussagen gemeint haben. So ist es einfacher einen Konsens zu suchen oder auch festzustellen, wo es eben keine einheitliche Meinung in der Gruppe gibt und das auch so zu akzeptieren.

Es gibt viele Möglichkeiten, wie eine Gruppendynamik positiv gestaltet werden kann. Für viele Gruppen haben sich als guter Einstieg in Treffen zum Beispiel kurze „Wie geht’s?“-Runden erwiesen oder auch eine Abschlussrunde mit der Frage „Wie fand ich das Treffen heute?“. Wie intensiv eine Gruppe auch über Themen wie „Kommunikation“ oder „Rückmeldekultur“ spricht oder es einfach tut, ist sehr unterschiedlich. Generell gilt: eine Gruppe ist mehr als die Summe der beteiligten Personen. In einer Gruppe kann eine eigene Dynamik entstehen und Gruppenmitglieder übernehmen bestimmte Rollen. Dies kann positiv sein, wenn es dazu beiträgt, dass die Gruppe gut und effektiv zusammen arbeitet. Negativ wird es, wenn eine Gruppe sich nicht einigen kann oder sich gar in Streitigkeiten verliert.

Deshalb ist es neben der inhaltlichen Arbeit ebenso wichtig, ein Gespür dafür zu entwickeln, wie die Atmosphäre in der Gruppe ist – und sich auch Zeit dafür zu nehmen, Konflikte zu benennen und zu klären. Wenn Konflikte auftauchen ist es wichtig, sie zu bearbeiten, sonst belasten sie dauerhaft die Handlungsfähigkeit der Gruppe. Manche Gruppen-Mitglieder können solche Klärungsprozesse hilfreich unterstützen; aber auch die Attac-Gruppenunterstützung kann dazu angefragt werden (*mehr dazu in Kapitel 4.2*).

Moderation und Vorbereitung

Viel Aufmerksamkeit sollte in die Vorbereitung von Treffen fließen. Hierzu gehört eine durchdachte und dennoch offene Tagesordnung ebenso wie die inhaltliche Vorbereitung von Diskussionen, damit sichtbar wird, wo die Knackpunkte liegen. Es hilft, die Diskussionen entweder mit einer kurzen Einführung in Form von Thesen oder der Erläuterung zweier kontroverser Standpunkte zu eröffnen. Daraus ergibt sich eine Gliederung für die Diskussion. Es wird deutlich, an welchen Punkten Übereinstimmung und an wel-

chen weiterhin Dissens besteht. Darauf kann in der Folgearbeit Rücksicht genommen werden.

Eine stringente Moderation der Treffen ist wichtig. Zu Beginn muss Konsens darüber hergestellt werden, über welche Themen gesprochen wird und welchen Zeitrahmen die Gruppe sich gibt. Außerdem sollte klar sein, wie die Redner/innen/liste geführt wird und wie lange Einzelne sprechen dürfen. Außerdem muss geklärt werden, ob/wie/von wem Protokoll geführt wird und wie die Ergebnisse kommuniziert werden. Ein Ergebnisprotokoll mit klarer Kennzeichnung der verabredeten Aufgabenverteilung hat sich dabei als sinnvoll erwiesen.

Durch die Quotierung der Redeliste können bestimmte Gruppen bevorzugt werden, damit nicht immer Dieselben reden. Beispielsweise können alle, die bisher noch nicht gesprochen haben, bevorzugt drankommen. Oder Ihr führt eine geschlechterquotierte Liste, nach der Frauen und Männer abwechselnd sprechen. Das verhindert, dass ewig Dieselben (häufig Männer) die Diskussion dominieren. Durch diese Transparenz wissen alle, worauf sie sich einlassen, Unzufriedenheit wird dadurch verhindert. Sollten einzelne sich nicht daran halten, ist es mit einer transparenten Tagesordnung und Moderation viel einfacher, ein wenig Selbstdisziplin einzufordern. Nichts schreckt mehr ab, als ergebnislose, aber wortreiche Treffen.

Moderation ist lernbar; auch Attac bietet immer wieder Schulungen an. Wünschenswert ist, dass die Moderation der Treffen wechselt, um Hierarchien zu vermeiden, um niemanden auf die moderierende Rolle festzulegen und damit sich möglichst viele in der Moderation ausprobieren können.

Checkliste: Plenum oder Gruppentreffen

Vor dem Treffen:

- Klären
 - worüber gesprochen werden soll
 - Inhalte (z. B. Unsere Position zu den Klimaverhandlungen, Vorbereitung einer Aktion zur Finanztransaktionssteuer)
 - Verantwortliche/n für die Vorbereitung festlegen
 - welche Räumlichkeiten für das Treffen geeignet sind
 - Größe?
 - Erreichbarkeit?
 - Atmosphäre?
 - ob Technik benötigt wird
 - Beamer?
 - Wandzeitung?
 - Karten?
 - ...
 - Einladungen erstellen und verteilen
 - über Gruppen-Website?
 - per E-Mail?
 - Terminsammlungen in der Lokalpresse?
 - Aushang?

Auf dem Treffen:

- Moderation, Ablauf und Gesprächsregeln vorschlagen und abklären
 - Wer moderiert?
 - Welche Regeln geben wir uns?
 - Wie lange sprechen wir über welche Punkte?
- Ergebnisse festhalten
 - Wer hält die Ergebnisse fest?
 - In welcher Form?
- Möglichst konkrete Vereinbarungen treffen:
 - Was ist das Ergebnis unserer Diskussion?
 - Welche weiteren Schritte wollen wir unternehmen?
 - Wer kümmert sich dabei um was?
- Wann treffen wir uns das nächste Mal?

Nach dem Treffen:

- Festgehaltene Ergebnisse allen zur Verfügung stellen:
 - über Gruppen-Website?
 - per E-Mail?
- Vereinbarungen abarbeiten
- Folgetreffen vorbereiten

1.4 Entscheidungen und Konsenskultur

Gruppenzugehörigkeit und Entscheidungsgremium

In der Anfangsphase einer Gruppengründung und den ersten gemeinsamen Aktivitäten scheint es nicht so relevant, wer eigentlich „dazugehört“. Doch spätestens wenn nach einiger Zeit Entscheidungen getroffen werden müssen, stellt sich die Frage nach der Gruppenzugehörigkeit. Für die Mitarbeit in Attac ist es nicht entscheidend, ob jemand formales Attac-Mitglied ist. Die informelle Mitgliedschaft ergibt sich daraus, dass Aktive einfach kommen und mitmachen. Fragen, die in der Gruppenarbeit relevant werden können sind:

- Wer entscheidet, wer dazugehört und welche Entscheidungsverfahren gibt es dazu?
- Welche Rechte und Pflichten haben die Gruppenmitglieder?
- Wie kann eine Mitgliedschaft beendet werden? Wie kann eine Gruppe ein Mitglied ausschließen, wie kann sich ein Mitglied dagegen wehren?

Meist werden diese Fragen erst dann offen diskutiert, wenn ein Konflikt es erfordert. Die Frage der Gruppenzugehörigkeit sollte nicht überbewertet werden, um die Schwelle zum Einstieg nicht unnötig zu erschweren. Auf der anderen Seite sollten Regeln und Vereinbarungen, die in der Gruppe getroffen wurden, möglichst transparent kommuniziert werden.

Bei den meisten Gruppen ist das Plenum das höchste Entscheidungsgremium. Stehen Entscheidungen an, so sollte dies in der Einladung deutlich gemacht werden. Damit haben alle die Möglichkeit zu kommen, wenn ihnen die Sache wichtig erscheint.

Entscheidungsverfahren

Attac kennt Mehrheitsentscheidungen für eher formale und Konsensentscheidungen für inhaltliche Angelegenheiten. In Attac finden sich Aktive aus den unterschiedlichsten politischen und gesellschaftlichen Ecken wieder: Kirchlich orientierte Menschen ebenso wie Gewerkschaftsvertreter/innen oder Aktive aus sozialistischen Gruppen, junge und alte Menschen tummeln sich in den Gruppen ebenso wie politisch Erfahrene und Neulinge. Damit das so bleibt ist es zentral, dass einzelne Strömungen nicht durch Mehrheitsentscheidungen überstimmt und rausgedrängt werden.

Auch verschiedene Organisationsformen koexistieren in Attac. Historisch gesehen gab es zuerst Mitgliedsorganisationen wie NGOs, Gewerkschaften und Verbände; dazu kamen dann lokale Gruppen und Einzelmitglieder und es entstanden bundesweite Arbeitszusammenhänge wie verschiedene AGs und der Wissenschaftliche Beirat. In welcher Form konnten nun diese unterschiedlich organisierten Menschen gemeinsame Entscheidungen treffen? Wem sollten wie viele Stimmen zugesprochen werden? Durch das Konsensverfahren können sich alle Akteure auf Augenhöhe begegnen. Auch GEW und BUND müssen durch die Qualität ihrer Argumente und das was sie in Attac einbringen, überzeugen. Aber sie können auch nicht einfach überstimmt werden.

Aus diesen Gründen sind der Wille und die Bereitschaft zum Konsens so wichtig für Attac und die Attac-Gruppen. Ihn lediglich als Entscheidungsverfahren zu betrachten greift zu kurz, denn er erfordert eine besondere Kultur des Umgangs miteinander. Deshalb sprechen wir auch von Konsenskultur. Erstaunlicherweise lässt sich in den allermeisten Fällen auch tatsächlich ein qualitativ sehr guter Konsens erarbeiten. Bei Konsensentscheidungen ist es unwahrscheinlicher, dass einzelne Fraktionen sich gegenüber anderen durchsetzen, wie

das bei Mehrheitsentscheidungen der Fall sein kann. Und hinter konsensual getroffenen Entscheidungen stehen mehr Ressourcen und weniger Widerstände. Der Konsensgedanke hat sich vor Ort bewährt, auch wenn er selbstverständlich nicht dazu führen darf, dass die Arbeit und die Fortentwicklung der Gruppe gelähmt werden.

Die Konsenskultur

Wenn wir Mehrheitsentscheidungen für ungeeignet halten, dann nicht um irgendwelche Harmoniebedürfnisse zu befriedigen oder den Frust von Abstimmungsniederlagen zu ersparen. Vielmehr ist der Sinn des Konsenses

- die gleichberechtigte Einbeziehung aller Mitglieder,
- deren aktive Teilnahme und
- die größtmögliche Nutzung des Potenzials aller Beteiligten

Eine Konsenskultur hat darüber hinaus die positive „Nebenwirkung“, dass der Konsensdruck die inhaltliche Diskussion anregt. Entscheidungen hängen in höherem Maße von der Qualität und Überzeugungskraft von Argumenten ab. Dies entspricht auch dem Anspruch von Attac, einen gesellschaftlichen Raum zu bilden, „wo politische Lern- und Erfahrungsprozesse ermöglicht werden, ... in dem unterschiedliche Strömungen emanzipatorischer Politik miteinander diskutieren“ (Selbstverständnispapier).

Ein Konsens gilt dabei als erreicht, wenn niemand widerspricht – nicht wenn alle zustimmen. In den bundesweiten Arbeitszusammenhängen ist das meist dahingehend verändert, dass von Konsens gesprochen wird, wenn nicht mehr als 10 Prozent ein Veto eingelegt haben. Das basiert auf dem Grundsatz: Wir machen die Dinge, über die wir uns einig sind, gemeinsam. Die anderen, über die wir uns nicht einig sind,

machen wir jeweils in unserem eigenen Namen (oder im Namen unserer Organisationen).

Die Konsensfindung geschieht in folgenden Schritten:

Problem klären, Entscheidungsfrage formulieren, Diskussion

Ein wichtiger Faktor bei der Gestaltung eines Konsensfindungsprozesses ist eine gut vorbereitete Moderation. In der ersten Stufe der Konsensfindung wird der zu beschließende Gegenstand, z. B. ein Positionspapier, die Entscheidung über die Beteiligung an einem Bündnis, ein Arbeitsschwerpunkt usw. (der Einfachheit halber „Antrag“ genannt), vorgestellt und beraten/diskutiert. Dabei ist es Aufgabe der Moderation, nach einer angemessenen Zeit der Aussprache Übereinstimmungen und Dissense jeweils zu bündeln und festzuhalten.

Dissense, Lösungsvorschläge erarbeiten, Diskussion, Konsensfindungsgruppe

Die zweite Stufe ist den Dissensen gewidmet. Damit das jeweilige Gremium einen Überblick von den „Kräfteverhältnissen der Überzeugungen“ erhalten kann, empfiehlt es sich zu Beginn dieser Phase oft, ein Meinungsbild zu erstellen. Dabei ist wichtig: ein Meinungsbild ist immer eine unverbindliche Orientierungshilfe. Es ersetzt auf keinen Fall die verbindliche Entscheidung über den zu beschließenden Antrag. Allerdings gilt natürlich auch: falls ein Meinungsbild bereits einen Konsens dokumentiert, kann unmittelbar nach Erstellung des Meinungsbildes über den Antrag entschieden werden. Ein Meinungsbild sollte im Übrigen immer dann erstellt werden, wenn jemand aus der Versammlung dies wünscht.

In einer auf die Dissense konzentrierten Diskussion besteht die Aufgabe des Beschlussgremiums nun darin, kompromissfähige Positionen für die strittigen Punkte zu suchen. Die Erfahrung zeigt, dass dies in den meisten Fällen gelingt. Falls nicht, wird in der dritten Stufe eine sog. „Konsensfindungsgruppe“ eingesetzt. Diese

besteht aus Vertreter/inn/en aller kontroversen Positionen sowie wiederum einer Moderation. Aufgabe dieser Gruppe ist es, innerhalb einer vorgegebenen Zeit dem Entscheidungsgremium einen Kompromissvorschlag zur Beschlussfassung vorzulegen. Gelingt dies, wird einem Konsensbeschluss nichts im Wege stehen. Falls nicht, kann in einer vierten Stufe der Prozess der dritten Stufe, ggfs. in einem erweiterten Personenkreis und mit mehr Zeit, wiederholt werden.

Konsensermittlung

In der letzten Stufe wird über den Antrag entschieden. Dabei gibt es für jede/n einzelne/n Beteiligte/n prinzipiell mehrere Möglichkeiten, über einen Antrag zu beschließen. Auf Bundesebene gibt es z. B. vier Stufen der „Zustimmung“ und das Veto meist mittels farbiger Karten. Bei kleineren Gruppen reichen folgende Möglichkeiten:

- a) Zustimmung zu dem Antrag
- b) Enthaltung (z.B. ich kenne mich in dem Thema zu wenig aus ..., mir ist das nicht so wichtig ..., ich will dabei nicht mitmachen ...)
- c) (erhebliche) Bedenken (z. B. „ich bin zwar gegen diesen Beschluss, finde ihn aber nicht so elementar wichtig, dass ich ihn verhindern will/muss, wenn alle anderen dafür sind.“)
- d) VETO. („Diesen Beschluss kann ich auf keinen Fall mittragen, ich lege mein Veto ein.“). Das Veto eines oder einer kleinen Zahl von Gruppenmitgliedern blockiert den Konsens. Deshalb soll damit sehr verantwortungsvoll umgegangen werden. Wer ein Veto einlegt, muss bereit sein, es zu begründen und an einer Lösungssuche mitzuarbeiten (zum Beispiel in einer Konsensfindungsgruppe), die die vorgebrachten Bedenken berücksichtigt.

Es ist schön, für ein wichtiges Anliegen die Unterstützung der ganzen Gruppe zu bekommen. Wenn das nicht möglich ist, gibt es jedoch immer noch Möglichkeiten, mit Gleichgesinnten aktiv zu werden.

Hier noch einige Empfehlungen, die Entscheidungsfindungsprozesse erleichtern:

- Sich kurz fassen, damit möglichst alle die wollen, zu Wort kommen,
- von sich selber sprechen, ohne unpersönliches „man/mensch“ und vereinnahmendes „wir“,
- zuhören, nachfragen, Wiederholungen vermeiden,
- eine Haltung gegenseitiger Unterstützung und Kooperation einnehmen,
- Transparenz: Was wird wo von wem entschieden
- gute Rahmenbedingungen: Moderation, Zeitgeber/in, Protokoll, Pausen.

Wenn eine Gruppe größer wird, sollte darüber nachgedacht werden, welche Entscheidungen von der Gesamtgruppe getroffen werden sollen und welche in die Verantwortung von Untergruppen oder eines Koordinierungskreises gegeben werden können.

■ Weiterlesen:

Kapitel 4 – Mit schwierigen Situationen in der Gruppe umgehen lernen
Anhang 5.5. Attac Regelsammlung (Auszug)

■ Infos im Internet:

www.attac-netzwerk.de/service/gruppen-unterstuetzung

■ Zuständig im Büro ist:

Die Gruppenunterstützung (derzeit Holger Oppenhäuser),
E-Mail: regionalgruppen@attac.de, Tel.: (069) 900 281-29

1.5 Welche Funktionen gibt es in Attac-Gruppen?

Wie Du am Beispiel von Attac Musterstadt gesehen hast, gibt es eine Menge unterschiedlicher Dinge zu tun, und außerdem sind einige Verwaltungsdinge zu beachten. Dafür braucht es Leute, die zuverlässig bestimmte Aufgaben übernehmen. Das ist keine überflüssige Formalität, sondern erleichtert die Kommunikation. An diese Personen wenden sich die Mitarbeiter/innen des Bundesbüros (und umgekehrt) wenn es um die Website, um die Finanzen oder die Pressearbeit geht. Bei diesen Funktionen geht es nicht darum, wer worüber zu bestimmen hat, sondern um eine zuverlässige Arbeitsteilung. Was die Gruppe zum Beispiel mit ihren Finanzen anfängt entscheidet weder ihre Ansprechperson noch ihr/e Finanzverantwortliche/r,

sondern die Gruppe als Ganzes. Aber der/die Finanzverantwortliche kümmert sich darum, dass eine Jahresabrechnung gemacht und ans Bundesbüro geschickt wird, damit der Attac Trägerverein gegenüber dem Finanzamt nachweisen kann, wohin das Geld geflossen ist. Natürlich hält Attac den bürokratischen Aufwand so gering wie möglich, aber in einigen organisatorischen Bereichen braucht das Bundesbüro diese Ansprechpersonen, die erreichbar sein und von denen aus rechtlichen Gründen (Datenschutz, Finanzamt usw.) einige Unterschriften vorliegen müssen. Daher sollte jede Gruppe die folgenden Funktionen verteilen und die entsprechenden Formulare ausgefüllt ans Bundesbüro schicken. Dabei kann auch eine Person mehrere Funktionen übernehmen. Die Formulare finden sich an der im Kasten angegebenen Stelle im Internet. Bitte denkt auch daran, Änderungen bei den Zuständigkeiten oder den Adressen an das Büro weiterzugeben.

■ Weiterlesen:

Anmeldeformulare findest Du im Anhang (Kapitel 5.2)

■ Infos im Internet:

www.attac-netzwerk.de/service/gruppen-unterstuetzung

■ Zuständig im Büro ist:

Die Verwaltung (derzeit Rita Herber),

E-Mail: verwaltung@attac.de, Tel.: (069) 900 281-11

Ansprechperson

Die erste Funktion innerhalb von Attac-Gruppen ist der/die Ansprechpartner/in. An diese Person können sich Leute vor Ort wenden, die sich für die Gruppe interessieren.

Wer nach einer bestimmten Regionalgruppe im Internet sucht, stößt schnell auf die sogenannte Web-Visitenkarte, die das Bundesbüro automatisch für alle Regionalgruppen auf www.attac.de einrichtet (www.attac.de/musterstadt). Hier erscheint automatisch der Name der Ansprechperson, der in der Datenbank hinterlegt ist (*weitere Infos zur Web-Visitenkarte im Abschnitt Webverantwortliche/r*).

Außerdem wendet sich das Bundesbüro an die Ansprechpersonen, wenn es Fragen im Zusammenhang mit der Gruppe gibt. Zum Beispiel: Ihr habt noch keine Jahresabrechnung gemacht, aber Eure Finanzverantwortliche ist nicht zu erreichen, haben sich da die Daten geändert? Einmal pro Jahr werden die Ansprechpersonen online befragt, um zu überprüfen ob die Daten der Funktionsträger/innen noch stimmen, wie die Situation der Gruppe ist und wo sie sich Unterstützung wünscht.

■ Weiterlesen:

Hier zu den weiteren Funktionen.

■ Infos im Internet:

www.attac-netzwerk.de/service/gruppen-unterstuetzung

■ Zuständig im Büro ist:

Die Gruppenunterstützung (derzeit Holger Oppenhäuser),

E-Mail: regionalgruppen@attac.de, Tel.: (069) 900 281-29

Finanzverantwortliche/r

Jeder Attac-Gruppe steht ein Drittel der Mitgliedsbeiträge der Attac-Mitglieder in ihrem Postleitzahlenbereich zu. Diese Gelder müssen jeweils zum Jahresende abgerechnet werden. Der Attac-Trägerverein ist ein eingetragener Verein (e.V.), der selbstverständlich nicht einfach an Privatpersonen Geld überweisen kann. Attac muss gegenüber dem Finanzamt die ordnungsgemäße Verwendung der Spenden belegen, deshalb brauchen wir Belege darüber, wofür das Geld ausgegeben wurde. Für diese Rechenschaft Attac gegenüber ist der/die Finanzverantwortliche der Gruppe zuständig und muss ein entsprechendes Formular unterschreiben und an das Bundesbüro schicken. Nur dann kann der Gruppe ihr Anteil an den Mitgliedsbeiträgen ausgezahlt werden. Die finanzverantwortliche Person sammelt die Belege für die Ausgaben der Gruppe und führt Buch über Einnahmen und Ausgaben. Für diese Aufgabe sind Zuverlässigkeit und genaues Arbeiten besonders wichtig.

■ Weiterlesen:

Kapitel 2.4 – Wie können wir unsere Aktivitäten finanzieren

■ Infos im Internet:

www.attac-netzwerk.de/service/gruppen-unterstuetzung

■ Zuständig im Büro ist:

Die Buchhaltung (derzeit Anneli Syyslahti-Ghaeni),

E-Mail: buchhaltung@attac.de, Tel.: (069) 900 281-81

Materialverantwortliche/r

Attac gibt eine Fülle von Materialien zu einzelnen Themen heraus. Der Versand von aktuellen Flugblättern, Fahnen und anderem läuft über den Webshop (<https://shop.attac.de>). Zusätzlich werden darüber Bücher zu globalisierungskritischen Themen verkauft, vor allem die Attac-Basis-Texte, die kurz und knackig in einzelne Schwerpunkte einführen. Auf Bücher bekommen Gruppen einen Rabatt von 20 Prozent, damit sie diese an Infoständen weiterverkaufen und so ihre Gruppenkasse aufbessern können. Da Bücher der Buchpreisbindung unterliegen, dürfen sie nur zum offiziellen Ladenpreis verkauft werden. Dazu muss dem Büro von jeder Regionalgruppe ein unterzeichnetes Preisbindungsrevers vorliegen.

■ Weiterlesen:

Kapitel 2.3 – Wie können wir Leute ansprechen und für uns gewinnen?

■ Infos im Internet:

www.attac-netzwerk.de/service/gruppen-unterstuetzung

■ Zuständig im Büro ist:

Die Verwaltung (derzeit Rita Herber),

E-Mail: verwaltung@attac.de, Tel.: (069) 900 281-11

Webverantwortliche/r

Weil sich die meisten Menschen, die sich für (lokale) Aktivitäten von Attac interessieren und sich selbst engagieren wollen, als erstes im Internet informieren, gibt es auf der Attac-Homepage für jede Gruppe automatisch eine Web-Visitenkarte. Darauf ist die Ansprechperson der Gruppe genannt, es wird die von der Gruppe angegebene E-Mail-Adresse angezeigt, es gibt ggf. einen Link zu ihrer Homepage und es gibt einen Bereich, den die Gruppe selbst pflegen kann (z. B. mit Hinweisen auf regelmäßige Treffen oder weitere Kontaktmöglichkeiten). Jede Gruppe kann eine E-Mail-Adresse mit ihrem Namen (musterstadt@attac.de) und eine Homepage auf dem Attac-Server (www.attac.de/musterstadt) bekommen, die sie über das TYPO3-System mit Inhalt füttern kann. Dieses Content-Management-System ist einfach zu bedienen, und das Webteam im Bundesbüro bietet entsprechende Fortbildungen an. Auch für diesen Bereich (Web-Visitenkarte, E-Mail-Adresse und Homepage) braucht das Büro eine feste Ansprechperson.

■ Weiterlesen:

Kapitel 2.5 – Welche Angebote macht das Büro in Sachen Internet?

■ Infos im Internet:

www.attac-netzwerk.de/service/gruppen-unterstuetzung

■ Zuständig im Büro ist:

Das Webteam (derzeit Nico Wehnmann und Benjamin Bärmann),

E-Mail: webteam@attac.de, Tel.: (069) 900 281-41

Adressverantwortliche/r

Viele Menschen interessieren sich für Attac und werden eventuell sogar Mitglied, obwohl sie nicht die Zeit haben, regelmäßig in einer Gruppe mitzuarbeiten. Trotzdem kommen sie vielleicht gerne zu einer Info-Veranstaltung oder wollen sich an einer Aktion beteiligen. Damit die Regionalgruppen diese passiven Mitglieder und Interessierten informieren können, bekommen sie (auf Anfrage) vom Bundesbüro eine aktuelle Liste der entsprechenden Personen aus ihrem Einzugsbereich, die einer Weitergabe ihrer Daten zu diesem Zweck zugestimmt haben. Diese Daten werden allerdings nur an die adressverantwortliche Person weitergegeben. Die Adressverantwortlichkeit dient dem Datenschutz. Der/die Adressverantwortliche ist persönlich für den gewissenhaften Umgang mit den Daten verantwortlich und muss eine entsprechende Datenschutzerklärung unterschreiben, in der garantiert wird, dass die Adressen ausschließlich für Attac-interne Zwecke verwendet und nicht an Dritte weitergegeben werden (*siehe auch: Kapitel 5.1 – Stichwort Datenschutz*).

■ Weiterlesen:

Kapitel 2.3 – Wie können wir Leute ansprechen und für uns gewinnen?

■ Infos im Internet:

www.attac-netzwerk.de/service/gruppen-unterstuetzung

■ Zuständig im Büro ist:

Die Verwaltung (derzeit Rita Herber),

E-Mail: verwaltung@attac.de, Tel.: (069) 900 281-11

Ansprechpartner/in für die Presse

Wer Attac noch nicht kennt, wird entweder durch das Internet oder durch die Presse darauf aufmerksam. Deshalb sollten Regionalgruppen ihre Termine in der Presse ankündigen und die regionalen Zeitungen zu Veranstaltungen oder Aktionen einladen. Auch wenn die Redaktionen niemanden schicken können, wird (von kleineren Regionalzeitungen) oft ein nachträglicher Bericht der Veranstalter übernommen. Es macht Sinn, dass eine Person sich für dieses Thema verantwortlich erklärt, es generell im Auge behält und verbindliche Ansprechperson für die Attac-Pressesprecherin ist, die Gruppen bei Bedarf beim Verfassen von Pressemitteilungen berät.

■ Weiterlesen:

Kapitel 2.6 – Wie geht gute Pressearbeit?

■ Infos im Internet:

www.attac-netzwerk.de/service/gruppen-unterstuetzung

■ Zuständig im Büro ist:

Die Pressesprecherin (derzeit: Frauke Distelrath),

E-Mail: presse@attac.de, Tel.: (069) 900 281-42

1.6 Technische Hilfsmittel

Die politische Positionen und Strategien einer Regionalgruppe werden im Rahmen von Treffen der Aktiven (im Plenum oder einzelnen AGs) entwickelt. Da ein Treffen aber auch einigen Aufwand bedeutet, bietet es sich an, verschiedene technische Hilfsmittel zu nutzen, die vor allem die (oft zeitaufwändige) Klärung von organisatorischen Dingen ermöglicht. Einige dieser Hilfsmittel werden im Folgenden vorgestellt. Etwas detaillierter werden sie in einem Dokument beschrieben, das auf der Website der Gruppenunterstützung (www.attac-netzwerk.de/service/gruppen-unterstuetzung) unter dem Stichwort „Internet“ zu finden ist.

Zu bedenken ist aber, dass es durchaus noch Menschen gibt, die keinen Internetzugang haben. „Internetpatenschaften“ können dieses Problem lösen. Eine Person mit Internetzugang ist einer Person ohne Internet zugeordnet und telefoniert regelmäßig mit ihr, um die relevanten Infos weiterzugeben.

Mailinglisten

Für die Kommunikation der Attac-Gruppe bieten sich spezielle Mailinglisten an, die das Attac Webteam auf Anfrage (webteam@attac.de) gerne einrichtet. Bewährt hat sich erstens die Einrichtung einer Informationsliste, in die Interessent/inn/en eingetragen werden (oder sich über die Regionalgruppen-Seite selbst eintragen) und über die ein- bis zweimal pro Monat über aktuelle Termine und Entwicklungen berichtet wird. Daneben bietet sich zweitens eine Orga-Liste an, auf der konkrete Abstimmungsprozesse der Aktiven stattfinden. Die bundesweiten Listen haben – nach anfänglich schlechten Erfahrungen ohne Moderation – fast alle eine Moderation eingeführt, wodurch die Qualität der Beiträge stieg, die Netiquette (www.attac-netzwerk.de/kommunikation/maillinglisten/listennetiquette) eingehalten wurde und die Mailflut reduziert wurde.

Terminplanung und organisatorische Abstimmungen

Wenn eine Rückmeldung von möglichst vielen Aktiven erforderlich ist, wird die Kommunikation über Mailinglisten allerdings oft unübersichtlich. Um schnell einen passenden Termin für ein Treffen oder eine Aktion zu finden oder über einfache Optionen abzustimmen, bietet sich daher die kostenlose Nutzung von Doodle (<http://www.doodle.com>) an. Die Beschreibung auf der Homepage ist selbsterklärend. Eine Person eröffnet eine Terminauswahl, speichert dann unter ihrem Namen mögliche Termine und schickt anschließend per Mail einen Link zur Auswahl an alle Teilnehmer/innen. Diese tragen sich ebenfalls mit ihrem Namen ein und wählen ihre möglichen Termine aus. Wenn sich alle eingetragen haben (oder die vereinbarte Frist abgelaufen ist), schließt die Person, die das Doodle eröffnet hat, die Auswahl ab und benachrichtigt die anderen per Mail über den gewählten Termin, beziehungsweise die gewählte Option.

Telefonkonferenzen

Schwierigere Fragen lassen sich aber oft nicht ohne persönliche Gespräche abstimmen. Eine gute Möglichkeit, dies außerhalb der regelmäßigen Treffen zu organisieren, sind Telefonkonferenzen. Bei den folgenden Anbietern, entstehen dabei außer den normalen Telefonkosten der Teilnehmenden (je nach ihrem Telefentarif) keine weiteren Kosten oder Verpflichtungen: MyTelco, meebl.de, telcoon oder talkyoo (letzteres nur bis zu 6 Teilnehmer kostenlos). Die Anbieter sind im Internet leicht zu finden und auf ihren Seiten gibt es jeweils eine gut verständliche Beschreibung. Telefonkonferenzen sind je nach eigenem Telefonprovider eine relativ sichere Methode der Kommunikation.

Internettelefonie und Chat

Für Internettelefonie, Chats und damit verbundene Formen des Austauschs gilt allgemein eine geringere

Sicherheit der übermittelten Gespräche und Nachrichten. Dennoch können sie sehr nützlich sein, um Organisatorisches ohne 'physisches' Treffen abzustimmen. In einem Chat (auch Instant-Messaging, oder Echtzeit-Nachrichtenübermittlung genannt) können mehrere Personen schriftlich miteinander kommunizieren, wobei alle Teilnehmenden sofort sehen, was die einzelnen eintippen. Viele Anbieter – darunter Brosix, Skype, Yahoo-Messenger und ICQ – kombinieren Möglichkeiten zu chatten, per Internet zu telefonieren und Dateien auszutauschen. Auch hier ist ein leichter Einstieg über die Homepage der jeweiligen Anbieter möglich.

Online Zusammenarbeit

Für die schnelle, gemeinsame Online-Erarbeitung eines Textes oder ein 'Live-Protokoll einer Telefonkonferenz' bietet sich ein Etherpad an. Auf einem Etherpad-Server kann jede/r ganz einfach ein neues Textdokument („Pad“) starten ohne sich zu registrieren oder anzumelden. Jedes Pad hat eine eindeutige Adresse (feste URL), die als Link per E-Mail an andere Aktive gesendet werden kann, die darüber auf das Pad gelangen. Nur wer der diese Adresse kennt, kann das Pad einsehen und bearbeiten. Jede Änderung, die eine Person vornimmt wird, sofort bei allen Teilnehmer/inne/n sichtbar. Dabei können die Änderungen der verschiedenen Bearbeiter farblich unterschieden werden. Eine weitere komfortable Funktion ist die Möglichkeit, neben der Textbearbeitung zu chatten. Einige Pads bieten auch Funktionen der lokalen Textspeicherung in verschiedenen Formaten an. Der Text lässt sich aber auch immer kopieren und in ein Textdokument auf dem eigenen Rechner einfügen. Auf der Seite (<http://etherpad.org/public-sites>) sind verschiedene Anbieter von Pads zu finden.

Dokumente teilen und synchronisieren

Manchmal erfordert die Arbeit an einem längerfristigen Projekt den gemeinsamen Zugriff auf Dokumente

(z. B. Flyer), die von einzelnen angepasst oder aktualisiert werden müssen. Damit die Dokumente nicht umständlich per E-Mail hin- und hergeschickt werden müssen, ermöglichen verschiedene Anbieter – darunter SafeSync, Dropbox und TeamDrive – sie auf einem Server zu hinterlegen, so dass sie von mehreren Aktiven gemeinsam bearbeitet werden können. Meist bieten sie auch die Möglichkeit, die Inhalte der Dokumente zu synchronisieren, so dass sämtliche aktuellen Dateien allen Gruppenmitgliedern jederzeit zur Verfügung stehen.

Da kannst du mal sehen,
was gute Pressearbeit ausmacht!

Wir haben hier schon
ganz schön was bewegt,
jetzt sind wir schon wieder
in der Zeitung!



2

WIE FUNKTIONIERT DAS ALLES IN DER PRAXIS?

2.1 „Ökonomische Alphabetisierung“: Wie können wir uns inhaltlich fit machen und andere informieren?

Im Selbstverständnis von Attac sind zwei zentrale Handlungsfelder benannt: Zum einen die „ökonomische Alphabetisierung“, also die Aneignung und Verbreitung von Wissen darüber wie wirtschaftliche Prozesse funktionieren (sollten). Und zum anderen die „Aktionsorientierung“, das heißt der Versuch, mit verschiedensten Mitteln die öffentliche Aufmerksamkeit auf diese Zusammenhänge zu lenken.

Manchmal liegen die aktuellen Themen auf der Hand. Wenn in Musterstadt die Privatisierung, des Krankenhauses ansteht, lassen sich Veranstaltungen zur Privatisierung öffentlicher Güter und zum Gesundheitssystem im Allgemeinen organisieren. Schnell ist ein Infostand gemacht, es werden Unterschriften gesammelt, es gibt schon ein lokales Bündnis dem die Gruppe beitreten kann und so weiter. Nach einer solchen heißen Phase fällt es Gruppen aber manchmal schwer, zu entscheiden womit sie sich als nächstes beschäftigen und wie sie dieses Thema angehen wollen. Manchmal sind Themen auch so allgemein oder so komplex gehalten, dass mensch sich darin verlieren kann. Dann steigen im Laufe der Zeit immer mehr Leute aus und einige beschäftigen sich über lange Zeit mit immer kleineren Detailfragen – ohne dass die Öffentlichkeit etwas davon ahnt.

Die Checkliste „Ein Thema in der Gruppe bearbeiten“ kann Euch helfen, thematisch neu einzusteigen wenn die Luft raus ist oder auch zu überlegen wo Ihr mit Eurem aktuellen Thema gerade steht und wie es weitergehen könnte. Es wird immer Leute in der Gruppe geben, denen der eine Schritt leichter oder schwerer fällt als der andere. Manchen liegt zum Beispiel die inhaltliche Erarbeitung des Themas Finanzmärkte eher, als in einem

Robin-Hood-Kostüm Unterschriften für die Finanztransaktionssteuer zu sammeln. Wenn Ihr aber mal alle Schritte von der eigenen Erarbeitung bis zur öffentlichen Umsetzung gemeinsam gegangen seid, werdet Ihr im Rückblick merken, dass am Ende alle zufriedener mit dem sind, was Ihr als Gruppe geleistet habt.

Im Anschluss findet Ihr noch einige Hinweise auf Materialien und Fortbildungsangebote (*siehe auch: www.attac-netzwerk.de/service/bildungsprogramm*), auf die Ihr persönlich und als Gruppe zurückgreifen könnt, sowie auf die Attac-Referent/inn/en-Vermittlung und eine weitere Checkliste zur Organisation von Infoveranstaltungen.

Checkliste:

Ein Thema in der Gruppe bearbeiten

Schritt 1: Themenfindung

Wichtig ist eine gemeinsame Entscheidung darüber, mit welchem Schwerpunktthema sich die Gruppe für eine gewisse Zeit beschäftigen will. Wenn nur ein oder zwei Personen wirkliches Interesse an einem Thema haben, macht es keinen Sinn, dass sich die ganze Gruppe damit beschäftigt. Wenn es mehrere interessante Themen gibt, können sie entweder in eigenen AGs oder nacheinander behandelt werden. Die Interessen der Gruppe lassen sich am besten ermitteln wenn zunächst jede/r für sich ein bis drei Themen auf einzelne Zettel schreibt. Anschließend werden die Themen zusammengetragen. Falls das Bild das dabei entsteht noch nicht eindeutig ist, kann jede/r noch einmal zwei „Punkte“ für die beiden Themen vergeben die ihm/ihr am wichtigsten sind.

Schritt 2: Einstieg

Ist das Thema gefunden, können alle auf die Suche nach Infomaterial gehen, also nach passenden Internetseiten (z. B. Stichwortsuche auf der Attac-Seite), Büchern (Attac-Basis-Texte oder andere Bücher im Web-Shop), Filmen, Zeitungsausschnitten und so weiter. Beim nächsten Treffen wird alles gesichtet, eine Auswahl getroffen und vereinbart, welches Material im nächsten Schritt wie genutzt werden soll.

Schritt 3: Eigene Erarbeitung des Themas

Das gesammelte Material kann in der Gruppe zum Beispiel dadurch erarbeitet werden, dass gemeinsam ein Film geschaut wird, dass einzelne kleine Referate halten oder dass ein Text gemeinsam gelesen wird. Wichtig: Fragen klären und die vorgestellten Postionen diskutieren! Auch hier ist es sinnvoll, dass jeweils eine Personen moderiert. Leitfragen für die Moderation können zum Beispiel sein: Gibt es Verständnisfragen? Was sind für Euch die beiden wichtigsten Aspekte? Welche Aspekte des Themas sollten wir vertiefen? Wie könnten wir das öffentlich thematisieren? Nach einiger Zeit der internen Beschäftigung sollte auf jeden Fall ein entsprechendes Zwischenfazit mit Blick auf den nächsten Schritt gezogen werden.

Schritt 5: An die Öffentlichkeit gehen

Ausgehend von dem, was Euch im Zusammenhang mit dem Thema besonders wichtig erscheint, könnt Ihr eine öffentliche Veranstaltung organisieren. Ladet doch die Autor/inn/en eines Buches das Ihr besprochen habt zu einer Infoveranstaltung ein, fragt bei der Attac-Referent/inn/en-Vermittlung nach oder veranstaltet einen Filmabend (vielleicht in Kooperation mit einem lokalen Kino) mit anschließender Diskussion (siehe dazu die Checkliste „Veranstaltungen organisieren“, S.26).

Jedes Thema lässt sich auch in eine öffentliche Aktion umsetzen, zum Beispiel in einen Infostand mit einem passend gestalteten Transparent und entsprechender Verkleidung (z. B. als „Robin Hood“ oder als „Wolf im Schafspelz“). Vielleicht lassen sich zu dem Thema auch Unterschriften sammeln, ein eigenes Flugblatt schreiben, ein kleines Straßentheater aufführen oder, oder, oder (*siehe dazu das Kapitel 2.2 – Aktionsorientierung*)

Schritt 6: Rückblick und Ausblick

Nach einer öffentlichen Aktion ist auch ein guter Zeitpunkt auf alle Aktivitäten zum Thema zurückzuschauen. Was war gut und was wollt Ihr beim nächsten Mal besser machen? Wollt Ihr an dem Thema oder einen bestimmten Teilaspekt weiterarbeiten (das heißt: zurück zu Schritt 2, 3 oder 5) oder wird es Zeit für ein neues Thema (das heißt: zurück zu Schritt 1)

Attac-Basistexte

Die Attac-Basistexte sind eine Reihe von Taschenbüchern, die Attac in Zusammenarbeit mit dem VSA-Verlag herausgibt. Sie sind als Informations- und Weiterbildungsmaterial für Aktivist/inn/en oder solche, die es werden wollen, gedacht und beschäftigen sich mit den zentralen politischen, sozialen, ökonomischen und ökologischen Themen die in Attac bearbeitet werden, zum Beispiel mit Globalisierung, Neoliberalismus, WTO, Sozialabbau oder Klimagerechtigkeit. Sie haben ein überschaubares Format und einen geringen Preis bei hohem Bildungsanspruch und ausgeprägter Expertise. Die Autor/inn/en der Texte sind zumeist Expert/inn/en aus dem Wissenschaftlichen Beirat oder Kampagnenmitglieder, die sich jahrelang mit den Themen beschäftigt haben. Natürlich kommen diese Themen nicht ganz ohne Fachsprache aus, aber das oberste Gebot für die Basistext-Autor/inn/en heißt Verständlichkeit. Selbst eher trockene Sachverhalte werden durch zahlreiche Beispiele und eine übersichtliche Präsentation erläutert. Dadurch eignen sie sich hervorragend zur schnellen Einführung in die jeweiligen Themenfelder und die dargestellten Lösungsansätze sind ein wertvoller Leitfaden für Aktionen und Kampagnen (siehe auch: www.attac-netzwerk.de/service/bildungsprogramm/basistexte). Die Basistexte sind mit 7 EUR extra günstig gehalten, um sie für jede/n erschwinglich zu machen. Gruppen bekommen bei der Bestellung über den Attac-Webshop zusätzlich den üblichen Gruppenrabatt.

Attac-Referent/inn/en-Pool

Der Attac-Referent/inn/en-Pool besteht aus kritischen Expert/inn/en zu Fragen rund um Globalisierung, soziale Gerechtigkeit, Wirtschafts- und Entwicklungspolitik. Viele haben zu diesen Fragen studiert und/oder engagieren sich schon lange in sozialen Bewegungen. In Vorträgen, Seminaren, Streitgesprächen, Podiumsdiskussionen oder Interviews erklären sie

allgemeinverständlich die Auswirkungen der neoliberalen Globalisierung auf soziale Gerechtigkeit, Entwicklungschancen, Ökologie und Demokratie. Und nicht zuletzt zeigen sie Alternativen auf und machen Mut zum Handeln. An der Finanzierung soll keine Veranstaltung scheitern, weil aber viele Referent/inn/en von ihrer Vortragstätigkeit leben, fällt für eine Veranstaltung ein Honorar sowie die Erstattung der Fahrt- und Übernachtungskosten an. Wenn Ihr diese Kosten nicht aus der Gruppenkasse zahlen könnt, nutzt die Finanzierungsmöglichkeiten, die im Kapitel „Finanzierung von Aktivitäten“ aufgeführt sind und sprecht mit der Referent/inn/en-Vermittlung (siehe unten) darüber. Diese nimmt auch Eure Anfragen entgegen, leitet sie an den Referent/inn/en-Pool weiter und gibt normalerweise innerhalb von sieben Tagen eine Rückmeldung, wer die Veranstaltung übernimmt.

■ Weiterlesen:

Direkt im Anschluss „Checkliste Infoveranstaltung“

■ Infos im Internet:

www.attac-netzwerk.de/service/bildungsprogramm/referentinnen

■ Zuständig im Büro ist:

Die Referent/inn/en-Vermittlung (derzeit Jana Ciernioch),

E-Mail: veranstaltungen@attac.de

Checkliste: Infoveranstaltungen organisieren

Termin klären:

- Mögliche Kooperationspartner
(zum Beispiel die VHS, lokales Kino, ...) anfragen
- Referent/in anfragen
- Räume anfragen (Stadt, Kirchengemeinde, soziales Zentrum, Gewerkschaftshaus, Gaststätte, ...)
- Finanzierung klären
(siehe Kapitel 2.4 – *Wie können wir unsere Aktivitäten finanzieren?*)

Werbung:

- Flyer und Plakate machen und verteilen
- Presse-Einladung: Bitte um Ankündigung, Einladung zu kommen
- Ankündigung auf der Homepage
- Infomail über Euren E-Mail-Verteiler

Im Vorfeld der Veranstaltung:

- Falls nötig die Technik besorgen (Beamer, Mikro, ...)
- Falls nötig Infomaterial für Büchertisch im Web-Shop bestellen
(auf jeden Fall die Selbstdarstellung von Attac)
- Aufgaben für die Veranstaltung aufteilen
(Moderation, Betreuung des Info-Tisches, Ansprechperson für die Presse)
- Adressliste für Interessierte vorbereiten

Den Raum vorbereiten:

- Hinweisschilder aufstellen
- Technik aufbauen
- Infotisch aufbauen (Kasse zum Verkauf von Büchern)
- Spendendosen aufstellen
- Attac-Fahne und passende Transparente aufhängen

Während der Veranstaltung:

- Begrüßung
- Persönliche Vorstellung der Moderation (1 Satz)
- Vorstellung von Attac und der Gruppe (3-4 Sätze)
- Hinweis auf Infotisch, Spendendose und Liste für Interessierte (herumgeben)
- Knappe Einführung ins Thema
(Warum macht Ihr die Veranstaltung, 2-3 Sätze)
- Vorstellung des Referenten/der Referentin
- Vortrag (Foto für die Pressemitteilung und die Homepage)
- Moderation der Diskussion
- Verabschiedung, Hinweis auf weitere Aktivitäten

Nach der Veranstaltungen:

- Pressemitteilung
- Auswertung in der Gruppe
(was war gut, was sollte beim nächsten mal besser laufen)

Bundesweite Fortbildungsveranstaltungen

Zahlreiche Anregungen für die Arbeit vor Ort könnt Ihr Euch auch bei bundesweiten Bildungsveranstaltungen suchen, die außerdem eine schöne Gelegenheit sind Attacies aus anderen Regionen kennenzulernen. Im Jahresverlauf organisieren bundesweite AGs und Projektgruppen Kongresse und Workshops zu aktuellen Themen. Was aktuell ansteht könnt Ihr jeweils dem Kalender auf der Attac-Homepage (www.attac.de/aktuell/veranstaltungen) entnehmen. Zwei regelmäßige Angebote werden im Folgenden kurz vorgestellt.

Attac Sommerakademie

Eine zentrale Bildungsveranstaltung von Attac ist die jährliche Sommerakademie (www.attac.de/sommerakademie). Seit 2002 organisiert Attac zwischen Ende Juli und Anfang August ein verlängertes Wochenende mit einem vollen Programm an Seminaren, Workshops und Podiumsdiskussionen, bei dem durchschnittlich 700 Teilnehmende zusammenkommen. Jedes mal gibt es zahlreiche Info- und Diskussionsveranstaltungen zu aktuellen Fragen der globalisierungskritischen Bewegung, durchgeführt von kompetenten Referent/inn/en, von Attacies aus den Regionalgruppen und von den bundesweiten AGs. Dazu kommen Workshops zu praktischen Fragen wie Web-Site-Gestaltung oder Pressearbeit und die Gelegenheit in entspannter Atmosphäre miteinander zu diskutieren – und auch zu feiern.

Attacademie

Die Attacademie (www.attac-netzwerk.de/attacademie) ist ein einjähriges Weiterbildungsprogramm – sieben mehrtägige Seminare – mit Fokus auf theoretische Auseinandersetzung und politische Praxis. Hier können die Teilnehmenden ihr ökonomisches und politisches Wissen vertiefen, um konkrete Forderungen, Alternativen und Erfolg versprechende Strategien für eine sozial gerechte und ökologische Welt zu entwickeln.

Sie erarbeiten sich während des Kurses die Fähigkeit, mit diesem Wissen emanzipative Lernprozesse in der Bewegung zu initiieren und zu begleiten und werden so zu Multiplikatoren des von ihnen Erlernten.

2.2 Aktionsorientierung

In der Anfangszeit von Attac Deutschland stand die ökonomische Alphabetisierung im Mittelpunkt. Bildung ist neben Expertise die Voraussetzung, um in der Öffentlichkeit als kompetente Akteurin der Globalisierungskritik wahrgenommen zu werden. Aktionen ohne das Wissen um die wirtschaftlichen Gesamtzusammenhänge hätten keine Substanz – aber umgekehrt bliebe Wissen und Expertise ohne Aktion auf halbem Wege stecken. Denn konkrete Veränderungen werden nicht durch Vorträge, Hintergrundartikel oder Pressemitteilungen bewirkt – Impulse für die Veränderung der realen Kräfteverhältnisse entstehen durch den Druck der Menschen „auf der Straße“ und über die Verstärkung dieser Aktionen durch Medien.

Eine Aktion ist ein Hebel, um mit begrenzten Ressourcen viel zu erreichen: Sie soll unsere Forderungen sichtbar machen, Diskussionen in die Öffentlichkeit tragen, Menschen zum Handeln animieren oder Gegner unter Druck setzen. Es wird ein Bild kreiert, das auf möglichst deutliche Weise einen Missstand auf den Punkt bringt und dabei unser Anliegen transportiert. Je besser das Bild, umso wahrscheinlicher ist es, dass über die Aktion auch berichtet wird.

„Höher, schneller, weiter“ ist dabei nicht das Erfolgsgeheimnis. Es muss nicht immer die Besteigung des Berliner Hauptbahnhofs sein. Der größte Teil von Attac-Aktionen im politischen Alltag ist weit weniger spektakulär, deswegen aber nicht minder wichtig oder

zielgenau. Nahezu keine Kampagne kommt ohne ein Bündel an Basis-Aktivitäten aus: Unterschriften sammeln, Flyer verteilen, Leute durch Mitmachangebote wie Protestpostkarten zum Handeln aktivieren, Diskussionen oder Filmvorführungen organisieren.

Ziele von Aktionen

Eine Aktion funktioniert durch einen starken bildhaften Auftritt und hat immer ein konkretes Ziel: Sie kann öffentliche Aufmerksamkeit auf eine bestimmte Sache lenken, Informationen vermitteln, Menschen zum Handeln auffordern, Forderungen stellen sowie Öffentlichkeit zur Unterstützung unserer politischen Forderungen erzeugen. Die Aktionsform sollte Medieninteresse wecken und Hintergrundberichterstattung provozieren.

Manchmal ist es auch gut, die Öffentlichkeit zu irritieren und die Normalität bildhaft zu brechen.

Wichtig ist auch die Funktion für die Gruppe. Leute einzubinden, mit konkreten Aufgaben zum Mitmachen zu motivieren, sichtbare Erfolgserlebnisse zu erzielen, das wirkt sich positiv auf das Gruppengefüge aus. Außerdem können mit einer gelungenen Aktion auch neue Mitglieder und Unterstützer/innen gewonnen werden.

Aktionsformen

Aktionsformen für den öffentlichen Raum gibt es viele – und fast alle sind von Attacies schon mal erfolgreich angewandt worden.

Kundgebungen/Informationsveranstaltungen

Darunter fallen die obligatorischen Infostände, kritische Stadtrundgänge, öffentliche (Vor)Lesungen oder Ausstellungen, Feste und alle Formen von Installationen, wie zum Beispiel Banneraktionen oder der Aufbau aufwändiger Requisiten.

Demonstrationen

Eine Demonstration kann mehr sein als klassische „Latschdemo“. Blockbildung in einer Demo ist sehr attraktiv, weil dann auch kreative Inszenierungen möglich sind, die die Demo bunter machen. Lauft doch mal rückwärts oder tanzt rund um den Lautsprecherwagen, überlegt Euch ausgefallene Kleidung oder nehmt Requisiten mit! Meistens kommen solche kreativen Elemente nicht von selbst. Ein/r begeisterte/r Demoanimateur/in mit Megaphon und einem Repertoire an Sprechchören und geeigneten Bewegungsspielen ist immer ein Gewinn. Einen kleinen Leitfaden findet Ihr unter www.attactivist_innen.de/demoanimation.

Aber selbst wenn Ihr keinen eigenen Block gestemmt bekommt, solltet Ihr auf jeder Demo sichtbar sein. Neben den Attac-Fahnen bieten sich dafür Transparente oder Schilder mit Euren Positionen oder Forderungen an. Wie man Schilder und Transpis herstellt, könnt Ihr auf www.attactivist_innen.de/banner nachlesen.

Straßentheater/Performance/Inszenierung

Hier kommt es auf Vielfalt und Kreativität an. Unter diese Kategorie fällt jede Form des Theaterspiels, wie ein bildhaftes Zerschlagen von Bildung, Sozialstaat etc. , oder das Abwiegen einer Weltkugel gegen Geld auf einer großen Waage, pazifistisches Die-In (Tot umfallen) und auch trendige Aktionsformen wie Flashmobs oder Clowning. Sinnvoll, gaga, inhaltsschwer oder einfach nur irritierend – funktionieren kann alles. Ein großer Vorteil ist, dass häufig Passant/inn/en einbezogen werden können.

„Besuche“ bei politischen Gegnern

Solche Besuche bei Banken, Konzernen, Aktionärsversammlungen oder politischen Entscheidungsträgern (Wahlkreisbüros, Stadtparlamente, ...) bieten sich an, um unseren Forderungen Nachdruck zu verleihen.

Ziviler Ungehorsam

Ziviler Ungehorsam ist immer ein Bruch mit bestehenden Regeln und geht daher oft über eine Verweigerungshaltung (Streik, Boykott) hinaus. Beliebtes Beispiel sind Blockaden – erfolgreich durchgeführt z. B. von der Anti-Atom-Bewegung gegen den Castor oder „Block G8“ in Heiligendamm. Aber auch Besetzungen (z. B. des Bauplatzes eines Kohlekraftwerks) oder Aneignungen (z. B. demonstratives Schwarzfahren, Straßenmusik oder -theater im Einkaufszentrum etc.) brechen Regeln oder die Hausordnung. Ziviler Widerstand besitzt übrigens eine lange Tradition und hat wesentlich dazu beigetragen, heute selbstverständlich geltende Grundrechte wie Versammlungsfreiheit, das Recht auf freie Meinungsäußerung oder das Streikrecht in der Gesetzgebung zu verankern!

Diese Aufzählung ist lange nicht vollständig: Internet-Aktionen wie „Mailomaten“ an Abgeordnete oder Firmenchefs, die Verfremdung von bekannten Motiven (Adbusting), die Plagiate der ZEIT oder des Bahnflyers, diverse Formen von direkter Aktion (Klimaschweine-Klebeaktion bei SUVs, Geldautomaten verzerren) Bürgerbegehren, öffentliche Streitgespräche und globalisierungskritische Stadtrundgänge verlängern die Liste möglicher Aktionsformen. Anregung und Inspiration findet Ihr auch unter www.attactivist_innen.de/literaturlinks.

Attactivist/inn/en

Die Attactivist/inn/en sind die Heimat der aktionsbegeisterten und -erfahrenen Attacis. Auf der Internetseite www.attactivist_innen.de könnt Ihr Ihnen beitreten. Ihr Ziel ist es, die Aktionsorientierung von Attac praktisch umzusetzen und das Aktivistische in unserem Netzwerk weiter zu stärken. Außerdem gibt es auf der Website auch für Nicht-Attactivist/inn/en jede Menge weitergehende Tipps und Hinweise zu Aktionen, Aktionsformen und Aktionsplanung sowie spezifische

Literaturvorschläge und Internetverweise. Außerdem sollen dort erfolgreiche und beispielhafte Aktionen in Wort und Bild gesammelt werden. Wenn ihr also Fotos und/oder Filme von gelungenen Aktionen habt, dann schickt sie doch mit einem kleinen erklärenden Text an attactivist_innen@attac.de.

Rechtshilfe

Auf der Attac-Homepage findet sich ein Merkblatt zum Thema „Rechtsfragen bei Aktionen“: www.attac-netzwerk.de/service/gruppen-unterstuetzung. Damit Aktivist/inn/en nach Aktionen nicht mit unliebsamen (Rechts-) Folgen alleine gelassen werden, gibt es den Attac-Rechtshilfefonds.

Attac-Aktionsakademie

Wer sich nicht nur theoretisch weiterbilden, sondern auch auf die Straße gehen und bei der Gestaltung auffälliger und witziger Aktionen von den Erfahrungen langjähriger Aktivist/inn/en profitieren will, ist bei der Aktionsakademie (www.aktionsakademie.de) genau an der richtigen Stelle. An fünf Tagen im Mai (manchmal auch Juni) treffen sich hier Gleichgesinnte aus vielen Strömungen der sozialen und ökologischen Bewegung und üben Zivilen Ungehorsam, Straßentheater, Klettern, Samba, Clownerie und vieles mehr. Eine Akademie mit erheblichem Motivationsfaktor!

■ Weiterlesen:

Kapitel 2.3 – Wie können wir Leute ansprechen und für uns gewinnen

■ Infos im Internet:

www.attac-netzwerk.de/service/gruppen-unterstuetzung

■ Zuständig im Büro ist:

Die Aktionsunterstützung (derzeit Boris Loheide)

E-Mail: aktionen@attac.de, Telefon: (069) 900 281-88

Checkliste: Aktionsplanung

- **Situationsanalyse:** Wie ist die politische Lage? Warum ist eine Aktion zu diesem Zeitpunkt sinnvoll?
- **Zielgruppe definieren:** Wer soll beeinflusst werden, und was sollen sie tun?
- **Konkrete Ziele definieren:** Welche Aktionsform passt? Wie soll die Aktion die politischen Ziele überbringen?
- **Szenario/Choreographie:** Ablauf, Bild, Einsatz der Aktivist/inn/en planen
- **Geeigneten Ort finden**
- **Zeitdauer festlegen.** Wann ist die Aktion zu Ende?
- **Koordination:** Verteilen der verschiedenen Hüte:
Vorbereitung, Materialerstellung, Ablaufregie, Pressearbeit, Transport der Materialien
- **Vernetzung:** Wollt Ihr andere Gruppen einbinden?
Wenn ja, bereits bei der Planung oder erst bei der Durchführung?
- **Inhaltliche Präsentation:** Vorbereitung und Besorgen der Materialien und Aktionsrequisiten:
Flugblätter, Info-Stellwände, Banner, Plakate, sonstige Materialien. Klärung der Transportfrage.
- **Mobilisierung:** Klären, wie viele Leute dabei sein sollten. Aktivist/inn/en mobilisieren, persönlich ansprechen.
- **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:** Vorbereitung der Medienarbeit:
Pressemitteilung als Einladung zur Aktion, Pressemitteilung nach der Aktion.
Wer übernimmt die Rolle der Pressesprecher/in? Soll es eine Pressemappe mit mehr Infos geben?
- **Anmeldung:** Jede legale Aktion muss bei der Polizei oder dem Ordnungsamt als Versammlung/Kundgebung angemeldet werden. Nicht vergessen: Es gibt ein Demonstrationsrecht, Aktionen müssen von der Polizei nicht genehmigt werden. Die Polizei ist verpflichtet, die Aktion zu schützen und ihre Durchführung sicherzustellen.
- **Vorbereitung der Aktivist/inn/en** – Besprechung des Ablaufs und der verschiedenen Rollen gemeinsam mit allen Beteiligten
- **Training:** Welche inhaltliche oder praktische Vorbereitung braucht es?
Sinnvoll sind Argumentationsübungen – jeder sollte in der Lage sein, sinnvolle Sätze in ein Mikrofon zu sprechen
- **Aufteilung:** Wer macht was? Wer ist direkt bei der Aktion, wer arbeitet „hinter den Kulissen“ als Kontakt zu Polizei/Ordnungsamt, Ansprechperson für Presse und Öffentlichkeit etc.?
- **Entscheidungsfindung vor Ort, falls notwendig:** Wie ist der Gruppenprozess während der Aktion?
Wer entscheidet?
- **Koordination:** Ist der Kontakt der Aktivist/inn/en untereinander während der Aktion
(nur bei großen Aktionen) gesichert?
- **Bei Zivilem Ungehorsam oder unklarer Lage vor Ort:** Bezugsgruppen bilden und genügend Zeit zur Vorbereitung einplanen. Kommunikationsprozess geklärt? Braucht es Trainings für Gewaltfreie Aktion? Sind die rechtlichen Fragen geklärt? Ist die Ausrüstung okay?
- **Zeit für gemeinsame Besprechung/Auswertung und fürs Feiern im Anschluss an die Aktion einplanen!**

2.3 Wie können wir Leute ansprechen und für uns gewinnen?

Zwei zentrale Anliegen teilen alle Attac-Gruppen. Das ist zum einen die Aufklärung der Bevölkerung über wirtschaftliche und politische Zusammenhänge unter dem Motto „Ökonomische Alphabetisierung“, und zum anderen die Gewinnung neuer Mitstreiter/innen sowohl auf lokaler Ebene als auch bundesweit. Bewährte Möglichkeiten, mit denen Ihr diese Ziele erreichen könnt, sind zum Beispiel die Verteilung von bundesweitem Infomaterial, die ansprechende Gestaltung von eigenen Materialien, der Aufbau eines lokalen Infoverteilers und die gezielte Werbung von neuen Mitgliedern.

Bundesweite Materialien unter die Menschen bringen

Die bundesweiten Arbeitsgruppen von Attac erarbeiten eine Vielzahl von Materialien zu ihren jeweiligen Arbeitsschwerpunkten, die Ihr entweder im Rahmen einer Aktion gezielt verteilen oder bei Aktivitäten aller Art auf einem Infotisch auslegen könnt. Flugblätter und Plakate könnt Ihr ganz einfach im Attac-Webshop (www.attac.de/shop) bestellen. Das Material selbst ist kostenlos, lediglich die Versandkosten (Porto, Verpackung und Konfektionierung) werden Euch in Rechnung gestellt.

Außerdem könnt Ihr im Webshop viele Bücher zu Themen der globalisierungskritischen Bewegung bestellen, nicht zuletzt die Attac-Basistexte (*siehe Kapitel 2.1 – „Ökonomische Alphabetisierung“*), die Ihr an Infotischen verkaufen könnt. Attac-Gruppen erhalten auf diese Bücher Rabatt (*siehe Kapitel 1.5, „Materialverantwortlicher“*).

Wie geht das mit der Gruppenbestellung? Für jede Regionalgruppe wird ein spezieller Gruppenzugang im Webshop eingerichtet, über den die Gruppenbestellungen erfolgen müssen. Über private Accounts können keine Rabatte gewährt werden. Die Zugangsdaten des Gruppenaccounts werden der oder dem Materialverantwortlichen vom Bundesbüro zugesendet. Diese/r meldet sich mit den Zugangsdaten des Gruppenaccounts – wie mit einem normalen Account als Privatkunde – im Webshop an und gibt die Bestellung der Gruppe auf.

Die Versandkosten bei Bestellungen im Webshop berechnen sich nach Größe und Gewicht der Sendung und entsprechen den realen Kosten, die Attac durch den Versand entstehen, wobei wir hier nicht mit Internetanbietern konkurrieren können. Dafür fließen alle im Materialversand erwirtschafteten Gewinne direkt in politische Projekte und die Subvention der kostenlosen Informationsmaterialien.

■ Weiterlesen:

Kapitel 1.5 – Welche Funktionen gibt es in Attac-Gruppen? (Materialverantwortliche/r)

■ Infos im Internet:

www.attac-netzwerk.de/service/gruppen-unterstuetzung

■ Zuständig im Büro ist:

Die Webshop-Betreuung (derzeit Christine Starzmann),
E-Mail: webshop@attac.de, Tel.: (069) 900 281-10

Passive Attac-Mitglieder und andere Interessierte einbeziehen

Nicht alle Mitglieder von Attac haben die Zeit, sich regelmäßig an der Arbeit einer Regionalgruppe zu beteiligen, aber sie sind an den Veranstaltungen interessiert, die vor Ort stattfinden und möchten sich vielleicht an der ein oder anderen Aktion beteiligen. Damit Ihr sie über Eure Aktivitäten vor Ort informieren könnt habt Ihr die Möglichkeit, auf Anfrage eine Liste der Attac-Mitglieder in Eurem Einzugsbereich zu erhalten.

Dafür müssen allerdings Formalitäten beachtet werden, denn es handelt sich ja um personenbezogene Daten, die unter das Datenschutzgesetz fallen. Nur der/die Adressverantwortliche der Gruppe ist berechtigt, die Mitgliederliste – am besten per Mail – beim Bundesbüro zu beantragen (*siehe Kapitel 1.5 – Welche Funktionen gibt es in Attac Gruppen?*). Die Mitgliederlisten enthalten Name, Adresse, Telefonnummer und/oder Mail-Adresse jener Mitglieder und Interessierten aus dem Einzugsbereich der Regionalgruppe, die Attac ihr Einverständnis zur Weitergabe ihrer Daten an die Regionalgruppen gegeben haben. Die Daten sind ausschließlich für den internen Gebrauch bestimmt, in erster Linie für Einladungen oder Aktionsaufrufe (nicht für regionale Spendenaufrufe!) und dürfen auf gar keinen Fall weitergegeben werden!

Über diesen Verteiler könnt Ihr regelmäßig per E-Mail über die Aktivitäten der Gruppe informieren, vielleicht einen kleinen Newsletter verschicken und bei besonderen Anlässen – zum Beispiel einer Veranstaltungsreihe oder einem Attac-Grillfest – auch eine Einladung per Post verschicken. Damit der Verteiler weiter wächst, solltet Ihr bei allen Aktivitäten daran denken, eine Adressliste für Interessierte auszulegen und ab und an eine aktualisierte Liste im Bundesbüro anzufordern.

■ Weiterlesen:

Kapitel 1.5 – Welche Funktionen gibt es in Attac-Gruppen? (Adressverantwortliche/r)

■ Infos im Internet:

www.attac-netzwerk.de/service/gruppen-unterstuetzung

■ Zuständig im Büro ist:

Die Büroorganisation (derzeit Rita Herber),

E-Mail: verwaltung@attac.de, Tel.: (069) 900 281-11

Mitgliedergewinnung

Nur eine starke Bewegung bewegt! Angesichts der großen politischen Herausforderungen, denen Attac sich stellt, brauchen wir viel und konstante Unterstützung. Dazu gehören auch mehr Mitglieder, um unserer Stimme zum einen mehr Gewicht zu verleihen, und um zum anderen unserer politischen Arbeit auch eine tragfähige finanzielle Basis zu geben. Im Gegensatz zu Spenden sind Mitgliedsbeiträge Konstanten, mit denen Attac rechnen und deshalb auch planen kann. Sie sind die Grundlage der Jahresplanungen, mit ihnen stehen und fallen größere und kleinere geplante Projekte. Gruppen vor Ort können einen wichtigen Beitrag zur Mitgliedergewinnung leisten: Bei Veranstaltungen oder Infoständen finden sich oft Menschen, die für Attac ohnehin große Sympathien haben. Bietet ihnen Infomaterial zu Attac an und legt ihnen ein Mitgliedschaftsformular bei. Jede Regionalgruppe profitiert übrigens ganz direkt von den neu gewonnenen Mitgliedern in ihrer Region, denn jeder Regionalgruppe steht ein Drittel der Mitgliedsbeiträge der Attac-Mitglieder in ihrem Postleitzahlenbereich zu. Besprecht das Thema doch einmal in der Gruppe, überlegt was Ihr zur Gewinnung weiterer Mitglieder unternehmen könnt und setzt Euch vielleicht ein Ziel, wie viele Mitglieder Ihr in welchem Zeitraum gewinnen wollt.

Bewährte Möglichkeiten, weitere Mitglieder zu gewinnen, sind zum Beispiel:

- Mitgliedsformulare (*unter www.attac.de/mitglied-werden*) und Selbstdarstellungen (im Webshop) sollten bei keinem Attac-Auftritt fehlen.
- Hinweise bei Veranstaltungen darauf, dass und wie mensch Mitglied werden kann: Entweder durch das Ausfüllen des Formulars am Ende des Selbstdarstellungsflyers oder im Internet unter www.attac.de/mitglied-werden.

- Präsenz mit einem Infostand von Attac bei anderen Veranstaltungen, Tagen der offenen Tür, Stadtfesten, kulturellen Events etc.
- Regelmäßige „Attac stellt sich vor“-Vorträge
- Kneipenstadtplan: Auslegen von Attac-Infos im Stadtteil (Kneipen, Buchläden etc.).
- Lokalprominenz aufsuchen und in Events einbinden.
- Freianzeigen in Tageszeitungen oder Mitgliedszeitschriften von befreundeten Organisationen schalten.

2.4 Wie können wir unsere Aktivitäten finanzieren?

Mittel für die Regionalgruppe

Jeder Regionalgruppe steht ein Drittel der Mitgliedsbeiträge der Attac-Mitglieder in ihrem Postleitzahlenbereich zu. Das Bundesbüro berechnet am Ende jeden Quartals die entsprechenden Beiträge und überweist diese den Regionalgruppen (Spenden, die lt. Verwendungszweck direkt an eine Regionalgruppe gehen sollen, überweist das Bundesbüro direkt in voller Höhe).

Die Mittel sind ausschließlich bestimmt für Bildungs- und Informationsarbeit, dazu gehören Info- und Diskussionsveranstaltungen, Publikationen, etc. Ihr dürft der Regionalgruppe nicht selbst Geld auszahlen oder private Anschaffungen machen. Innerhalb der Gruppe sollte stets Transparenz über Ausgaben, Einnahmen, mögliche Finanzquellen etc. gewährleistet sein. Alle Gelder, die eine Regionalgruppe im Jahresverlauf von Attac Deutschland erhalten hat, müssen jeweils zum Jahresende abgerechnet werden, denn der Attac-Trägerverein ist ein eingetragener, gemeinnütziger Verein, der über die Verwendung seiner Mittel gegenüber dem Finanzamt Rechenschaft ablegen muss.

Alles ist so einfach!

Eine Überschrift, die neugierig macht, und dann am besten eine Unterüberschrift, die in einem Satz erklärt, worum es geht

Wir entscheiden uns für eine serifenlose Schrift, oder, wenn es etwas fluffiger sein soll, für eine gut lesbare (!) Schmuckschrift in der Überschrift und für ein mehrspaltiges Layout. Relativ großzügige Ränder links und rechts sollten selbstverständlich sein, und auch der Abstand zwischen den Zeilen und Spalten sollte nicht zu klein und nicht zu groß sein.

Die Schrift im Fließtext sollte zur besseren Lesbarkeit Serifen haben (Abschlüsse an den Ende der Buchstabenstriche) und weder zu schmal noch zu weit laufen. Eine vertretbare Größe hat ihre Untergrenze je nach Schrift bei 9 Punkt und ihre Obergrenze bei 12 Punkt. Das hier sind jetzt 9 Punkt.

Unter der Adresse www.attac-netzwerk.de/service/downloads/attac-schrift stehen übrigens kostenlos die beiden Fonts bereit, welche auch für diese Broschüre verwendet wurden.

Hervorhebungen sollten entweder fett **oder** kursiv **oder** unterstrichen sein; fett eignet sich erfahrungsgemäß meist am besten, weil es gut leserlich bleibt.

Grafischer Elemente, wie Logo, Bilder oder Karrikaturen, sind ein wichtiger Blickfang, wenn sie bewußt platziert und skaliert werden.

Außerdem sehr nützlich sind optische Unterteilungen, zum Beispiel um bestimmte Punkte noch einmal zusammenzufassen, so wie hier:

- serifenlose Schrift in der Überschrift
- Serifenschrift im Fließtext
- mehrspaltiges Layout
- großzügige Ränder
- Abstände zwischen den Absätzen
- Bilder und Logos nicht vergessen
- Kontaktadresse angeben
- Adressen für weitere Informationen angeben

Am Schluss fordern wir dann die Leute auf, zu unserem nächsten Treffen bzw. unserer nächsten Veranstaltung zu kommen und schreiben noch so einen Slogan hin wie
Eine andere Welt ist möglich!



Foto: Karsten Hennig

Das sollte vermieden werden

Ein Doppelpunkt nach der Überschrift, komische Schrifteffekte, welche die Lust auf das Weiterlesen im Keim ersticken. Zu vielen Schriftarten und Schmuckschriften, noch dazu in superlangen Zeilen bzw. einspaltig, womit das Auge keine Möglichkeit hat, den Anfang der nächsten Zeile zuverlässig zu finden.

Eher ungeeignet für längeren Fließtext ist serifenlose Schrift (z.B. Arial). Außerdem schlecht geeignet ist natürlich zu kleine Schrift, da Leute mit Sehschwäche dann noch nicht mal den zweiten Satz erreicht haben, bis sie das Papier in den Müll werfen. Zu grosse Schrift sieht oft verschwenderisch aus, so als hätte man nicht genug zu sagen, um eine Seite zu füllen.

Für längere Fließtextpassagen eignet sich außerdem auch keine Schrift mit veränderter Laufweite, bei der also die Abstände zwischen den Zeichen und Wörtern kleiner oder größer sind als gewohnt.

Der größte Fehler ist es allerdings, nirgendwo deutlich zu machen, wer das Flugblatt verfasst hat, und den Interessierten dann noch nicht einmal eine Kontaktadresse und Möglichkeiten anzubieten, wie sie sich noch umfassendere Informationen besorgen können.

Diese jährliche Abrechnung ist Aufgabe des/der Finanzverantwortlichen Eurer Gruppe. Die Abrechnung muss alle Mittel umfassen, die Ihr aus dem Bundesbüro im Kalenderjahr überwiesen bekommen habt. Originalbelege müssen die Ausgaben dokumentieren, und Kurzinfos berichten über die entsprechenden Aktivitäten: Wann, was, wo, mit wem kooperiert, wie viele Teilnehmer/innen, etc. Denjenigen Gruppen, die bis spät. 31. März des Folgejahres nicht abgerechnet haben, können wir die jeweils anstehenden Quartalsbeiträge nicht mehr auszahlen, bis die Abrechnung des Vorjahres vorliegt. Bitte schickt Eure Abrechnungen an das Bundesbüro.

Attac kann leider nicht helfen, ein günstiges Girokonto zu eröffnen. Ein eigenes Konto ist natürlich sinnvoll, eine Regionalgruppe ist aber kein Verein und daher kann ein Konto nur privat eröffnet und geführt werden. Das Konto sollte nach Möglichkeit als Eigentümer der/dem Finanzverantwortlichen gehören und den Zusatz tragen „Attac-Regionalgruppe *Musterstadt*“.

Ein letzter Hinweis: Wechselt der/die Finanzverantwortliche in Eurer Regionalgruppe sollte diese/r vor der Übergabe ihres/seines Amtes an den/die Nachfolger/in der Gruppe eine Zwischenabrechnung vorlegen!

Regionalgruppentopf

Aus den Mitgliedsbeiträgen fließt ein kleiner Anteil in den sog. Regionalgruppentopf („Feuerwehrtopf“), aus dem die Gruppen für öffentliche Aktivitäten Gelder beantragen können. Generell gilt: Der Topf soll Gruppen in ihren Aktionen, Veranstaltungen und Publikationen dann unterstützen, wenn die Gruppe die Gesamtkosten nicht aufbringen kann. Bei Anträgen bis 300 Euro kann die Geschäftsführung rasch und selbst entscheiden, liegt die Summe darüber, befasst sich die Finanz-AG des KoKreises mit dem Antrag.

Folgende Angaben sind wichtig:

- Kurze Beschreibung des Vorhabens: Datum, Ziel, Thema, Kooperationspartner, ...
- Aufstellung der voraussichtlichen Gesamt-Ausgaben UND Gesamt-Einnahmen (Die Ausgaben müssen den Einnahmen inkl. der beantragten Mittel entsprechen.)
- Kontaktdaten der verantwortlichen Person, Bankverbindung, etc.
- Bitte richtet Eure Anfrage an die Geschäftsführung im Bundesbüro (siehe unten), sie berät Euch gerne. Die Euch bewilligten Mittel aus dem Topf müsst Ihr am Jahresende gemeinsam mit Euren Quartals-Gruppenmitteln dem Bundesbüro gegenüber abrechnen (Belege sammeln!).

Zur Verwendung der Regionalgruppenmittel

Die Mittel der Regionalgruppen sind ausschließlich für die Informations-, Bildungs- und Kampagnenarbeit vor Ort vorgesehen. Es ist also nicht vorgesehen, dass Regionalgruppen mit ihrem Geld andere Projekte unterstützen, seien dies andere, bundesweite Attac-Projekte oder Projekte außerhalb von Attac. Für die Ausstattung und Bewilligung von bundesweiten Projekten ist der Ratschlag (bzw. unterjährig der KoKreis bzw. die Finanz AG des KoKreises) zuständig. Grundsätzlich sollte es Privatinitiativen nicht möglich sein, für „ihr“ Projekt bei Regionalgruppen für einen Zuschuss anzufragen.

Für den Fall, dass Regionalgruppen über Mittel verfügen, die sie momentan für ihre eigene lokale Arbeit nicht benötigen, sind die Gruppen angehalten, diese Mittel an Attac zurückzugeben, um sie für die politische Arbeit verwendbar zu machen.

Der Herbststratschlag 2012 hat einen Beschluss gefasst der vorsieht, dass die Regionalgruppen jährlich diejenigen Mittel zurücküberweisen, die lt. Jahresabschluss die Höhe der letzten beiden Quartalsüberweisungen (der sog. Selbstbehalt) übersteigen. Diese Mittel fließen ohne Abzug in den Regionalgruppentopf, wo sie weiter für die Arbeit der lokalen Gruppen zur Verfügung stehen (s. Protokoll; das Bundesbüro informiert die Gruppen ein Mal im Jahr über diesen Beschluss).

Spenden

Wenn Einzelpersonen Geld für Eure Arbeit vor Ort spenden wollen, so sollen sie auf das bundesweite Attac Konto mit dem Namen Eurer Attac Gruppe als Kennwort überweisen. Ihr bekommt dann den vollen Betrag überwiesen. Das Bundesbüro sendet nach Ablauf des Jahres allen Spender/inn/en eine Zuwendungsbestätigung für die Steuererklärung.

Das Einwerben von Spenden und die Erschließung weiterer Finanzierungsquellen funktioniert besser, wenn Ihr vor Ort für kontinuierliche Arbeit bekannt seid. Die Spendenbereitschaft ist höher, wenn es einen konkreten Anlass gibt und Ihr gut begründet, warum Ihr Geld braucht: Wie wäre es am Jahresende mit einem Aufruf, die erste Aktion im neuen Jahr mit einer Spende zu unterstützen? Bei öffentlichen Veranstaltungen könnt Ihr eine Spendendose rumgehen lassen, bei keiner Aktivität sollte eine solche fehlen. Eine gute Möglichkeit die Gruppenkasse aufzubessern ist es auch, auf allen Veranstaltungen Materialien aus dem Webshop zu verkaufen (siehe Abschnitt „Bundesweites Material ...“ in Kapitel 2.3). Bei Fragen rund um die Themen Spenden und das Ausstellen von Spendenquittungen wendet Euch an die Buchhaltung oder die Geschäftsführung im Büro (siehe unten).

Kooperationen vor Ort

Für alle Aktivitäten und Veranstaltungen gilt: Je mehr Kooperationspartner, umso besser. So teilt Ihr auch Kosten und Arbeit. Fragt doch mal Gewerkschaften, Kirchengemeinden, Weltläden, Entwicklungspolitische Organisationen oder auch mal andere Attac-Gruppen in Eurer Nähe!

Vor Ort könnt Ihr mit Erwachsenenbildungsträgern (z. B. der VHS), die öffentlich gefördert werden, Bildungsk Kooperationen eingehen. Die meisten Bildungsträger freuen sich, dass zu ihren politischen Veranstaltungen endlich wieder Leute kommen. Und Ihr kommt kostenlos oder billig zu spannenden Referent/inn/en. Für spezielle Projekte bietet es sich an, die Euch unterstützenden Organisationen vor Ort nach Geld, kostenlosen Kopiermöglichkeiten etc. zu fragen.

Fördermittel von Stiftungen und anderen Organisationen

Viele der Attac-Veranstaltungen werden vor Ort ausschließlich durch Attac-Mittel finanziert (zum Beispiel durch die Überweisungen aus dem Bundesbüro für die Regionalgruppen oder die Gelder aus dem Regionalgruppentopf.) Es gibt aber gute und oftmals leichte Möglichkeiten, Fördermittel für Veranstaltungen zu bekommen so, dass Attac-Mittel eingespart werden. Diese Aufstockung der eigenen Mittel durch sog. „Drittmittel“ kommt nicht nur den Gruppen vor Ort zugute, sie schont auch den allgemeinen Attac-Haushalt und setzt damit Ressourcen für unsere politische Arbeit frei!

Hinweis: Alle Fördermittelgeber verlangen einen Finanzierungsplan. Dieser soll die geplante Veranstaltung in Zahlen darstellen. Ein Finanzierungsplan weist alle voraussichtlichen Kosten und alle voraussichtlichen Einnahmen aus, inkl. also auch der Mittel die Ihr selbst zuschießt („Eigenmittel“) und der Antragssumme. Die

Höhe der Gesamteinnahmen muss der Höhe der Gesamtausgaben entsprechen.

Die Geber haben ein Interesse an erfolgreichen Kooperationen und Veranstaltungen. Meistens liegen Probleme darin, dass Antragsfristen vergessen wurden oder die Art der Veranstaltung nur teilweise förderfähig ist. Plant die Veranstaltung daher mit möglichst großem Vorlauf und meldet Euch früh persönlich bei den Förderinstitutionen! Anträge an landesweite oder nationale Geber müssen mit der Finanz-AG des Ko-Kreises abgesprochen werden.

Auf der unten genannten Internetseite findet Ihr zum Download ein Dokument mit Tipps zum Antragsstellen und Fundraising und Adressen.

Also: Keine Hemmungen beim Antragstellen! Wenn Ihr Fragen habt oder unsicher seid bzgl. Anträge: Meldet Euch direkt bei den Förderinstitutionen. Die Mitarbeiter/innen freuen sich, wenn sie Euch beraten können. Sie haben selbst Interesse daran, dass deren Töpfe verausgabt werden! In jedem Fall gilt: Informiert uns bitte im Büro darüber, wenn Ihr eine zusätzliche Förderung beantragen wollt. Zum einen können wir Euch dabei beraten, zum anderen ist es wichtig, dass es keine doppelten Anträge gibt – einmal von Euch, einmal von Bundesebene.

■ Weiterlesen:

Kapitel 1.5 – Funktionen in Attac-Gruppen (Finanzverantwortliche/r)

■ Infos im Internet:

http://www.attac-netzwerk.de/fileadmin/user_upload/bundesebene/Downloads/Broschueren/Leitfaden-Finzen%20Regionalgruppen_05-10.pdf

■ Ansprechpersonen im Bundesbüro:

Die Geschäftsführung (derzeit: Andreas van Baaijen),

E-Mail: geschaefsfuehrung@attac.de, Tel.: (069) 900 281-40

Die Buchhaltung (derzeit: Anneli Syyslahti-Ghaeni),

E-Mail: buchhaltung@attac.de, Tel.: (069) 900 281-81

2.5 Welche Angebote macht das Büro in Sachen Internet?

Für einen Großteil der Bevölkerung – und, fast noch wichtiger, für praktisch alle Medienschaffenden – ist das Internet die Informationsquelle schlechthin geworden. Ein Termin in der Zeitung, ein Hinweis im Radio, eine Internet-Adresse auf einem Plakat? Schnell online geschaut und schon weiß ich alles Nötige. Und wenn die Webseite schön aufbereitet ist, motiviert mich das gleich, genauer hinzuschauen. Es lohnt sich also sehr, im Netz präsent zu sein – und sei es, um die Kontaktadresse und eine kleine Bildergalerie vergangener Aktionen anzubieten.

In unserem dezentralen Netzwerk war es schon sehr früh üblich, dass AGs und Regionalgruppen sich und ihre Arbeit auf eigenen Webseiten vorstellen. Diese Vielfalt wird seitens des Webteams im Bundesbüro gefördert und technisch unterstützt. Mit dem Webredaktionssystem *Typo3* sind zudem keine speziellen Scriptingkenntnisse nötig. Als Gruppe könnt Ihr den (überschaubaren) Aufwand, Inhalte online zu stellen, unter Euch aufteilen. Die Software und das System werden vom Webteam gewartet. Natürlich trägt das Webteam im Bundesbüro dafür Sorge, dass Ihr auch ohne eigene Webseite auf attac-netzwerk.de gefunden werdet. Außerdem gibt es die Möglichkeit, sich eine spezifische Mailadresse und eine eigene Mailingliste anlegen zu lassen.

Web-Visitenkarte

Unter der Adresse www.attac.de/musterstadt können Interessierte ganz leicht Basisinfos zu einer gewünschten Regionalgruppe abfragen. Diese Seite ist standardisiert und dient dazu, Informationen über Regionalgruppen mit und ohne eigene Webseite gleichermaßen zugänglich zu machen.

Ein Teil der Infos (dort in dem kleinen grauen Kasten) kommt direkt aus der Gruppendatenbank, die vom Bundesbüro aus verwaltet wird. Solltet Ihr dort eine falsche oder überholte Angabe finden, meldet Euch einfach beim Infotelefon im Bundesbüro (069-900 281 10), damit das korrigiert werden kann.

Oberhalb dieses Kastens befindet sich ein Freifeld, das Ihr nach eigenen Wünschen füllen könnt (z. B. mit Hinweisen auf regelmäßige Treffen oder weitere Kontaktmöglichkeiten). Wer über einen Zugang zum Typo3-System verfügt, kann und sollte dieses Feld unter dem Menüpunkt „Gruppendaten“ selbst pflegen. Alle anderen können sich an webteam@attac.de wenden. Das Webteam bittet darum, die Angaben einigermassen „zeitlos“ zu halten.

Homepage

Attac bietet jeder Regionalgruppe an, unter der Adresse www.attac-netzwerk.de/musterstadt kostenlos eine eigene Webseite einzurichten. Ihr erhaltet eine Webseite mit einigen voreingestellten Grundfunktionen und einen persönlichen Zugang zum Redaktionssystem. Die Software zum Bearbeiten und Erstellen eigener Seiten bietet viele Möglichkeiten, ihre Grundfunktionen sind aber schnell und einfach zu erlernen. Das Attac Webteam hat zusätzlich zur Online-Hilfe, die Typo3 selbst mitbringt, eine spezielle Anleitung (<http://cms-doku.attac.de>) erarbeitet und bietet außerdem auf den Ratschlägen sowie der Aktions- und der Sommerakademie Typo3-Einführungen für Attac-Webmaster an.

Selbstverständlich steht es jeder Attac-Gruppe frei, sich eine Webpräsenz nach eigenen Wünschen zu organisieren. Gegenüber individuellen Lösungen punktet das gemeinsame Redaktionssystem von Attac allerdings mit seinen zahlreichen Möglichkeiten, den Austausch von Terminen und Neuigkeiten (etwa zwischen be-

nachbarten Gruppen) oder auch allgemeinen Attac-Publikationen zu erleichtern oder gar zu automatisieren. Außerdem kann das Attac Webteam für externe Webseiten auch keinen Support anbieten.

Homepage-Support

Das Webteam empfiehlt allen Webmastern, die eine Attac-Homepage unter www.attac-netzwerk.de auf Typo3 realisieren, sich in die attac-web-support-Mailingliste einzutragen (Abonnement auf <https://listen.attac.de/mailman/listinfo/attac-web-support>). Diese dient der gegenseitigen Unterstützung und kann auch dazu genutzt werden, allgemeine Fragen zu Typo3 und Neuerungen im Redaktionssystem zu besprechen.

Alle in der Gruppendatenbank angemeldeten Regionalgruppenwebmaster werden standardmäßig in die Liste web-news eingetragen. Darüber kündigt das Webteam die Termine von Typo3-Workshops an und informiert über besondere Attac-Anliegen, z. B. bei internetbezogenen Wünschen von Kampagnengruppen etc. (das Mailaufkommen beläuft sich auf etwa ein halbes Dutzend Nachrichten im Jahr). Bei speziellen Fragen und Wünschen wendet Euch bitte an webteam@attac.de.

E-Mail-Adresse

Das Webteam im Bundesbüro bietet jeder Attac-Regionalgruppe an, eine E-Mail-Adresse mit ihrem Namen (musterstadt@attac.de) einzurichten. Diese Adresse kann z. B. vom offiziellen Gruppen-Kontakt verwaltet werden, sie sollte sinnvollerweise die Standardadresse für den Gruppenkontakt werden (z. B. auf der Gruppenwebseite). Eine solche „Funktionsadresse“ kann leicht von Person zu Person weitergereicht werden und erleichtert damit bspw. den Wechsel von Verantwortlichkeiten oder eine Urlaubsvertretung.

Mailinglisten

Analog zur E-Mail-Adresse kann jede Gruppe auch Mailinglisten bekommen, über deren Funktionsweise (mit oder ohne Archiv, moderiert oder unmoderiert, Diskussionsliste/Ankündigungsliste) sie selbst entscheiden kann. Für diesen Service benötigt das Webteam im Bundesbüro allerdings eine Ansprechperson, die die Administration der Mailingliste verantwortet. Übrigens: Bei einer Typo3-Webseite lässt sich eine solche Mailingliste so einbinden, dass sich Interessierte direkt von Eurer Webseite aus einschreiben können!

■ Weiterlesen:

Kapitel 1.5 – Funktionen in Attac-Gruppen (Webverantwortliche/r)

■ Infos im Internet:

www.attac-netzwerk.de/service/gruppen-unterstuetzung

■ Dokumentation:

Pflege von Attac-Regionalgruppenseiten mit Typo3

<http://cms-doku.attac.de>

■ Zuständig im Büro ist:

Das Webteam (derzeit Nico Wehnmann und Benjamin Bärmann),

E-Mail: webteam@attac.de, Tel.: (069) 900 281-41

2.6 Wie geht gute Pressearbeit?

Die Autonomie der Attac-Ortsgruppen erstreckt sich auch auf die Pressearbeit. Attac Musterstadt kann also im Namen von Attac Musterstadt – nicht aber von Attac Deutschland – Anfragen von Medienvertreter/innen beantworten, Interviews geben, Pressemitteilungen verfassen, Pressekonferenzen abhalten, Autor/innenbeiträge für Zeitungen schreiben – kurz: all das tun, was zur Pressearbeit gehört. Die Autonomie bedeutet umgekehrt aber auch, dass die Ortsgruppen bei ihrer Pressearbeit weitgehend auf sich allein gestellt sind. Die Pressesprecher/in im Bundesbüro kann nicht die Pressearbeit für die Ortsgruppen übernehmen, gibt aber im Einzelfall gern Tipps und beantwortet Nachfragen. Bei verschiedenen Attac-Veranstaltungen wie der Aktions- oder der Sommerakademie werden zudem oft auch Pressearbeits-Workshops angeboten.

Organisation

Wie Ihr die Pressearbeit organisiert, ist Euch überlassen. Es empfiehlt sich aber sehr, Presseverantwortliche zu bestimmen. Das kann bei einer kleinen Gruppe eine Person sein, bei einer größeren Attac-Gruppe kann das auch eine kleine AG sein. Idealerweise bringen die Presseverantwortlichen schon ein paar Vorkenntnisse in Pressearbeit und/oder Journalismus mit. Wenn nicht – was vor allem in kleineren Gruppen die Regel sein dürfte – sollten sie bereit sein, sich grundlegende Kenntnisse anzueignen (s. dazu auch „weitere Infos“) und auch über etwas Zeit verfügen. Und: Die Presseverantwortlichen sollten nach Möglichkeit nicht noch zusätzliche Aufgaben in der Gruppe übernehmen. Denn gute Pressearbeit bedeutet Arbeit und braucht Zeit. Die Presseverantwortlichen sind dabei *nicht* die Sprecher/innen Eurer Gruppe. Selbstverständlich können auch andere Mitglieder Anfragen beantworten, Statements abgeben oder an einer Pressekonferenz

teilnehmen. Die Presseverantwortlichen kümmern sich aber um alles Organisatorische und dienen nach außen als Anlaufstelle für Journalist/inn/en (sie sollten daher auch auf Eurer Homepage mit Namen und einer Telefonnummer stehen, unter der sie tagsüber erreichbar sind). Die Presseverantwortlichen erstellen und pflegen Euren (lokalen) Presseverteiler, laden Journalist/inn/en zu Euren Veranstaltungen und Aktionen ein und verfassen Pressemitteilungen, deren Inhalt sie mit der Gruppe abstimmen.

Anlässe für Pressearbeit

Anlässe für Pressearbeit gibt es viele. An erster Stelle stehen dabei Aktionen und Veranstaltungen Eurer Ortsgruppe. Ihr könnt in einer Pressemitteilung ein lokales Thema kommentieren, das aktuell diskutiert wird. Auch ein bundesweites Thema könnt Ihr aufgreifen, wenn es Euch gelingt, einen lokalen Bezug herzustellen. Eine Pressemitteilung, in der Ihr die Bundespolitik ohne konkreten Bezug zu Eurer Stadt oder Gemeinde kommentiert, wird in der Regel keine Beachtung in den lokalen Medien finden. Auch Prominenz hat Nachrichtenwert, etwa wenn Ihr einen bekannten Besucher zu Gast habt (Bekanntheit ist relativ!) oder eine Lokalgröße sich Eurer Gruppe angeschlossen hat. Eine neue Arbeitsgruppe Eurer Ortsgruppe kann ebenso Gegenstand einer kurzen Pressemitteilung sein wie ein Jubiläum (der erste, fünfte, zehnte Geburtstag Eurer Attac-Regionalgruppe) oder eine prägnante Zahl (Attac Musterstadt begrüßt das 100. Mitglied). Auch „Menschelndes“ ist eine gute Möglichkeit, den Leser/inn/en die inhaltlichen Anliegen von Attac nahezubringen: Bei Euch engagiert sich eine 14-jährige Schülerin oder ein 80-jähriger Rentner? Dann könnt Ihr Eurer Lokalzeitung ein Portrait über das jüngste bzw. älteste Mitglied Eurer Gruppe anbieten.

Der Presseverteiler

Damit Eure Pressemitteilungen auch die richtigen Journalist/inn/en erreichen, braucht Ihr einen sorgfältig erstellten und gut gepflegten Presseverteiler. Dafür müsst Ihr Euch zunächst einen guten Überblick über die lokale Medienlandschaft verschaffen: Welche Tageszeitungen, Anzeigenblätter, Stadtmagazine, Veranstaltungsblätter, Radio- und Fernsehsender sowie freie Journalisten gibt es in Eurer Region? Welche Redaktionen sind zuständig? Haben die Nachrichtenagenturen (dpa, ddp, DAPD, Reuters etc.) Korrespondenten in Eurer Nähe? Und – mit ein bisschen Erfahrung – welche Redakteurinnen/-re stehen unseren Themen aufgeschlossen gegenüber? Einen ersten Überblick bietet übrigens in der Regel der Wikipedia-Eintrag über Eure Stadt. Dort sind im Kapitel „Wirtschaft“ in der Regel auch die wichtigsten Medien vor Ort aufgeführt. Für den Presseverteiler legt Ihr am besten eine Tabelle an, in der Ihr Namen, Telefonnummern und Mailadressen der für Euch zuständigen Redaktionen, Redakteurinnen/-re und freien Journalist/inn/en festhaltet. Verschiedet werden die Pressemitteilungen über E-Mail, wobei Ihr die Adressen in das für die Empfänger/innen nicht sichtbare BCC-Feld setzt und die Mail an Euch selbst schickt. Ggf. empfiehlt es sich, anschließend kurz zum Hörer zu greifen und telefonisch kurz (!) nachzufragen, ob die Presseeinladung oder -mitteilung angekommen und für den Empfänger/die Empfängerin von Interesse ist.

Presseankündigung, Presseeinladung und Pressemitteilung

Das in der Praxis wichtigste Instrument der Pressearbeit ist die Pressemitteilung, die sich noch einmal unterteilen lässt in die Unterformen Presseankündigung, Presseeinladung und Pressemitteilung im engeren Sinn. Bei vielen Anlässen benötigt Ihr alle drei Formen, wobei sich Presseeinladung und Presseankündigung oft zusammenpacken lassen. Ein Beispiel: Ihr

plant eine (angemeldete) Aktion oder Veranstaltung in Eurer Stadt. Etwa eine Woche vorher (bei spontanen Aktionen notfalls auch noch am Tag zuvor) schickt Ihr den örtlichen Medien eine kurze Presseankündigung mit der Bitte um Veröffentlichung und ladet die Journalist/inn/en zugleich zu der Aktion ein. Für die Aktion selbst bereitet Ihr eine Pressemitteilung vor, in der Ihr Euer Anliegen etwas ausführlicher erklärt. Diese Pressemitteilung drückt Ihr den bei der Aktion anwesenden Journalist/inn/en und Fotograf/inn/en in die Hand. Medienvertreter/innen, die nicht vor Ort waren, bekommen die Pressemitteilung sofort im Anschluss an die Aktion zugemailt (möglichst noch mit ein, zwei Fotos).

Presseankündigung (ggf. mit Presseeinladung)

Eine Presseankündigung schreibt Ihr, wenn Ihr wollt, dass eine Aktivität Eurer Gruppe vorab in den Lokalmedien angekündigt wird. Eine Presseankündigung sollte nicht länger als 1000 Zeichen sein. Wichtig ist, dass Ihr mindestens die ersten vier der sechs so genannten W-Fragen beantwortet: Wer, Was, Wann, Wo. Auch das Wie und Warum könnt Ihr in einer Presseankündigung kurz (!) anschnitten. Wollt Ihr, dass Medienvertreter/innen kommen, ergänzt Ihr die Presseankündigung um den Satz, dass Medienvertreter/innen zu Eurer Veranstaltung oder Aktion eingeladen sind und eine Berichterstattung Euch freuen würde. Handelt es sich eine Foto-taugliche Aktion erwähnt Ihr das ebenfalls mit einem Satz.

Presseeinladung

Eine extra Presseeinladung benötigt Ihr, wenn Eure Aktivität zwar nicht vorab in den Medien angekündigt werden soll, Ihr Euch aber Journalist/innen vor Ort wünscht. Wie in der Presseankündigung beschreibt Ihr kurz, was Ihr wann wo vorhabt und ladet die Journalist/innen freundlich dazu ein mit der Bitte um Berichterstattung. Handelt es sich in erster Linie um einen

Presseankündigung
Attac Musterstadt

Musterstadt
17.8.2009



Aussitzen vor der Wahl – Sozialabbau danach? Karten auf den Tisch!

Attac-Aktion am Samstag in Musterstadt

- Zeit: Samstag, 22.8.2009, 11:00 Uhr
- Ort: Marktplatz, Hauptstraße 7, Musterstadt

„Karten auf den Tisch!“ Mit einer Aktion unter diesem Motto wird Attac Musterstadt am Samstag die politischen Parteien auffordern, sich klar zu ihren Plänen für die Zeit nach der Bundestagswahl zu äußern. „Wir wollen jetzt, vor der Wahl, klipp und klar wissen, wie die einzelnen Parteien mit den fehlenden Einnahmen und der drastisch steigenden Staatsverschuldung umzugehen gedenken“, sagte Gaby Neumann von Attac Musterstadt.

Bei der Aktion in der Musterstädter Fußgängerzone kommen überdimensionale Spielkarten zum Einsatz, auf deren Vorderseiten kritische Fragen an die politischen Parteien zu lesen sind. Auf den Rückseiten stehen dagegen Forderungen von Attac für eine soziale Bewältigung der Finanz- und Wirtschaftskrise. Zudem verteilen die Globalisierungskritiker kleine Spielkartensets mit ihren Forderungen an die Passanten.

Wir bitten um eine Ankündigung. Über Ihr Kommen und eine Berichterstattung würden wir uns freuen. Die Aktion eignet sich gut für Text- und Bildberichterstattung. Gesprächspartner von Attac Musterstadt stehen Ihnen vor Ort zur Verfügung.

Im Internet:
www.attac.de/aktuell/ouvert
www.attac.de/musterstadt

Für Rückfragen:
- Gaby Neumann, Attac Musterstadt, Tel. 01##-### ## ###
- Jörg Bayer, Attac Musterstadt, Tel. 01##-### ### ##

Pressemitteilung
Attac Musterstadt

Musterstadt
22.8.2009



Attac fordert von Parteien: Karten auf den Tisch!

**Pfiffige Aktion der Globalisierungskritiker
in Musterstädter Fußgängerzone**

Mit einer phantasievollen Aktion unter dem Motto „Karten auf den Tisch!“ haben Aktivistinnen und Aktivisten von Attac Musterstadt am Samstag in der Musterstädter Fußgängerzone von den politischen Parteien klare Aussagen gefordert, was sie nach der Bundestagswahl vorhaben. „Wir haben die Nase voll von diesem inhaltslosen Wahlkampf mitten in der schwersten Wirtschaftskrise seit den 30er Jahren. Wir wollen vor der Wahl von den Parteien wissen, wie sie mit den fehlenden Einnahmen und der drastisch steigenden Staatsverschuldung umgehen wollen“, sagte Gaby Neumann von Attac Musterstadt. „Wo planen sie heimlich Sozialabbau? Wie wollen sie den nächsten Bundeshaushalt aufstellen? Und wie die Einnahmen Bund, Ländern und Kommunen erhöhen?“

Bei ihrer Aktion hielten die Globalisierungskritiker vier überdimensionale Spielkarten in mit kritischen Fragen in die Höhe: „Mehrwertsteuer-Erhöhung auf 25 Prozent?“, „Hartz V, VI und VII?“, „Ausverkauf öffentlichen Eigentums?“ und „Rente mit 70?“, stand da. Auf den Rückseiten der Karten waren dagegen Forderungen von Attac zu lesen wie "Abgabe auf Vermögen!", „Solidarische Steuerpolitik!“, „Finanzmärkte regulieren!“ und "Steueroasen schließen!“ Zudem verteilten die Aktivisten kleine Spielkartensets mit den Attac-Forderungen, die von den Passanten gern angenommen wurden.

Attac fordert, die Krisenkosten nicht auf die Allgemeinheit abzuwälzen und will stattdessen als ersten Schritt eine einmalige Abgabe auf große Vermögen. „Wenn nicht endlich diejenigen zur Verantwortung gezogen werden, die Jahrzehnte lang von den liberalisierten Finanzmärkten profitiert haben, droht ein drastisches öffentliches Verarmungsprogramm – auch in Musterstadt“, sagte Jörg Bayer, ebenfalls aktiv bei Attac Musterstadt.

Im Internet:
www.attac.de/aktuell/ouvert
www.attac.de/musterstadt

Für Rückfragen:
- Gaby Neumann, Attac Musterstadt, Tel. 01##-### ## ###
- Jörg Bayer, Attac Musterstadt, Tel. 01##-### ### ##

Foto-Termin (z. B. bei einer symbolischen Aktion mit entsprechender Verkleidung) erwähnt das in der Einladung. Wie so etwas aussehen sollte könnt Ihr an der Presseeinladung von Attac Musterstadt zu einer Aktion vor der Bundestagswahl 2009 sehen.

Pressemitteilung

Anlässe für eine Pressemitteilung können alle oben angeführten Anlässe für Pressearbeit allgemein sein. Pressemitteilungen sollten maximal 2500 Zeichen lang und so geschrieben sein, dass die Redakteurinnen/-re sie im besten Fall vollständig als Artikel oder zumindest einzelne Passagen übernehmen können. Voraussetzung dafür ist, dass die Pressemitteilungen nach den Regeln journalistischen Schreibens verfasst sind. Der wichtigste Unterschied zu den meisten anderen Texten (etwa Schul- oder wissenschaftlichen Aufsätzen) besteht darin, dass in journalistischen Texten das Wichtigste zuerst genannt wird. Das Fazit, die Hauptaussage steht nicht am Ende des Textes, sondern am Anfang. Alle wichtigen Fakten werden in den ersten Sätzen genannt: Wer, Was, Wann, Wo, Wie – dann erst folgt das Warum. Ein nachrichtlicher journalistischer Text ist von hinten kürzbar, ohne dass die wesentliche Aussage verlorengeht (Prinzip der abnehmenden Wichtigkeit). Zum journalistischen Schreiben gehört auch, nur Fakten als Fakten darzustellen und Meinung (also auch Kritik) auch sprachlich solche kenntlich zu machen: durch indirekte Rede (*Attac Musterstadt kritisierte, die Privatisierung der Stadtwerke bedeute einen Ausverkauf öffentlicher Infrastruktur. Profitieren würden allein die privaten Investoren*) oder wörtliche Zitate („*Die Privatisierung der Stadtwerke bedeutet den Ausverkauf der öffentlichen Infrastruktur unserer Stadt. Profitieren werden allein die privaten Investoren*“, sagte Gaby Neumann von Attac Musterstadt). Jede Pressemitteilung enthält zwei bis drei kurze wörtliche Zitate, die einzelnen Personen (mit Vor- und Nachname) zugeordnet werden. Die wörtlichen Zitate sollten die zentrale Kritik, Forderung oder Argumentation zugespitzt

und gut formuliert auf den Punkt bringen. Am Ende der Pressemitteilung nennt Ihr Presse-Ansprechpartner/innen (mit Telefonnummer, unter der sie tagsüber erreichbar sind) für Rückfragen der Journalist/inn/en. Auch dazu findet ihr eine Muster-Pressemitteilung von Attac Musterstadt.

■ Weiterlesen:

Kapitel 1.5 – Funktionen in Attac-Gruppen
(Ansprechpartner/in für die Presse)

■ Infos im Internet:

www.attac-netzwerk.de/service/gruppen-unterstuetzung

■ Zuständig im Büro ist:

Der/die Pressesprecher/in (derzeit Frauke Distelrath),
E-Mail: presse@attac.de, Tel.: (069) 900 281-42



Bei mir war's
die Sommerakademie,
danach hätte ich bei uns
am liebsten fünf Aktionen
auf einmal gemacht!

Mein erster Ratschlag
war schon was Besonderes ...

3

VON DER REGIONALGRUPPE ZUR BUNDESEBENE UND ZURÜCK



Am Anfang dieser Broschüre war zu lesen, wie die Gruppe Attac Musterstadt ihr Thema und ihre erfolgreiche Kampagne vor Ort auch auf der Bundesebene verankert. Aber wie funktioniert so etwas? Welche Rolle spielen Regionalgruppen im Attac-Netzwerk, welche Gremien gibt es dort, wo werden Entscheidungen getroffen und wie können Regionalgruppen Einfluss darauf nehmen?



3.1 Das Netzwerk und seine Knotenpunkte

Attac lebt aufgrund des Engagements und der Arbeit vieler aktiver Menschen. In den zwölf Jahren seit der Gründung im Jahr 2000 hat Attac 23.500 Einzelmitglieder gewonnen. Dazu kommen Aktive, die sich in Regionalgruppen oder bundesweiten Arbeitszusammenhängen engagieren ohne Mitglied zu sein. Auf der Basis des „Attac Selbstverständnisses“ (dokumentiert im Anhang der Broschüre) gilt: Dein Engagement ist es, das unsere Politik gestaltet! Doch auch eine basisdemokratische Bewegung wie Attac braucht Strukturen, um politische Strategien entwickeln und auf kurzfristige Entwicklungen schnell und kompetent reagieren zu können. Im Folgenden werden die wichtigsten Knotenpunkte des Attac-Netzwerkes kurz erläutert. Festgelegt ist diese Struktur in der sogenannten Attac-Regelsammlung, die auf den Herbstratschlägen im Konsensverfahren geändert werden kann, der jeweils aktuelle Stand der Regeln ist im Internet zu finden (www.attac-netzwerk.de/das-netzwerk/gremien/was-ist-attac-faq).

Regionalgruppen

Regionalgruppen wie Attac Musterstadt sind wichtige Knoten im Netzwerk von Attac. Sie tragen die Bildungs- und Aufklärungsarbeit vor Ort, engagieren sich in bundesweiten Kampagnen, machen

Veranstaltungen und Aktionen, um die Themen und Forderungen von Attac in die Öffentlichkeit zu tragen und kämpfen gegen die Zumutungen neoliberaler Politik in den Kommunen. Als erste Anlaufstelle für interessierte Menschen und für lokale Medien sind die Regionalgruppen das Gesicht von Attac vor Ort. Sie bestimmen aber auch die Entwicklung von Attac auf Bundesebene, indem sie sich an den Debatten auf den halbjährlichen Ratschlägen beteiligen, Anträge zu bestimmten Themen einbringen und stimmberichtigte Delegierte für den Herbstratschlag nominieren, die unter anderem über den Haushalt und die Besetzung des bundesweiten Koordinierungskreises und den Attac-Rat entscheiden. Die entsprechenden Verfahren werden unten im Abschnitt zum Ratschlag genauer beschrieben.

Attac-Campus und NOYA-Gruppen

In einigen größeren Städten gibt es neben einer Regionalgruppe auch Attac-Campus-Gruppen (www.attac-netzwerk.de/das-netzwerk/junges-attac/attac-campus) die im Rahmen der Uni politisch aktiv sind sowie regionale Ableger des globalisierungskritischen Jugendnetzwerkes NoYa (www.no-ya.de). Diese Gruppen arbeiten eigenständig, kooperieren aber mit der jeweiligen Regionalgruppe und haben keine eigenständige Finanzierung.

Regionale Vernetzung

Bei Attac gibt es keine Organisationsstruktur auf der Ebene der Bundesländer. In den letzten Jahren haben sich allerdings auf regionaler Ebene lose Arbeitszusammenhänge herausgebildet, die mehr oder weniger intensiv zusammenarbeiten. Sie sind teilweise deckungsgleich mit Bundesländern (z. B. in Nordrhein-Westfalen), teilweise auch nicht (z. B. rund um Stuttgart oder um den Bodensee). Die regionale Kooperation hat sehr unterschiedliche Formen. In manchen Regionen finden jährliche Regionaltreffen statt, in anderen

Praxisbeispiel: Möglicher Ablauf eines Regionaltreffens

10:00 Uhr

- Ankunft, Kaffee und Tee
 - Erledigung von Formalitäten (TN-Liste, Kostenbeitrag etc.)
 - Gruppensteckbriefe erstellen (Welche Gruppe, Zahl der Aktiven, derzeitige Themen)

10:30 Uhr

Begrüßung, Kennenlernen, Vorstellung des Tagesablaufs

11:00 Uhr

Input und Diskussion zu einem Schwerpunktthema,
z. B. „Von der Wirtschaftskrise zur Krise der Kommunen“

12:30 Uhr

Mittagspause

13:30 Uhr

Workshops* Teil I

15:00 Uhr

Pause

15:15 Uhr

Workshops* Teil II

16:45 Uhr

Pause

17:00 Uhr

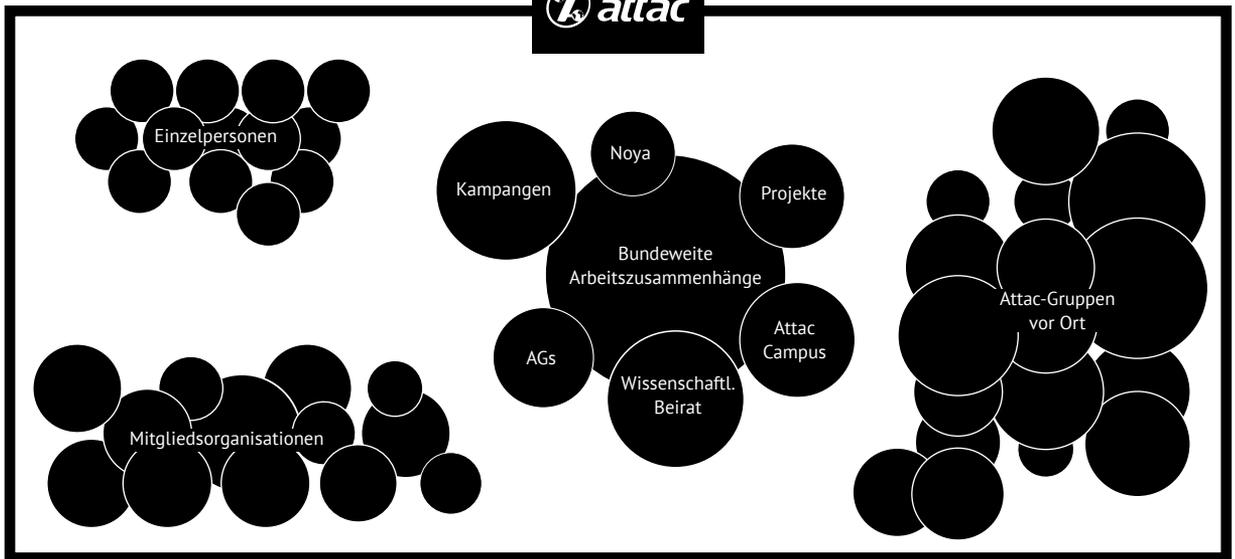
- Absprachen zur weiteren Zusammenarbeit
 - Gemeinsame Aktivitäten
 - Wer organisiert das nächste Regionaltreffen?
 - Einrichtung einer regionalen Mailingliste
 - ...

18:00 Uhr

Ende der Veranstaltung und Gelegenheit zum gemeinsamen Ausklingen lassen

* Die Workshops können sich entweder mit inhaltlichen Themen beschäftigen (z.B. Ursachen und Folgen der Euro-Krise) oder mit Handwerkszeug für den Gruppenalltag. Bei den Regionaltagen der Gruppenunterstützung gab es bisher die folgenden Praxisworkshops:

- 1) Neu bei Attac: Wie tickt Attac und wo kann ich aktiv werden?
- 2) Von der Idee zur gelungenen Aktion: Wie lassen sich komplexe Themen in kreative, öffentlichkeitswirksame Aktionen umsetzen?
- 3) Unsere Gruppe gut aufstellen: Wie schaffen wir ein angenehmes Arbeitsklima, wie integrieren wir neue Leute und andere klassische Fragen rund um die Gruppe.
- 4) Pressearbeit, die ankommt: Wie schaffen wir es, mit unseren Aktivitäten in die Presse zu kommen?
- 5) Die Botschaft überbringen: Wie kann ich Attac-Positionen am Infostand oder im Alltag an die Frau und den Mann bringen?
- 6) Webseiten bearbeiten mit Typo3: Wie funktioniert die Pflege der Attac-Webseiten?



gibt es nur eine gemeinsame Mailingliste, über die anlassbezogen Informationen ausgetauscht werden.

Da es einerseits zeitaufwändig ist, sich mit anderen Attacies auf Bundesebene zu treffen, andererseits der Austausch über die eigene lokale Attac-Gruppe hinaus aber meist hilfreich und anregend ist, stellen Regionaltreffen sinnvolle Ergänzung zu den sonstigen Aktivitäten von Attac dar. Inhalt solcher Regionaltreffen können inhaltliche Diskussionen, der Austausch über Aktionen oder konkrete Verabredungen zu gemeinsamen Aktivitäten und Handwerkszeug für den Gruppenalltag sein. Ein Muster gibt es dafür nicht, entscheiden sind die Interessen und Bedürfnisse der teilnehmenden Gruppen, eine Anregung kann aber das hier dokumentierte Praxis-Beispiel bieten.

Auf der Attac-Netzwerk-Seite könnt Ihr unter www.attac-netzwerk.de/regionales nachsehen, ob es in Eurer Region bereits eine Vernetzung gibt, in die Ihr Euch einbringen könnt. Wenn es die noch nicht gibt, könnt Ihr diese Vernetzung selbst initiieren, indem Ihr Gruppen in Eurer Nähe anspricht und versucht, gemeinsam einen Austausch zu organisieren. Unterstützung bekommt Ihr dabei von der bundesweiten AG Gruppenunterstützung (Kontakt: regionalgruppen@attac.de). Die AG Gruppenunterstützung versucht ein Regionaltreffen pro Jahr in einer Gegend zu organisieren, in der es bisher keine oder wenig Vernetzung gibt.

Bundesweite Arbeitsgruppen (AGs)

Neben dem Engagement in den Regionalgruppen arbeiten viele Aktive in bundesweiten AGs mit. Dort werden Materialien zu bestimmten Themen – zum Beispiel Handelspolitik, Finanzmärkte oder soziale Sicherungssysteme – erarbeitet und Kampagnen entwickelt, die dann in den Regionalgruppen mit Leben gefüllt werden können. Bundesweite AGs arbeiten eigenständig und bilden Expertise zu ihrem Themenbereich aus, die sie dem Attac-Netzwerk zur Verfügung stellen. Sie geben eigene Publikationen heraus,

organisieren Kongresse oder Seminare, können eigene Pressearbeit betreiben und vieles mehr. Ein Überblick über die aktuellen AGs ist im Internet zu finden (www.attac-netzwerk.de/das-netzwerk/bundesweite-ags). Wer Interesse hat einer bestimmten Arbeitsgruppe beizutreten, kann einfach die dort angegebenen Kontaktperson ansprechen.

Wissenschaftlicher Beirat

Ähnlich wie die bundesweiten AGs versteht sich der wissenschaftliche Beirat als unabhängiges Gremium innerhalb von Attac, das dem Netzwerk seine Expertise zur Verfügung stellt. Zahlreiche kritische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unterschiedlicher Fachrichtungen sind hier vertreten (www.attac-netzwerk.de/das-netzwerk/wissenschaftlicher-beirat).

Mitgliedsorganisationen

Neben den Einzelmitgliedern hat Attac auch zahlreiche Mitgliedsorganisationen, die das Netzwerk zu einer breiten politischen Plattform machen (www.attac-netzwerk.de/das-netzwerk/mitgliedsorganisationen). Dank dieser Vielfalt vermag es Attac, zu unterschiedlichen Aktivitäten jeweils starke Bündnisse zu schmieden und das Wissen und die Ressourcen verschiedener Organisationen zusammen zu führen.

Attac Bundesbüro

Das Attac Bundesbüro in Frankfurt dient als erste Anlaufstelle für Anfragen von Interessierten und Aktiven (www.attac-netzwerk.de/service/buero). Das Büro trägt keine politische Verantwortung, sondern erfüllt unterstützende, administrative und organisatorische Aufgaben. Es unterstützt die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit von Attac, verwaltet die Finanzen und Mitgliedsdaten, bietet Beratung zum Thema Aktionen oder bei Konflikten in Regionalgruppen an und vermittelt Referent/inn/en für Bildungsveranstaltungen.

3.2 Entscheidungsgremien

Damit aus der Vielzahl von Aktivitäten des Netzwerkes auch effektive politische Aktionen entstehen, bedarf es der Koordination und Entscheidungen über mittelfristige inhaltliche Schwerpunkte. Das passiert in den folgenden Gremien, allen voran dem Ratschlag, auf dem die Aktiven aus den Regionalgruppen eine wichtige Rolle spielen.

Ratschlag

Der Ratschlag ist eine Art bundesweite Vollversammlung und zugleich das höchste Entscheidungsgremium von Attac (www.attac-netzwerk.de/das-netzwerk/gremien/ratschlag). Er findet zwei Mal im Jahr statt. Der Frühjahrsratschlag dient vor allem dem Erfahrungsaustausch und der Diskussion zukünftiger Themen. Auf dem Herbstratschlag werden darüber hinaus die Gremien Rat und Koordinierungskreis gewählt und der Haushaltsplan beschlossen.

Der Attac-Ratschlag ist ein öffentliches Treffen aller interessierten Menschen aus den Mitgliedsorganisationen, den Regionalgruppen, den bundesweiten Arbeitszusammenhängen und von aktiven Nichtmitgliedern. Entscheidungen über politische Grundsatzzfragen werden im Konsensverfahren getroffen. Über den Haushaltsplan und die Besetzung der Gremien (Rat und KoKreis) – entscheiden Delegierte mit einfacher Mehrheit.

Die Delegierten für den Ratschlag werden zu einem kleinen Teil von den Mitgliedsorganisationen und den bundesweiten AGs, zum größten Teil aber von den Regionalgruppen bestimmt. Die bundesweit tätigen Mitgliedsorganisationen können ebenso wie die bundesweiten Arbeitsgruppen, das Frauennetzwerk und der wissenschaftlicher Beirat jeweils zwei Delegierte

stellen. Jede Regionalgruppe bekommt zwei Delegiertenplätze. Dies soll möglich machen, dass von jeder Gruppe jeweils ein Mann und eine Frau entsandt werden. Regionalgruppen mit mehr als 100 Attac-Mitgliedern bekommen vier Plätze, Gruppen mit mehr als 200 Mitgliedern erhalten die maximale Anzahl von sechs Plätzen.

Die Regionalgruppen werden vor den Ratschlägen vom Bundesbüro daran erinnert, Delegierte zu benennen. Bei dieser Gelegenheit können sie auch besprechen, ob sie einen Antrag auf dem Ratschlag zu Diskussion stellen, Leute für den Rat- oder den KoKreis nominieren oder eine neue Bundesweite AG vorschlagen wollen. Genauere Infos über diese und andere Verfahren, etwa die Handhabung des Konsensprinzips auf dem Ratschlag, können in der Attac-Regelsammlung (www.attac-netzwerk.de/das-netzwerk/gremien/was-ist-attac-faq) nachgelesen werden.

Rat

Der Attac-Rat (www.attac-netzwerk.de/das-netzwerk/gremien/rat) wird von den Mitgliedern des Koordinierungskreises sowie vierundzwanzig gewählten Vertreter/inn/en der Regionalgruppen, der bundesweiten AG und der Mitgliedsorganisationen gebildet und trifft sich vier Mal pro Jahr, um die politischen Kampagnen und weiteren Aktivitäten von Attac zu diskutieren. Er gibt dem Koordinierungskreis den Rahmen für seine täglichen Entscheidungen.

Koordinierungskreis (KoKreis)

Der Koordinierungskreis (www.attac-netzwerk.de/das-netzwerk/gremien/kokreis) besteht aus 21 ehrenamtlichen Mitgliedern. Er tagt monatlich und vertritt Attac – im Rahmen der politischen Beschlüsse von Ratschlag und Rat – nach außen. Der KoKreis ist für das „Alltagsgeschäft“ zuständig und kümmert sich um die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zu aktuellen

Ereignissen, um die Durchführung bundesweiter Aktionen und den internen Informationsfluss. Der KoKreis übernimmt die Arbeitgeberfunktion für das Attac-Bundesbüro. Er kann aus seiner Mitte ein kleineres Gremium (zum Beispiel die Finanz- und Büro-AG) beauftragen, das organisatorische und geschäftsführende Aufgaben übernimmt.

3.3 Kommunikation innerhalb von Attac: Wichtige Mailinglisten

Die Attac-interne Kommunikation findet hauptsächlich elektronisch über E-Mails, Mailinglisten und die Attac-Homepage statt. Der Bezug aller Newsletter ist kostenlos. Für die Regionalgruppen ist der 14tägige Attacgruppen-Infobrief besonders wichtig. Diese und weitere zentrale Listen sind im Folgenden beschrieben und können auf der Attac-Website abonniert werden (www.attac-netzwerk.de/kommunikation/maillinglisten). Aber auch aktuelle Kampagnen, AG und das globalisierungskritische Jugendnetzwerk NOYA verteilen spezialisierte Informationen über ihre eigenen Mailinglisten, die auf der jeweiligen Webseite abonniert werden können.

Attac-Gruppen-Infobrief

Der Attac-Gruppen-Infobrief ist die zentrale Informationsquelle für Regionalgruppen und sollte unbedingt gelesen werden. Vom Bundesbüro werden in diesem 14tägigen Newsletter alle Neuigkeiten aus den Kampagnen, dem Büro, dem KoKreis, den bundesweiten AG und weitere Informationen zusammen gestellt, die für die Aktiven in den Gruppen wichtig sind.

Gruppen-Liste und Gruppen-Diskussion-Liste

Die teilmoderierte Gruppenliste ist eine Informationsliste. Sie dient den Regionalgruppen zur Vernetzung,

gegenseitigen Information und zum Erfahrungsaustausch. Alle Antworten auf Mails der Gruppen-Liste werden auf die separate Liste Gruppen-Diskussion weitergeleitet, damit alle entscheiden können ob sie nur die Informationen erhalten oder sich auch an den Diskussionen beteiligen möchten. Auch diese Liste ist teilmoderiert.

Attac-D-Info

Das bundesweite Attac-D-Info ist eine Art Mitgliederrundbrief, der über die wichtigsten Aktivitäten, Themen, Debatten und Neuigkeiten berichtet. Es wird im Bundesbüro erstellt und per E-Mail versendet. Es empfiehlt sich dringend für jeden Attacie, das D-Info zu abonnieren.

Sand im Getriebe

„Sand-im-Getriebe“ ist der elektronische internationale Attac-Newsletter. Zwar können die aktuellen Ausgaben auch als PDF auf der Webseite heruntergeladen werden; wer den Newsletter abonniert, kriegt den Link zur aktuellen Ausgabe aber automatisch zugeschickt und bleibt so auf dem Laufenden.



Na komm, seit der
Klausur im Herbst läuft es
doch wieder richtig rund!

leicht war es aber
auch nicht immer, wenn
ich da an so manche
Leute denke ...

4

MIT SCHWIERIGEN SITUATIONEN IN DER GRUPPE UMGEHEN LERNEN

Gruppenprozesse können auch konfliktiv und anstrengend sein. Wie Regionalgruppen das möglichst vermeiden können und was getan werden kann, wenn Probleme bereits aufgetreten sind, wird im Folgenden beschrieben. Die Gruppenunterstützung von Attac (siehe unten) bietet Hilfe, indem sie aus einem Pool von Expert/inn/en patente Unterstützung vermittelt. Extremfälle, bei denen Ihr Euch auf jeden Fall externe Unterstützung suchen solltet, kommen jedoch selten vor. Meist sind es eher die kleinen Probleme, die Gruppen behindern, zwei „Hähne“, die sich stetig um die Gruppenführung streiten oder einzelne, die sich in den Diskussionen sehr zurückhalten, weil ihnen der Diskussionsstil zu forsch ist. Viele kleine Dinge können dazu führen, dass die Arbeit einer Gruppe behindert wird. Mit ebenso kleinen Dingen könnt Ihr sie aber auch verbessern!

4.1 Tips und Tricks zu einigen klassischen Problemen von Gruppen

Gruppentreffen: Orga vs. Inhalt

Für Gruppentreffen steht nur eine begrenzte Zeit zur Verfügung. Zumeist liegen aber viele Punkte an, sowohl organisatorische als auch inhaltliche. Häufig dauern organisatorische Fragen zu lange und die inhaltlichen Fragen kommen zu kurz. Hier bietet sich an, organisatorische Fragen, Aktionsvorbereitung, Berichte von AG, strategische Debatten über das weitere Vorgehen von den inhaltlichen Themen auch zeitlich zu trennen. Dies könnte in Form von zwei verschiedenen Treffen laufen, oder in klar abgegrenzten Zeiten (Bsp: 18.00 Uhr bis 19.30 Orgaplenum, ab 19.30 Uhr dann Thema XY).

Motivationszeiten

Viele Attac-Regionalgruppen machen im Laufe ihres Bestehens die Erfahrung, dass die Anfangseuphorie verblasst und die Mühen der Ebenen beginnen – es kommen nicht mehr so viele zum Plenum, die Aufmerksamkeit in den Medien nimmt ab, andere Organisationen erscheinen nicht mehr regelmäßig. Es gilt jetzt, diese Erkenntnisse positiv zu nutzen. Die Gruppe kann sich organisatorisch auf festere Füße stellen, Vertreter/innen anderer Organisationen einladen und eine ruhigere Phase kann für die inhaltliche Weiterbildung und Positionsfindung genutzt werden. Die Realisierung eines größeren Projektes kann – neben der Verfolgung der politischen Ziele – der gesamten Gruppe Erfolg und Gemeinsamkeit vermitteln. Aktionen bringen frischen Wind in die Gruppe und wecken neue Kräfte.

Fluktuation

Jede Gruppe erfährt die Fluktuation von Mitgliedern, das ist ganz normal. Dennoch wollen wir natürlich möglichst viele Leute in der Gruppe halten und zur Mitarbeit motivieren. Hierzu sind Neueinsteiger/innen/veranstaltungen sinnvoll, bei denen eine längerfristige Planung mit allen Interessierten erarbeitet wird. Dort könnt Ihr genauer herausfinden, was die Erwartungen der Einzelnen sind, und ob die Gruppe diesen Erwartungen entsprechen kann.

Fähigkeiten Einzelner nutzen

Oft lastet die konkrete Arbeit auf wenigen Schultern. Hier hat sich das direkte Ansprechen einzelner Personen bewährt. Da sich ganz unterschiedliche Menschen mit verschiedenen Fähigkeiten, Interessen und Kontakten in Attac Gruppen einbringen, ist es sinnvoll, darauf zu achten wer was kann, und wer wozu Lust hat. Nicht alle wollen immer lange Texte diskutieren, dafür können sie wunderbar und motivierend Neue ansprechen oder Aktionsutensilien basteln. Wichtig ist aber auch, das Wissen, Erfahrungen und Kontakte weiterzugeben

werden. Wer bestimmte Dinge gut kann (aber nicht immer dafür zuständig sein will) kann andere direkt fragen ob sie das nicht gemeinsam wachen wollen.

4.2 Wie können wir das Klima in der Gruppe verbessern?

In Gruppen lässt sich besser arbeiten, lernen und Politik machen als alleine. Gemeinsames Lernen und Arbeiten kann aber auch immer wieder durch die Interessen einzelner Gruppenmitglieder erschwert werden. Wenn sich in Gruppen unhinterfragte Hierarchien entwickeln (wie werden Themen gesetzt, wer übernimmt welche Aufgaben usw.) kann sich die Gruppe selbst behindern. Eine Beschneidung der Interessen einzelner bedeutet immer auch eine Beschneidung der Gruppe. Das kann schnell und ohne „bösen Willen“ passieren. Es ist wichtig, dass – z. B. bei der Themenfindung, der inhaltlichen Auseinandersetzung oder öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten – möglichst die Interessen aller berücksichtigt sind.

Auch nicht-inhaltliche Konflikte können ein gemeinsames Arbeiten und Lernen behindern. Sie können meist nicht einfach weggeschoben werden, sondern sollten möglichst früh und transparent bearbeitet werden. Manchmal reicht schon der einfache Hinweis, „Ich finde das und das nicht in Ordnung, ich denke das sollten wir anders machen“, damit die Gruppe bestimmte Verhaltensweisen überdenkt und nach besseren Alternativen sucht. Lässt sich das Problem nicht auf die Schnelle lösen, sollte ein Treffen vereinbart werden, bei dem es in Ruhe bearbeitet werden kann (*siehe: Checkliste Klausurtag, S. 54*).

Auch wenn Attac-Gruppen politische Ziele verfolgen, tut es ihnen gut, wenn es zuweilen Treffen gibt, bei

denen es nicht um Inhalte geht. Im Folgenden werden einige Möglichkeiten „nicht-inhaltlicher“ Treffen dargestellt, die das Gruppenklima bessern, kleine Konflikte regulieren und damit auch die politische Arbeit verbessern können.

Social Events oder

„Wer arbeiten kann, kann auch feiern“

Neben der politischen Arbeit ist auch das Feiern wichtig. Sich vergegenwärtigen, was Ihr alles geleistet habt, was Ihr an den anderen schätzt usw. braucht Raum und Zeit und sollte immer mit einer Feier versehen werden. Das kann eine gemeinsame Fahrradtour, einen Theaterbesuch oder einen Grillabend sein. Einmal im Jahr könnte auch ein „Attac-Geburtstag“ mit einem kleinen Jahresrückblick gefeiert werden. Das stärkt die eigene Motivation und ist eine gute Gelegenheit Bekannte oder Neuinteressierte für die Mitarbeit zu gewinnen.

Alltägliche Kommunikation verbessern

Die Entwicklung politischer Positionen funktioniert nicht ohne inhaltliche Auseinandersetzung. Dabei ist ein fairer Kommunikationsstil wichtig, der verhindert, dass Leute sich frustriert zurückziehen. Ein Seminar zur Kommunikation in Gruppen kann helfen, den Umgangston und das Klima in der Gruppe entsprechend zu verbessern. Wenn Du den Eindruck hast, dass bei Euch in der Gruppe etwas nicht stimmt (z. B. Leute bleiben weg, es reden immer dieselben, schlechte Laune nach den Treffen), dann schlage vor, dass ihr so etwas macht.

Die alltägliche Kommunikation kann durch jährliche „Klausuren“ verbessert werden. Für viele Fragen bleibt im Alltag meist keine Zeit: Womit wollen wir uns im kommenden Jahr beschäftigen? Was schätzen wir aneinander? Was müsste passieren, damit wir uns noch mehr in die Arbeit der Gruppe einbringen? Welche Unstimmigkeiten gibt es in der Gruppe? Wo gab es

im vergangenen Jahr Missmut? Weil hier häufig ganz grundlegende Strukturen einer Gruppe angesprochen werden – sozusagen die dauerhafte Begleitmusik –, ist es auch sinnvoll diese nicht in der normalen Arbeitsstruktur zu behandeln, sondern für ein „Wiedereinstimmen“ eigene Räume und Zeiten zu suchen. In dem Maße, wie der gegenseitige Umgang hier verbessert werden kann, wird auch die alltägliche Kommunikation verbessert.

4.3 Die Attac-Gruppenunterstützung

Attac-Regionalgruppen sind immer wieder mit den oben beschriebenen Problemen beschäftigt oder suchen Wege, ihre alltägliche Arbeit zu verbessern. Hier setzt die Attac-Gruppenunterstützung an. Sie gibt positive Erfahrungen (vom Ablauf des Plenums bis zur Zukunftswerkstatt) weiter, kann für externe Moderationen von einzelnen Treffen angefragt werden und vermitteln bei schwierigeren Konflikten geeignete Ansprechpartner/innen. Die Gruppenunterstützung

besteht aus einer entsprechenden AG des Attac-Rates, die für alle Interessierten Attacies offen ist, sowie der Gruppenunterstützung im Bundesbüro (siehe unten). Dort könnt Ihr Euch melden, wenn Eure Gruppe Unterstützung sucht, wenn Ihr selbst Interesse an einer (regionalen) Mitarbeit im Bereich der Gruppenunterstützung habt oder wenn Ihr Interesse an Fortbildungen rund um das Thema Gruppe (z.B. Moderation, Konflikte) habt.

■ Weiterlesen:

Kapitel 1.3 – Kommunikation und Moderation

■ Infos im Internet

www.attac-netzwerk.de/service/gruppen-unterstuetzung

■ Zuständig im Büro ist:

Die Gruppenunterstützung (derzeit Holger Oppenhäuser),
E-Mail: regionalgruppen@attac.de, Tel.: (069) 900 281-29

Praxisbeispiel: Klausurtag

Klausurtag sind hilfreich, um grundsätzliche Fragen zu bearbeiten, für die im Alltag oft keine Zeit bleibt: Was wollen wir auf lange Sicht inhaltlich machen? Wie fördern wir Nachwuchs? Passt unsere Struktur noch? Wie können wir unsere Außendarstellung verbessern? Wie gut ist unsere alltägliche Kommunikation? Die Bearbeitung solcher Fragen braucht Zeit, Strukturierung und einen passenden Ort.

Wollt Ihr den normalen Alltag einer Gruppe ändern, so ist es sinnvoll aus genau diesem Alltag auch herauszutreten. Ein ganzer Tag sollte es mindestens sein. Wenn schwierige Debatten anstehen, kann eine externe Moderation sehr hilfreich sein (fragt ggf. bei der Attac-Gruppenunterstützung nach). Der Ort sollte das Arbeiten im Plenum und in verschiedenen Teilgruppen ebenso ermöglichen wie gemeinsame Pause und gemeinsames Essen. Moderationsmaterialien für mehrere Gruppen (Karten, Flipcharts, Stellwänden, Stifte, ...) sollten vorhanden sein.

Damit Klausurtagungen auch ihre Wirkung im Alltag erhalten, ist es wichtig, dass ein Großteil der Aktiven in der Gruppe anwesend ist und Ergebnisse, Einsprüche und Absprachen festgehalten und für alle zugänglich gemacht werden. Dies ermöglicht im Alltag eine schnelle Orientierung und Überprüfung der Ziele. Eine ausführlichere Dokumentation auch der Arbeitsprozesse kann sinnvoll sein. Zum Abschluss einer Klausur sollte sich die Gruppe ruhig auch mal selbst feiern.

Wenn Ihr einen Klausurtag plant solltet Ihr also die folgenden Fragen im Vorfeld klären:

- Ist unser Thema klar umrissen und in der veranschlagten Zeit bearbeitbar?
- Wer moderiert/strukturiert die Debatte?
- Haben wir ausreichend Räumlichkeiten und Material?
- Kommt (wahrscheinlich) ein ausreichend großer Teil der Gruppe?
- Gibt es eine Möglichkeit zum (Mittag-)Essen?
- Wie dokumentieren wir die Ergebnisse?
- Wo lassen wir den Tag ausklingen?

5

ANHANG

5.1 Stichwort: Datenschutz

Datenschutz spielt in allen Bereichen von Attac eine wichtige Rolle. Der Attac-Trägerverein e.V. muss die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen gewährleisten. Datenschutz bezieht sich auf den Umgang mit personenbezogenen Daten. Das informationelle Selbstbestimmungsrecht der Einzelpersonen ist in jedem Fall sicherzustellen.

Attac hat einen Datenschutzbeauftragten bestellt, der die Organisation in Datenschutzfragen umfassend berät und für vertrauliche Anfragen von Einzelpersonen zur Verfügung steht; er ist erreichbar unter:

datenschutzbeauftragter@attac.de

Attac gewährleistet gemäß dem Datenschutzgesetz,

- dass jede Person ihr Recht auf Auskunft über die von ihr gespeicherten Daten wahrnehmen kann
- dass ein anerkannter Datenschutzbeauftragter berufen ist; er ist bei der Aufsichtsbehörde gemeldet
- dass ein sog. Verzeichnisverzeichnis vorliegt (Übersicht über den Umgang und die Verarbeitung personenbezogener Daten)
- dass das Widerspruchsrecht zur Verwendung personenbezogener Daten gewährleistet ist

Über die gesetzliche Grundlage hinaus ist es für Attac selbstverständlich, politisch bewusst und umsichtig mit personenbezogenen Daten umzugehen. Unsere Selbstverpflichtung geht so weit, entsprechende Daten vor jeglichem Zugriff – auch vor dem Zugriff

durch öffentliche Stellen – weitestgehend zu schützen und jegliche Daten zum frühest möglichen Zeitpunkt zu löschen. Alle, die bei oder für Attac hauptamtlich oder ehrenamtlich mit personenbezogenen Daten umgehen, müssen dazu befugt werden; Attac verlangt von jedem/r eine sog. „Verpflichtungserklärung auf das Datengeheimnis“.

Für die von Attac im Internet angebotenen Inhalte und Dienste gilt die auf der Attac Website veröffentlichte Datenschutzerklärung (www.attac.de/impressum).

Datenschutz in den Regionalgruppen

Vor Ort werden personenbezogene Daten von der/dem Adressverantwortlichen verwahrt und geschützt. (Soweit der Empfang und die Verwahrung von Adresslisten bzw. personenbezogenen Daten auch die Person übernimmt, die Organisation oder EDV/Webmaster/in als Funktion übernommen hat, gilt für ihn/sie das Folgende in gleichem Maße): Der oder die Adressverantwortliche soll sicherstellen, dass alle personenbezogenen Daten nicht weitergegeben werden, nicht unnötig sichtbar gemacht (z. B. bei E-Mails, Mailinglisten) werden und alle Daten vernichtet werden, die nicht mehr für die Arbeit benötigt werden. Genutzt werden dürfen lediglich personenbezogene Daten von Personen, die dieser Nutzung zugestimmt haben.

Wir gehen davon aus, dass neben dem/der Adressverantwortlichen auch diejenigen Personen, die die Aufgabe Organisation oder/und EDV/Webmaster übernehmen, Zugang zu Daten haben und sich entsprechend ebenfalls zum Datenschutz verpflichten (*s.u.*).

Attac Regionalgruppen haben auf Anfrage die Möglichkeit, eine Liste der Attac-Mitglieder und Interessierten in ihrem Einzugsbereich (Postleitzahlen) zu erhalten. Dabei muss folgendes beachtet werden:

- Nur der oder die Adressverantwortliche der jeweiligen Regionalgruppe (Verantwortliche/r für den Empfang von Namenslisten und den datenschützenden Umgang mit diesen) ist berechtigt, die Liste beim Bundesbüro zu beantragen
- Der/Die Adressverantwortliche muss eine „Verpflichtungserklärung auf das Datengeheimnis“ unterzeichnen und ist persönlich für den gewissenhaften Umgang mit den zur Verfügung gestellten Daten verantwortlich.
- Die Liste wird verschlüsselt versendet, sie enthält Mitglieds-ID, Name, Adresse, Telefonnummer und/oder Mail-Adresse jener Mitglieder oder Interessent/inn/en aus dem Einzugsbereich der Regionalgruppe, die dem Bundesbüro ihr Einverständnis zur Weitergabe ihrer Daten gegeben haben.
- Die Daten sind ausschließlich für den internen Gebrauch bestimmt, in erster Linie für Einladungen oder Aktionsaufrufe - nicht für regionale Spendenaufrufe. Sie dürfen auf keinen Fall weitergegeben werden.

Für den Fall, dass ein/e Regionalgruppen-Adressverantwortliche/r vor Ort diese Regeln nicht einhält, wird er/sie umgehend von seinen/ihren Aufgaben entbunden.

5.2 Anmeldeformulare für Funktionsträger/innen in Attac-Gruppen

Im Folgenden findet Ihr die Anmeldeformulare für Funktionen in Attac Regionalgruppen (*siehe auch Kapitel 1.5*) als Kopiervorlage. Im Internet sind sie unter www.attac-netzwerk.de/service/gruppenunterstuetzung zu finden.

Das erste Formular – den Fragebogen – brauchen wir von allen Funktionsträger/inne/n. Bitte tragt Eure persönlichen Daten ein und kreuzt die entsprechende(n) Funktion(en) an.

Diejenigen, die die Funktionen Adressverantwortlichkeit und/oder Organisation und EDV/Webmaster wahrnehmen (werden), unterzeichnen bitte unbedingt die Verpflichtungserklärung!

Attac-Gruppe _____

Vor- und Nachname _____

Straße/Hausnummer _____

PLZ/Ort _____

Telefonnummer(n) _____

E-Mail-Adresse(n) _____

Meine Funktion(en) in der Gruppe (bitte ankreuzen)

- Ansprechperson*
- Adressverantwortliche/r¹
- Finanzverantwortliche/r²
- Materialverantwortliche/r³
- Webverantwortliche/r
- Presseverantwortliche/r

* Als Ansprechperson der Gruppe bin ich damit einverstanden, dass meine E-Mail-Adresse in den Verteiler des Attac-Gruppen-Infobrief aufgenommen wird, über den das Attac-Bundesbüro 14-tägig über aktuelle Entwicklungen in Attac informiert, die für Regionalgruppen relevant sind.

¹ Bitte das Formular „Verpflichtungserklärung Datenschutz“ beilegen

² Bitte das Formular „Anmeldung als Finanzverantwortliche/r für Attac-Gruppen“ beilegen

³ Bitte das Formular „Regelung der Gruppen-Materialbestellung“ beilegen

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Verpflichtungserklärung nach § 5 des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) zur Wahrung des Datengeheimnisses

Diese Verpflichtungserklärung muss von allen unterzeichnet werden, die in der Regionalgruppe die Adressverantwortlichkeit übernommen haben.

Aufgrund meiner Aufgabenstellung verpflichte ich mich auf die Wahrung des Datengeheimnisses nach § 5 des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG). Es ist mir nach dieser Vorschrift untersagt, unbefugt personenbezogene Daten zu erheben, zu verarbeiten oder zu nutzen.

Diese Verpflichtung besteht auch nach Beendigung meiner Tätigkeit fort. Verstöße gegen das Datengeheimnis können nach §§ 44, 43 Absatz 2 BDSG sowie nach anderen Strafvorschriften mit Freiheits- oder Geldstrafe geahndet werden.

Mir ist bewusst, dass zur Ausübung meiner Aufgabe der Besuch einer Schulung notwendig ist. Entsprechende Schulungen werden vom Datenschutzbeauftragten von Attac regelmäßig angeboten. Alternativ kann ich eine externe Qualifizierung zu Datenschutzfragen nachweisen.

Auszüge aus dem Bundesdatenschutzgesetz (Stand: Juni 2010)

§ 5 Den bei der Datenverarbeitung beschäftigten Personen ist untersagt, personenbezogene Daten unbefugt zu erheben, zu verarbeiten oder zu nutzen (Datengeheimnis). Diese Personen sind, soweit sie bei nicht-öffentlichen Stellen beschäftigt werden, bei der Aufnahme ihrer Tätigkeit auf das Datengeheimnis zu verpflichten. Das Datengeheimnis besteht auch nach Beendigung ihrer Tätigkeit fort.

§ 43 (2) Ordnungswidrig handelt, wer vorsätzlich oder fahrlässig

1. unbefugt personenbezogene Daten, die nicht allgemein zugänglich sind, erhebt oder verarbeitet,
3. unbefugt personenbezogene Daten, die nicht allgemein zugänglich sind, abrufen oder sich oder einem anderen aus automatisierten Verarbeitungen oder nicht automatisierten Dateien verschaffen,
4. die Übermittlung von personenbezogenen Daten, die nicht allgemein zugänglich sind, durch unrichtige Angaben erschleichen,
5. entgegen § 16 Abs. 4 Satz 1, § 28 Abs. 5 Satz 1, auch in Verbindung mit § 29 Abs. 4, § 39 Abs. 1 Satz 1 oder § 40 Abs. 1, die übermittelten Daten für andere Zwecke nutzen, [...]
- 5b. entgegen § 28 Absatz 4 Satz 1 Daten für Zwecke der Werbung oder der Markt- oder Meinungsforschung verarbeitet oder nutzt, [...]

Attac-Gruppe _____

Vor- und Nachname _____

Straße/Hausnummer _____

PLZ/Ort _____

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

Attac-Gruppe _____

Finanzverantwortliche/r _____

Hiermit bitte ich um Überweisung der Mittel für unsere lokale Attac-Gruppe auf das Konto:

Kontoinhaber/in _____

Kto. Nr. / IBAN _____

BLZ / BIC _____

Bank _____

Ich versichere, dass ich

- Von meiner lokalen Attac-Gruppe als Finanzverantwortliche/r benannt wurde.
- Die Mittel ausnahmslos gemäß den gemeinnützigkeitsfähigen Satzungszwecken (Förderung von "Bildung/ Informationsarbeit", "Umweltschutz", "Völkerverständigung" oder "Wissenschaft und Forschung") verausgaben werde.
- Alle Ausgaben ordentlich belegen werde und spätestens am 31. März des auf die Zahlung folgenden Jahres Attac eine Abrechnung mit Originalbelegen zur Verfügung stellen werde.

Mir ist bekannt, dass ich bei Nichteinhaltung der obigen Punkte die Gelder persönlich zurückerstatten muss. (Falls ein Verein Kontoinhaber ist, haftet dieser ebenfalls.)

Vor- und Nachname _____

Straße/Hausnummer _____

PLZ/Ort _____

Tel/Fax _____

E-Mail-Adresse(n) _____

Unterschrift _____
(Finanzverantwortliche/r)vertretungsberechtigte Unterschrift für den Verein _____
(Falls ein e. V. Kontoinhaber(in) ist.)

Jede Gruppe benennt eine/n Materialbeauftragte/n. Diese sind für Bücher u. ä. Bestellungen der Attac-Gruppen zuständig. Sie schließen mit uns einen Vertrag (Preisbindungsrevers) ab, durch den die prinzipielle Erlaubnis erteilt wird, Bücher zu verkaufen. Wichtig: Der Vertrag ist personengebunden! Bei gruppeninternen

Änderungen muss wieder ein Preisbindungsrevers unterschrieben werden. Sobald dieses Dokument vorliegt, erhalten die Materialverantwortlichen einen Gruppen-Account im Attac Websshop (www.attac.de/shop), über den sie Material und Bücher mit Rabatt bestellen können. Bitte schickt uns das Preisbindungsrevers unterschrieben zurück.

Attac-Gruppe _____

Selbstverpflichtungserklärung

zur Übernahme von Verpflichtungen aus dem bestehenden Preisbindungsrevers zwischen Attac-Deutschland, vertreten durch den Attac Trägerverein e.V. oder dessen Rechtsnachfolger, und verschiedenen Materiallieferanten und Buchverlagen.

Der Attac Trägerverein e.V. bzw. dessen Rechtsnachfolger hat mit seinen Materiallieferanten und Buchverlagen einen Vertrag zur Einhaltung der Buchpreisbindung geschlossen. Ferner wurde dem Attac Trägerverein e.V./dessen Rechtsnachfolger das Recht erteilt, Attac-Gruppen Bücher und Broschüren unter dem im Rahmen der Buchpreisbindung vereinbarten Preis zu überlassen, wenn sich die Attac-Gruppen wiederum zur Einhaltung der Buchpreisbindung verpflichten.

Die/Der Materialbeauftragte hat bei dem Attac Trägerverein e.V./ dessen Rechtsnachfolger Bücher und Broschüren erworben oder möchte dies in Zukunft tun. Er/Sie verpflichtet sich, beim Weiterverkauf streng die Buchpreisbindung einzuhalten. Ferner ist es nicht gestattet, die Bücher und Broschüren an Dritte unter dem vereinbarten Preis weiter zu veräußern. Sollten in diesem Zusammenhang gegen den Attac Trägerverein e.V./dessen Rechtsnachfolger Forderungen erhoben werden, so ist die/der Materialbeauftragte vollständig dafür haftbar, wenn dies durch einen Verstoß gegen die Preisbindungsvereinbarung verursacht wurde.

Unser/e Materialbeauftragte/r:

Vor- und Nachname _____

Straße/Hausnummer _____

PLZ/Ort _____

Tel/Fax _____

E-Mail-Adresse(n) _____

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

5.3 Das Selbstverständnis von Attac

Zwischen Netzwerk, NGO und Bewegung – 8 Thesen

Mit dem Aufstieg von Attac zu einem wichtigen Akteur im Rahmen der globalisierungskritischen Bewegung sind auch sehr unterschiedliche Erwartungen an das Projekt verknüpft. Einige betrachten Attac als außerparlamentarische Sammlungsbewegung, andere wiederum bezeichnen Attac als NGO[1], manche gehen bis zu der Vorstellung, dass Attac zu den nächsten Bundestagswahlen antreten sollte, und in den Medien war die Rede vom „Dachverband der Globalisierungskritiker“. Was also ist eigentlich Attac? Was unterscheidet Attac von Parteien, Verbänden, NGOs und sozialen Bewegungen?

Mit den vorliegenden Thesen wollen wir zu einer Diskussion über das Selbstverständnis von Attac beitragen, die angesichts des raschen Wachstums für die weitere Entwicklung von grundlegender Bedeutung ist. Ein klarer Blick dafür, was Attac ausmacht, wo die Chancen und Grenzen des Projekts liegen, ist nützlich, damit es nicht zu falschen Erwartungen, zu Unterschätzung oder Überschätzung kommt – mit entsprechend negativen Konsequenzen.

1. Weltanschaulicher Pluralismus

Wer bei Attac mitmacht, kann christliche oder andere religiöse Motive haben, Atheist/in, Humanist/in, Marxist/in sein oder anderen Philosophien anhängen. Attac hat keine verbindliche theoretische, weltanschauliche, religiöse oder ideologische Basis und braucht eine solche nicht. Vielfalt ist eine Stärke.

Dies heißt allerdings nicht völlige Beliebigkeit. Für Rassismus, Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit, Chauvinismus und verwandte Ideologien gibt es keinen Platz.

Der Grundkonsens von Attac lautet:

- Attac lehnt die gegenwärtige Form der Globalisierung, die neoliberal dominiert und primär an den Gewinninteressen der Vermögenden und Konzerne orientiert ist, ab: Die Welt ist keine Ware.
- Attac wirft die Frage nach wirtschaftlicher Macht und gerechter Verteilung auf.
- Attac setzt sich für die Globalisierung von sozialer Gerechtigkeit, politischen, wirtschaftlichen und sozialen Menschenrechten, für Demokratie und umweltgerechtes Handeln ein.
- Attac setzt sich in allen Bereichen für Geschlechtergerechtigkeit ein.

In diesem Korridor emanzipatorischen Politikverständnisses haben unterschiedliche Vorstellungen über Wege und Instrumente wie dieser Konsens in praktische Politik umgesetzt werden kann, Platz. Das reicht von jenen, die sich für einzelne Aspekte der Attac-Programmatik (z. B. Entschuldung der Entwicklungsländer oder Einführung der Tobin-Tax) engagieren wollen, über jene, die für eine demokratische Regulierung und Zivilisierung der Globalisierung und einen radikalen Reformismus eintreten, bis hin zu jenen, die der Auffassung sind, dass das bestehende Wirtschaftssystem als solches in Frage zu stellen ist. Der Respekt dieses Pluralismus ist unabdingbare Geschäftsgrundlage von Attac. Die Erarbeitung konkreter Politik und praktischer Maßnahmen werden aus der Vielfalt heraus und in solidarischer Auseinandersetzung unterschiedlicher Meinungen entwickelt.

2. Thematische Schwerpunkte

Am Anfang der Attac-Geschichte stand die Ein-Punkt-Orientierung auf die Besteuerung von Devisentransfers, die auch den Namen Attac abgab. Das ist nicht mehr aktuell. Inzwischen sind viele Fragen der ökonomischen Globalisierung Gegenstand von Attac Initiativen: Regulierung der Finanzmärkte, des Welthandels, der ökonomischen Nord-Süd-Beziehungen u.a.

Es können durchaus auch weitere Themen dazu kommen, sei es dadurch, dass bestehende Organisationen oder Netzwerke Mitglied bei Attac werden und dabei ihr Potential einbringen, sei es dass aus der Mitgliedschaft heraus neue Themen aufgegriffen werden. Allerdings sollte Attac sich nicht jedem beliebigen Thema zuwenden. Zum einen endet ein thematischer Supermarkt schnell in Wirkungslosigkeit, zum anderen gibt es in vielen Bereichen Organisationen, die wichtige Themen schon lange und erfolgreich bearbeiten. Es wäre falsch, amnesty, Pro Asyl oder Greenpeace Konkurrenz machen zu wollen.

Eine gewisse Konzentration auf die ökonomischen, international wirksamen Dimensionen der Globalisierung ist unerlässlich. Bei Verknüpfungen von Fragen ökonomischer Globalisierung mit innenpolitischen oder nicht-ökonomischen Problemen, die durch die politische Entwicklung unabhängig von uns auf die Tagesordnung kommen – z. B. gegenwärtig das Thema Krieg und Frieden sowie demokratische Rechte – wird Attac sich gewöhnlich darauf beschränken, die Perspektive ökonomischer Globalisierung einzubringen.

Auch innerhalb des Rahmens ökonomischer Globalisierungsfragen muss Attac Schwerpunkte bilden. Denn politische Durchschlagskraft hängt auch von der Fähigkeit ab, Positionen in einer einfachen und hegemoniefähigen Botschaft zuzuspitzen, wie dies z. B. im Falle der Tobin Tax gelungen ist. Diese Schwerpunkte können sich je nach politischer Lage verändern.

Bei allen Themen steht für Attac die Entwicklung von Alternativen im Vordergrund.

3. Wer macht mit bei Attac?

In seiner Startphase war Attac Deutschland zunächst als herkömmliches NGO-Netzwerk angelegt. Es zeigte sich bald, dass das Projekt nur dann sein Potential voll entfalten kann, wenn es darüber hinaus auch die Möglichkeit für individuelles Engagement und vor allem für lokale Gruppen eröffnet.

Damit entsteht eine Struktur von sehr ungleichen Mitgliedern mit Konsequenzen für die internen Strukturen und Entscheidungsprozesse. Deshalb kommt es darauf an, die Mitgliedschaft von Einzelpersonen, lokale Gruppen und kollektiven Mitgliedern wie Gewerkschaften, Verbände und NGOs so auszubalancieren, dass die jeweiligen Stärken aller Typen von Mitgliedern genutzt werden können.

4. Internationalismus

Für uns ist klar, dass in Zeiten der Globalisierung ein globalisierungskritisches Projekt wie Attac nur als internationales Projekt Sinn macht. Zwar ist Internationalismus keine Erfindung unserer Tage, aber es gibt gerade als Resultat der Globalisierung heute Möglichkeiten internationaler Zusammenarbeit und Solidarität – vorneweg das Internet – die früheren internationalistischen Kräften nicht zur Verfügung standen. Attac versucht diese maximal zu nutzen.

Dabei versucht die internationale Attac-Bewegung, die Fehler früherer Konzeptionen von Internationalismus zu vermeiden. Eine Zentrale gibt es nicht, insofern unterscheidet sich Attac auch von internationalen Verbandsstrukturen wie Greenpeace. Jede nationale Attac Organisation ist eigenständig und für sich selbst verantwortlich. Die Beziehungen der einzelnen nationalen Attac untereinander funktionieren netzwerkförmig.

Auf dem Hintergrund der historischen Erfahrungen mit den diversesten Experimenten von „Internationale“ geht es um nicht weniger als die Schaffung einer Form von internationaler Zusammenarbeit, die sich durch Gleichberechtigung und Dezentralität bei gleichzeitiger kollektiver Handlungsfähigkeit auszeichnet.

5. Basis- und Bewegungsorientierung

In den 90er Jahren wurden vor allem professionelle NGOs als die Träger kritischer und oppositioneller Positionen gegenüber der neoliberalen Globalisierung wahrgenommen. Seit Seattle zeichnet sich ab, dass sich Kritik und Alternativen nun auch in Form einer neuen sozialen Bewegung niederschlagen. Soziale Bewegungen verfügen über ein großes Potential, gesellschaftliche Veränderung anzustoßen und – im günstigsten Fall – auch durchzusetzen. Ihr politisches Gewicht ist bedeutend größer als das von einzelnen Organisationen. Attac als Teil dieser Bewegung zieht den wichtigsten Teil seines Potentials aus dem Engagement der Bürgerinnen und Bürger an der Basis. Es ist ein Hauptinteresse von Attac, die neue soziale Bewegung nach besten Möglichkeiten zu fördern und zu stärken.

Gerade auf Grund ihres Charakters als Bewegung ist sozialen Bewegungen aber auch eine gewisse Instabilität immanent. So schnell wie sie entstehen, können sich auch wieder verfallen. Attac trägt selbst stark Züge einer Bewegung. Durch seine Zusammensetzung enthält es aber auch Strukturen – Gewerkschaften, Verbände, NGOs – die festere und auf dauerhafte Stabilität ausgelegte Organisationsstrukturen aufweisen. Von daher wäre es kurzsichtig, die Bewegungsorientierung zu verabsolutieren und die institutionell verfestigten Strukturen gegen die Bewegungselemente auszuspielen. Attac sollte Synergieeffekte zwischen beiden organisieren.

6. Attac in der globalisierungskritischen Bewegung

Attac ist ein wichtiger Bestandteil der neuen, globalisierungskritischen Bewegung, ist aber nicht identisch mit ihr. Diese Bewegung ist weitaus breiter, differenzierter und vielfältiger als Attac und es gibt in ihr andere sehr gewichtige Akteure.

Attac erhebt keinen Alleinvertretungs- oder Führungsanspruch und ist auch keine Dachorganisation.

Attac strebt eine Kooperation mit anderen Akteur/inn/en an. Ziel ist ein gesellschaftliches Bündnis als Gegenmacht zu den Kräften der globalen Märkte und deren politischen Organe. Attac will und wird andere Organisationen nicht verdrängen oder ersetzen, sondern bemüht sich um ein komplementäres Verhältnis zu ihnen. Attac ist zu Zusammenarbeit bereit, wobei die Skala von punktueller Kooperation bis zu strategischen Bündnissen reichen kann.

Angesichts der Kriegsgefahr nach den Terroranschlägen in New York und Washington kommt dieser Ansatz schneller als gedacht in den Praxistest. Attac reiht sich in die Friedensbewegung ein und versucht dabei die Friedensfrage mit den strukturellen Problemen der Globalisierung zu verknüpfen.

Gegenüber politischen Parteien wahrt Attac seine Eigenständigkeit und weist Versuche parteipolitischer Instrumentalisierung oder der Kooptation durch staatliche und zwischenstaatliche Institutionen zurück. Bewusst schließen wir die Mitgliedschaft von Bundes- und Landesverbänden politischer Parteien in Attac aus. Dies bedeutet nicht, dogmatische Berührungsängste gegenüber Parteien und staatlichen Institutionen zu pflegen. Eine differenzierte Bezugnahme auf sie – nicht zu verwechseln mit Anschlussfähigkeit – kann dazu beitragen, die gesellschaftlichen Kräfteverhältnisse zugunsten emanzipatorischer Entwicklungen zu verschieben.

7. Pluralität von Aktionsformen und Instrumenten

Die Komplexität der gesellschaftlichen Verhältnisse macht eine Vielfalt von politischen Aktionsformen und Instrumenten notwendig. Attac muss Aufklären und Wissen vermitteln und politischen Druck entfalten. Expertise, Aufklärung und Aktion sind daher die wesentlichen Elemente der Arbeitsweise von Attac. Von der Publikation über Workshops, Konferenzen, professioneller Öffentlichkeitsarbeit bis zur Politikbeeinflussung im offiziellen politischen System, der phantasievollen Performance, Demonstrationen und Aktionen des zivilen Ungehorsams, bedient sich Attac je nach Umständen dieser Instrumente, ohne eines zu verabsolutieren.

Gesellschaftliche Veränderungen können nur demokratisch, d.h. durch die Teilnahme vieler Menschen erreicht werden. An diesem demokratischen Imperativ orientieren sich auch die Aktionsformen von Attac. Aktionsformen, die diesem Ziel widersprechen, lehnen wir ab. Daraus ergibt sich, dass die Aktionsformen friedlich sind.

Attac legt Wert darauf, dass auch in seiner Außenwirkung die politische und inhaltliche Breite des gesamten Projekts sichtbar wird.

8. Ein innovativer Organisationstyp

Die Kombination all dieser Elemente macht den spezifischen Charakter von Attac aus. Insofern ist Attac ein innovatives Projekt, das nicht ohne weiteres in die Kategorien Netzwerk, Verbandsinternationale, NGO oder Bewegung passt. Es enthält Schnittstellen zu allen und versucht vor allem die Vorzüge der einzelnen Organisationstypen miteinander zu verknüpfen und deren Nachteile zu vermeiden: die Flexibilität und Offenheit von Netzwerkstrukturen, ohne deren Unverbindlichkeit, mit dem machtpolitische Gewicht von sozialen

Bewegungen ohne deren Instabilität, und der Kompetenz, Stabilität und Verbindlichkeit von NGOs und Verbänden ohne deren Abhängigkeiten und Bürokratisierungstendenzen.

Die konstitutiven Merkmale dieses Organisationstyps sind:

1. Attac ist ein Ort, wo politische Lern- und Erfahrungsprozesse ermöglicht werden,
2. in dem unterschiedliche Strömungen emanzipatorischer Politik miteinander diskutieren und
3. zu gemeinsamer Handlungs- und Aktionsfähigkeit zusammenfinden.

Wenn Attac es versteht, diese Elemente der jeweiligen Situation angemessen zu kombinieren, könnte eine dynamische Stabilität entstehen, die dem Projekt eine erfolgreiche politische Zukunft sichert. Wie dieser Organisationstypus dann genannt wird, ist zunächst zweitrangig. Sicher werden Organisationssoziologen sich über kurz oder lang dazu etwas einfallen lassen. In der Zwischenzeit begnügen wir uns mit: Attac ist Attac.

Oktober 2001, überarbeitet im Oktober 2006

5.4 Attac-Erklärung

Für eine demokratische Kontrolle der Finanzmärkte

Die Globalisierung ist ein Umbruch von historischen Dimensionen. Sie verändert die Gesellschaft mit enormem Tempo und greift tief in unsere Lebensbedingungen ein. Sie wird bisher einseitig von mächtigen Wirtschaftsinteressen dominiert, von großen Banken, Investmentfonds, Transnationalen Konzernen und anderen großen Kapitalbesitzern. Ihr Leitbild ist der Neoliberalismus. Nach dieser Ideologie lassen sich die gesellschaftlichen Probleme am besten lösen, wenn sie dem Markt und den Privatunternehmen überlassen werden.

Das neoliberale Versprechen, die Globalisierung bringe Wohlstand für alle, hat sich jedoch nicht erfüllt, im Gegenteil:

- Die soziale Kluft zwischen Nord und Süd wird tiefer. Während die Reichen immer reicher werden, wächst die Armut in der Dritten Welt. Durch Finanz- und Wirtschaftskrisen werden über Nacht ganze Volkswirtschaften ruiniert und verlieren Hunderttausende ihren Arbeitsplatz.
- Die Armut ist in die Industrieländer zurückgekehrt. Auch bei uns nehmen soziale Unsicherheit, Ausgrenzung und Ungerechtigkeit zu. Die sozialen Sicherungssysteme werden abgebaut und sind von Privatisierung bedroht. Renten, Gesundheit, Bildung sollen zur Ware werden.
- Demokratie wird untergraben, weil Global Players mit der Drohung, den „Standort“ zu wechseln, zunehmend die Politik diktieren.

- Die Deregulierung der Arbeitsmärkte und der Sozialabbau in Form von unter- und unbezahlter, flexibler Arbeit hat insbesondere die Situation von Frauen verschlechtert. Dies führt zu neuen Ungleichheiten zwischen und innerhalb der Geschlechter.
- Die Lösung der Umweltprobleme wird verschleppt. Die natürlichen Lebensgrundlagen werden durch die Unterwerfung unter die Marktlogik zerstört.
- Kulturelle Vielfalt wird durch eine ökonomisch mächtige Kulturindustrie eingeebnet. Die Suggestivkraft von Werbung und Markenlogos bestimmt immer stärker Wertorientierungen und gesellschaftliche Leitbilder.
- Neben anderen Gründen sind es hegemoniale Interessen und neue Rohstoffquellen (Öl und Gas), zu deren Sicherung reiche Industriestaaten zunehmend militärische Planungen und kriegerische Interventionen durchführen. Die neoliberale Globalisierung hat sehr viele Verlierer und nur wenige Gewinner hervorgebracht. Sie begünstigt damit politische Destabilisierung und ist ein Grund für Gewalt, Krieg und Terrorismus. Dies führt zur Rechtfertigung von weltweiter Aufrüstung, von Militarisierung und zur Aushöhlung demokratischer Rechte.

Wir brauchen eine andere Politik

Die neoliberale Globalisierung ist keineswegs schicksalhaft und alternativlos. Sie ist von den Regierungen der großen Industrieländer und mit Hilfe von Internationalem Währungsfonds (IWF), Weltbank und Welthandelsorganisation (WTO) zielgerichtet betrieben worden. Deutschland und die EU spielen dabei sowohl nach innen (Liberalisierung der Binnenmärkte) als auch bei der neoliberalen Zurichtung der Weltwirtschaft eine maßgebliche Rolle.

Dazu gab und gibt es wirtschafts- und gesellschaftspolitische Alternativen. Wir setzen uns ein für eine ökologische und solidarische Weltwirtschaftsordnung. In ihr gibt es mehr gleichberechtigte internationale Zusammenarbeit und eine nachhaltige, umweltgerechte Entwicklung des Nordens wie des Südens. Wir wollen eine Welt, in der Demokratie für alle Menschen gewährleistet ist und kulturelle Vielfalt erhalten bleibt. Diese Ziele sind nur durchsetzbar, wenn es eine starke, international handelnde gesellschaftliche Bewegung gibt. Attac ist Teil dieser Bewegung, die sich in Seattle, Prag, Genua sowie anderen Orten formiert hat und sich unter anderem im Weltsozialforum von Porto Alegre weiter entwickelt.

- Attac will als Teil der außerparlamentarischen Bewegung einen Beitrag für eine umfassende Demokratisierung der Gesellschaft leisten.
- Attac streitet für eine neue Weltwirtschaftsordnung, in der der Reichtum der Welt gerecht verteilt und ökologisch genutzt wird.
- Attac ist Bestandteil der Antikriegs- und Friedensbewegung, denn eine gerechte Welt ist ohne Frieden nicht möglich.

Attac setzt sich ein für:

- Ein Ende der neuen Kriegsvorbereitungen und Kriege und für zivile und friedliche Konfliktlösungen. Eine Militarisierung der Außenpolitik und Kriegseinsätze der Bundeswehr im Ausland lehnen wir ab.
- Die Einführung einer Steuer auf internationale Finanztransaktionen, sog. Tobinsteuer und die Verwendung der Einnahmen für internationale Umwelt- und Entwicklungsaufgaben.
- Die Schließung der Steueroasen, die Regulierung von Derivaten und das Verbot von hochspekulativen Fonds (sog. Hedge-Fonds).
- Die stärkere Besteuerung von Kapitaleinkünften und großen Vermögen.
- Die Lösung der Schuldenkrise der Entwicklungsländer, die Beendigung der neoliberalen Strukturanpassung sowie die Ablösung der Diktatur der Gläubiger durch ein faires und transparentes Verfahren.
- Eine Welthandelsordnung, die den Interessen der Entwicklungsländer, sozial Benachteiligten und der Umwelt Vorrang einräumt.
- Internationale Institutionen, die diesen Zielen und nicht den Interessen von Industrieländern, Konzernen und korrupten Eliten dienen.
- Ein demokratisches und soziales Europa, das sich an den Bedürfnissen der Menschen und der Solidarität mit den anderen Teilen der Welt orientiert. Wir wehren uns gegen die Einschränkung des Demonstrationsrechtes, der Bewegungsfreiheit, des Rechts

auf freie Meinungsäußerung. Wir weisen die Kriminalisierung der Bewegung gegen die neoliberale Globalisierung zurück.

- Eine demokratische Reform der öffentlichen Dienstleistungen. Wir setzen uns ein für ein Niveau sozialer Sicherung, das allen ein menschenwürdiges Leben ermöglicht. Wir wenden uns gegen Privatisierung öffentlicher Dienste und der Aufgaben der öffentlichen Daseinsvorsorge z. B. des Gesundheits- und Bildungssystems sowie der Wasserversorgung, wie sie im Rahmen des GATS-Abkommens droht. Die Privatisierung öffentlicher Güter und genetischer Ressourcen lehnen wir ab.
- Ein System der solidarischen Alterssicherung.
- Umverteilung und Umbewertung von Erwerbs- und unbezahlter Arbeit im Rahmen der Internationalen und geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung.
- Eine soziale und ökologische Gestaltung der Landwirtschaft. Gentechnisch veränderten Produkte und Patente auf Leben lehnen wir ab.
- Die Regulierung und Einschränkung der Macht transnationaler Konzerne und ökonomischer Machtzusammenballungen durch Kartelle und Fusionen. Wir fordern u.a. höhere Unternehmenssteuern, existenzsichernde Löhne, Arbeitsrechte und Mitentscheidungsrechte für Beschäftigte, Gleichstellungsaufgaben, soziale und ökologische Standards.

5.5 Die Attac-Regelsammlung (Auszug)

Die Strukturen von Attac und die Verfahren zur Entscheidungsfindung sind in der Attac-Regelsammlung festgehalten, die vom Ratschlag verabschiedet wurde und von diesem gegebenenfalls geändert werden kann. Manchmal kommt es zu Irritationen, weil diese Regeln in den Regionalgruppen nicht ausreichend bekannt sind. Daher dokumentieren wir im Folgenden das Inhaltsverzeichnis der kompletten Sammlung und einen Auszug, der auf Fragen der Entscheidungsfindung fokussiert. Das „Selbstverständnis von Attac“ und die „Attac-Erklärung“, die in den Grundsatzteil der Regeln aufgenommen wurden bereits auf den vorherigen Seiten dokumentiert (*Anhänge 5.3 und 5.4*). Die vollständige Regelsammlung ist zu finden unter (www.attac-netzwerk.de/fileadmin/user_upload/bundesebene/attac-strukturen/Regelsammlung_Attac_Stand_200509.pdf)

Regelsammlung Attac-d (vorläufig)

(Stand: 16.8.06, ergänzt am 19.5.09 um Satz 2 der Regel 11a aufgrund des Attac-Herbstratschlags vom 16.–18. November 2007 in Gladbeck.)

INHALT

Teil 1: Grundsätzliches

- I) Das Selbstverständnis von Attac (November 2001)
- II) Die Attac-Erklärung (Mai 2002)
 - a) Was will Attac?
 - b) Erklärung von Parteigliederungen
 - c) Erklärung von Kommunen

Teil 2: Aufgaben der Gremien und Arbeitszusammenhänge

- 1) Bedeutung des Konsens
- 2) Mitglieder/Nichtmitglieder
- 3) Ratschlag
 - a) Basistreffen
 - b) Delegiertenschlüssel
- c) Dokumentation der Beschlüsse des Ratschlags
- 4) Rat
- 5) Koordinierungskreis
- 6) Bundesweite AGs
- 7) Wissenschaftlicher Beirat
- 8) Büro

Teil 3: Verfahren, Wahlen, Beschlussfassung

- 9) Entscheidungsfindung in Attac
- 10) Konsensfindungsverfahren
- 11) Wahl des Rates und des Koordinierungskreises
 - a) Wahlverfahren Koordinierungskreis
 - b) Wahlverfahren Rat
 - c) Details zum Wahlverfahren
 - d) KandidatInnen-Meldung
- 12) Verfahren für die Gründung und Anerkennung bundesweiter AGs

Anlagen

- a) Graphische Darstellung der Attac-Strukturen
- b) Attac Trägerverein e. V.
- c) Überlegungen zur zukünftigen Rechtsform von Attac.

AUSZUG AUS DER REGELSAMMLUNG ZU FRAGEN DER ENTSCHEIDUNGSFINDUNG

Teil 2: Aufgaben der Gremien und Arbeitszusammenhänge

1) Bedeutung des Konsens

Entscheidungen bei Attac werden grundsätzlich im Konsens herbeigeführt. Das Konsensverfahren ist für uns aus folgenden Gründen sehr wichtig:

- a. Attac ist ein breites Bündnis, in dem sehr unterschiedliche Personen und Organisationen gleichberechtigt zusammenarbeiten. Dies gilt sowohl für Ratschläge, als auch Attac-Rat und Koordinierungskreis. Auch unsere Diskussions- und Entscheidungskultur soll dieses Ziel widerspiegeln,
- b. Konsens erhöht die Motivation, gemeinsam beschlossene Aktivitäten auch gemeinsam in die Praxis umzusetzen. Damit wird das Potential von ATTAC viel besser ausgeschöpft. Bei 51%-Entscheidungen wird die 49%-Minderheit sich sicher nicht sehr engagiert – wenn überhaupt – für die gemeinsame Politik einsetzen,
- c. Konsensdruck reduziert die Spielräume für Fraktionsbildung und die machtpolitische Bearbeitung von Meinungsverschiedenheiten. Konsens bedeutet dabei, wenn niemand widerspricht, nicht wenn alle zustimmen. Nur wenn dies trotz intensiven Bemühens nicht möglich ist, kommt es zu Abstimmungen. Dieser Grundsatz entspricht den im Attac-Selbstverständnispapier formulierten Grundsätzen. (Beschluss Ratschlag Frankfurt 2002)

2) Mitglieder/Nichtmitglieder

Für alle Organe von Attac gilt, dass Mitglieder und Nichtmitglieder von Attac die gleichen Rechte haben.

(Beschluss Ratschlag Frankfurt 2002, redaktionell überarbeitet durch Einfügung des 2. „von Attac“)

(...)

Teil 3: Verfahren, Wahlen, Beschlussfassung

9) Entscheidungsfindung in Attac

Es gibt zwei Entscheidungswege: Konsensorientiertes Entscheidungsverfahren und Mehrheitsabstimmung. Grundsätzlich werden wichtige Entscheidungen auch auf dem Ratschlag, wenn irgend möglich, im vollen Konsens herbeigeführt. Diesem Ziel soll auch Form und Stil der Diskussion entsprechen. Konsens ist, wenn niemand widerspricht, nicht wenn alle zustimmen. Das hier vorgeschlagene Modell soll verhindern, dass bei Attac eine Kultur von Mehrheitsabstimmungen und Übergehen von Minderheiten entsteht. Es soll aber auch eine Selbstblockade verhindern. Die Konsensorientierung relativiert auch die Bedeutung des Delegiertenschlüssels erheblich.

Konsensorientiertes Entscheidungsverfahren

Mit diesem Verfahren werden alle Entscheidungen behandelt außer Finanzfragen, Haushaltsplan, Wahlen, Ort des nächsten Ratschlages und andere Entscheidungen, die einen ähnlich wenig grundsätzlichen Charakter haben. Politische Grundsatzentscheidungen müssen so behandelt werden.

Mehrheitsentscheidungen

Mehrheitsentscheidungen und Wahlen werden von den Delegierten bestimmt. Mit einfacher

Mehrheit der anwesenden Stimmberechtigten wird entschieden:

- Geschäftsordnung
- Finanzfragen
- Haushaltsplan
- Ort des nächsten Ratschlages

Politische Grundsatzfragen werden nach dem konsensorientierten Verfahren entschieden.

(alles Beschlüsse vom Ratschlag Frankfurt 2002)

10) Konsensfindungsverfahren

Für alle inhaltlichen Beschlüsse der Attac Organe gilt das Konsensprinzip unter Einhaltung des folgenden Konsensfindungsverfahrens. Es gilt der Grundsatz: „Konsens ist nicht, wenn alle zustimmen, sondern wenn kein Veto eingelegt wird“. Es wird grundsätzlich versucht, auf Konsens zu diskutieren. Das Veto soll ultima ratio sein. Ein Veto kann von 10% der Anwesenden herbeigeführt werden.

1. Diese Konsensfindung vollzieht sich in der ersten Stufe im Rahmen einer moderierten Debatte (z.B. um den Inhalt eines Antrages), bei welcher auch jederzeit durch Handzeichen ein Meinungsbild eingeholt werden kann. Führt diese Debatte innerhalb eines zuvor mit einfacher Mehrheit festgelegten Zeitrahmens nicht zu einem solchen Konsens, wird die Debatte zunächst abgebrochen.

(Die Konsens-Abstimmung erfolgt, indem zunächst die Zustimmung abgefragt wird, danach die Gegenstimmen, dann die Enthaltungen und zum Schluss die Vetostimmen.) Dieses Verfahren kann (!) auch unter Verwendung verschiedenfarbiger Karten durchgeführt werden: z. B.: Grün: Volle Zustimmung; Blau: Zustimmung mit Bedenken; Weiß: Enthaltung; Gelb: Dagegen, aber kein Veto, sondern passieren

lassen; Rot: Veto („Ich verbiete“). Beschlüsse sind nur möglich, wenn ein Vorschlag mehr positive (blau und grün) als negative Stimmen (rot und gelb) hat und die Zahl derjenigen, die ein Veto einlegen wollen, kleiner 10% liegt. Wenn möglich, sollten auch bei weniger als 10% Vetos nach einem Meinungsbild die Einwände vor der Entscheidung gehört werden.

2. Bei fehlendem Konsens wird in der zweiten Stufe eine offene Gruppe gebildet, an der sich insbesondere die Kontrahenten der Debatte beteiligen. Diese Gruppe („Konsensrunde“ genannt) geht „in Klausur“ und bemüht sich innerhalb eines zuvor mit einfacher Mehrheit aller Anwesenden festgelegten Zeitrahmens einen konsensfähigen Kompromiss zu formulieren.
3. Gelingt dies, wird in der dritten Stufe über diesen Kompromissvorschlag nach einer kurzen Debatte im Plenum, also unter allen Anwesenden abgestimmt.
4. Wenn diese Abstimmung dann nicht weniger als 10% Vetostimmen ergibt, kann (!) in der vierten Stufe innerhalb der Minorität ohne weitere Debatte eine Abstimmung durchgeführt werden, ob der Konsens – unter Einräumung der Möglichkeit, ein kurzes Minderheitenvotum ebenfalls zu veröffentlichen (bei Nennung der Prozentzahl der Minderheit) – dennoch akzeptiert wird oder nicht. Wenn diese Abstimmung mit einfacher Mehrheit zum Ergebnis kommt, dass der Konsens dennoch nicht akzeptiert werden kann, ist die Konsensfindung auf diesem Ratschlag gescheitert. In diesem Fall können weitere Konsensrunden zwischen den Ratschlägen stattfinden. Auf dem nächsten Ratschlag kann es dann möglich sein, dass über

das gleiche Thema ein Beschluss herbeigeführt wird, auch wenn mehr als 10%, aber weniger als 25% Vetos eingelegt werden. – Die Details dieses Prozesses sind noch zu klären.

5. Andernfalls wird in der fünften Stufe abschließend innerhalb eines zuvor mit einfacher Mehrheit aller Anwesenden festgelegten Zeitrahmens der Inhalt des Minderheitenvotums zur Kenntnisnahme vorgelegt. Danach wird nicht mehr über den Inhalt des Beschlusses oder des Minderheitenvotums abgestimmt, sondern mittels 90%iger Mehrheit lediglich darüber, ob beide als solche von Attac verabschiedet werden oder nicht.

Vorteile des Konsensprinzips/des fünfstufigen Konsensfindungsprozesses:

- die sehr heterogene Mitglieder-Struktur von Attac wird zusammengehalten und das Netzwerk zerreißt nicht
- die Diskussions- und Streitkultur wird merklich verbessert
- Fraktionsbildungen innerhalb von Attac werden vermieden
- endlose, fruchtlose Debatten und „Zerreißproben“ durch knappe KampfAbstimmungen finden nicht statt

**Nehmen wir gemeinsam
die Zukunft unserer Welt
in die Hand!**